

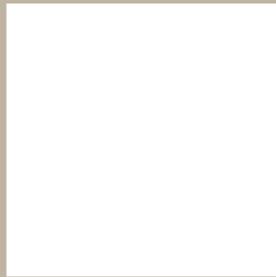
Ideen.
Gemeinsam.
Umsetzen.



TRIANEL GMBH | **GESCHÄFTSBERICHT**

| 2009 | | |

199



2019



Rückblick. Weitblick. Einblick.

TRIANEL GMBH | **GESCHÄFTSBERICHT 2009**

Wer die Zukunft
gestalten will,

muss heute
damit anfangen.

Geschäftsbericht 2009

Inhalt

Vorwort der Geschäftsführung	4
.....	
Bericht des Aufsichtsrats	8
.....	
Rückblick/Weitblick	11
Rückblick 1999 – 2009	15
Jürgen Pott	
Weitblick 2010 – 2019	19
Helmut Sendner	
.....	
Einblick – Reportagen aus der Wertschöpfungskette	23
Upstream	26
Strom für Millionen – Erzeugung neu gedacht	
Midstream	34
Ein Tag auf dem Handelsparkett	
Downstream	42
Ideen von heute werden Konzepte von morgen	
Das Trianel Netzwerk	48
Ein Modell mit Zukunft	
.....	
Lagebericht	51
.....	
Jahresabschluss Trianel GmbH (Einzelabschluss)	98
.....	
Bestätigungsvermerk	114
.....	
Jahresabschluss Trianel GmbH (Konzernabschluss)	115
.....	
Impressum	120

Vorwort der Geschäftsführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser Geschäftsbericht steht nicht ohne Grund unter dem Motto Rückblick – Einblick – Weitblick. Das Jahr 2009 hat für Trianel eine besondere Bedeutung. Es war das Jahr, in dem wir unser zehnjähriges Bestehen feiern konnten, es war aber auch das Jahr, in dem sich unser Geschäftsmodell unter schwierigsten Bedingungen behaupten musste. Nicht zuletzt sind 2009 die Karten im Energiegeschäft wieder einmal völlig neu gemischt worden. Anlass genug also, um in Reportagen und Kommentaren renommierter Journalisten auf die vergangenen zehn Jahre zurückzublicken, einen kritischen Ausblick ins kommende Jahrzehnt zu wagen und Strategien vorzustellen, mit denen wir uns für die Herausforderungen der Zukunft rüsten.

Trianel ist – um es seemännisch auszudrücken – seit der Gründung am 8. Juni 1999 zwar immer hart am Wind, aber auch lange Zeit in vergleichsweise ruhigen Fahrwassern gesegelt. Wir sind zu unbekanntem Gestaden aufgebrochen mit Mut und Weitsicht, aber wir hatten auch das Glück, dass der Wind günstig stand, denn die Liberalisierung der Energiemärkte eröffnete neue Chancen und unsere

Gesellschafter zeigten Unternehmertum und Solidarität. Zudem gewann Trianel mit zügig umgesetzten Ideen bald einen soliden Vorsprung im Wettbewerb.

In der Startphase ging es darum, die Stärken unabhängiger Stadtwerke in einem gemeinsamen Netzwerk zu bündeln, um ihnen einen Zugang zum Beschaffungsmarkt für Energie zu ermöglichen. Fünf Jahre später eröffnete sich durch steigende Strompreise die Option, mit eigenen Kraftwerken in die Energieerzeugung einzusteigen und unsere Aktivitäten auf diese Weise entlang der Wertschöpfungskette auszubauen. Beide Felder sind wir energisch und mit hohem Tempo angegangen. Zu unserem Erfolg, zum raschen Wachstum des Unternehmens und unseres Gesellschafterkreises hat entscheidend beigetragen, dass die Verantwortlichen zur rechten Zeit die richtigen Entscheidungen trafen.

Im Jahr 2009 gab es zum ersten Mal wirklichen Gegenwind für uns. Trianel musste nun zeigen, wie sie sich in einem Jahrhundertsturm bewährt. Was 2008 mit einer Immobilienkrise in den USA begann,



Dr. Jörg Vogt, Geschäftsführer der Trianel GmbH

Sven Becker, Sprecher der Geschäftsführung der Trianel GmbH

wurde mit atemberaubendem Tempo zu einer internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Folgen der damit verbundenen Rezession haben den Energiesektor nicht verschont und erhebliche Auswirkungen auf unser Geschäft gehabt. Kurzarbeit und heruntergefahrte Produktionsanlagen bedeuteten Einbrüche beim Energieverbrauch und dies wiederum einen dramatischen Verfall der Energiepreise an den Börsen. Als Konsequenz haben wir im Versorgungsgeschäft überschüssige Energie-

mengen aus unseren Vertriebsportfolien zu ungünstigen Preisen am Spotmarkt verkaufen müssen und beim Verkauf des Stroms aus unserer Kraftwerks-scheibe ebenfalls nicht die erwarteten Ergebnisse erzielt. Die Krise an den Finanzmärkten hat zusätzlich Auswirkungen auf unser Projektentwicklungsgeschäft gehabt und es uns deutlich erschwert, Kraftwerksprojekte, für die noch kein Baubeschluss vorlag, zügig voranzutreiben. In diesem Geschäftsfeld behinderte zusätzlich die politische Entwicklung

Investitionsentscheidungen in weitere Kraftwerkskapazitäten durch die Ankündigung von längeren Laufzeiten für Atomkraftwerke. Seemännisch ausgedrückt nahm man uns im Sturm auch noch die Seekarten weg. Wir würden es uns von der Politik wünschen, dass sie hier klare Rahmenbedingungen schafft und vor allem bei einer Laufzeitverlängerung für wettbewerbsneutrale Lösungen sorgt.

Trotz der ausgesprochen ungünstigen Rahmenbedingungen ist es uns aber gelungen, unser prognostiziertes Ergebnis nicht nur zu erreichen, sondern sogar zu übertreffen. Dass dies in einem solchen Extremszenario möglich war, zeigt, dass unser Geschäftsmodell inzwischen eine bemerkenswerte Robustheit und Ertragskraft erreicht hat. Noch in der Krise haben wir Maßnahmen zur Risikobegrenzung eingeleitet, unsere Organisation und unsere Prozesse auf die veränderte Situation ausgerichtet. Eine positive Auswirkung der Krise war zudem die Schärfung des Risikobewusstseins im Markt. Dies hat zu einer verstärkten Nachfrage im Dienstleistungsbereich der Trianel mit entsprechend erfreulichem Ergebnisbeitrag geführt.

Bei unseren Assets haben wir die vierte Kaverne des Gasspeichers Epe erfolgreich in Betrieb genommen. Auch bei den Kraftwerksprojekten können wir stolz auf unsere Leistung sein. Das im Bau befindliche Kraftwerk in Lünen, unser bisher größtes Projekt mit einem Investitionsvolumen von 1,4 Mrd. €, liegt voll im Zeit- und Budgetplan. Das Kraft-Wärmekopplungsprojekt auf Steinkohlebasis in Krefeld-Uerdingen und der Windpark vor Borkum haben wichtige Meilensteine erreicht.

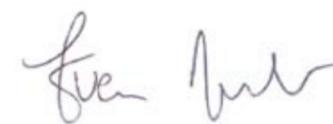
All dies wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung unserer Gesellschafter und die Leistung unserer Mitarbeiter. 2009 haben sich sechs weitere Stadtwerke unserem Gesellschafterkreis angeschlossen. Dies hat unsere Eigenkapitalbasis verstärkt und unsere Marktdurchdringung weiter erhöht. Vor allem hat es aber bewiesen, dass unser Geschäftsmodell eines Netzwerks eigenständiger Partner unvermindert attraktiv ist. Wir danken unseren Gesellschaftern für ihr Vertrauen und das erhebliche Engagement, das sie neben ihrem Tagesgeschäft in unsere gemeinsamen Projekte eingebracht haben. Dank gilt aber auch unseren Mitarbeitern für ihre hohe Motivation, ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, Wachstum und Wandel des Unternehmens aktiv mitzugestalten. Die Menschen im Unternehmen sind unser wichtigstes Kapital, ein Kapital, das wir aktiv weiterentwickeln. Dass dies für uns mehr als eine Phrase ist, zeigt die Tatsache, dass wir 2009 erneut in die Top 100 der besten deutschen Arbeitgeber aufgenommen wurden.

Es ist Vision und zentraler Auftrag von Trianel, die Eigenständigkeit von Stadtwerken im Markt zu stärken. Hierzu gehört es, frühzeitig Trends zu erkennen, die sich für eine gemeinsame Verwirklichung im Netzwerk eignen. Zukünftig wird dabei neben unseren beiden Geschäftsfeldern Erzeugung und Handel/Beschaffung die Frage einer nachhaltigen Energieversorgung immer wichtiger werden – einer Energieversorgung, die zunehmend auf erneuerbare Energieträger und intelligente Technologien setzt. Dies hat Konsequenzen für unsere Strategie im Upstream-Bereich, bei dem wir den Anteil regenerativer Energien in unserem Erzeugungsmix weiter ausbauen und auch Möglichkeiten zur dezentralen Energieerzeugung ausloten werden.

Vor allem aber eröffnet die Forderung nach intelligenten Energiekonzepten neue Chancen für die Trianel. Überall da, wo Stadtwerke an der Schnittstelle zum Endverbraucher agieren, können wir mit unserem Know-how, unseren Services und unserem Netzwerk Unterstützung bieten. Ziel dabei ist es für uns immer, die Stadtwerke an der Schnittstelle zu ihren Kunden zu unterstützen. Wir bauen für unsere Gesellschafter und Kunden Know-how bei Themen auf, die unsere Zukunft im Energiesektor mit Sicherheit prägen werden: Energieeffizienz, e-Mobility und das gesamte Feld einer dezentralisierten, intelligent gesteuerten Versorgung mit Smart Grids und Smart Metering. Durch eine neue dezentrale und damit kundennähere Vertriebsorganisation haben wir darüber hinaus unsere Leistungsfähigkeit im Dienstleistungsbereich erweitert.

Wir gehen gestärkt aus dem Jahr 2009 hervor: mit einem Zuwachs an Gesellschaftern, mit einem im Sturm erprobten Geschäftsmodell, mit einer quantitativ und qualitativ ausgebauten Organisation und mit einer Reihe vielversprechender neuer Geschäftsfelder. Für das zweite Jahrzehnt unserer Unternehmensgeschichte fühlen wir uns damit hervorragend gerüstet.

Mit freundlichen Grüßen



Sven Becker
Sprecher der Geschäftsführung

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat der Trianel GmbH hat sich im Geschäftsjahr 2009 intensiv mit der Lage des Unternehmens beschäftigt und seine Aufgaben sorgfältig wahrgenommen. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden und hat die Geschäftsführung bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Darüber hinaus hat die Geschäftsführung den Aufsichtsrat zu wichtigen Anlässen auch in der Zeit zwischen den Sitzungen schriftlich oder mündlich informiert. Bei jeder der Sitzungen war die Beschlussfähigkeit des Aufsichtsrats gegeben.

Der Aufsichtsrat besteht nun seit mehr als zwei Jahren und hat sich erfolgreich als Instrument der Unternehmenssteuerung etabliert. Das Gremium erörtert regelmäßig die aktuellen strategischen Fragestellungen des Unternehmens. Zudem berät und unterstützt der Aufsichtsrat die Gesellschafterversammlung, die inzwischen 47 Unternehmen umfasst, bei den anstehenden Entscheidungen und spricht diesbezüglich Empfehlungen aus. Durch seine Struktur deckt der Aufsichtsrat die Vielfalt und den

internationalen Bezug des Gesellschafterkreises ab. Der Aufsichtsrat umfasst wie im Vorjahr zwölf Mitglieder. Personelle Veränderungen erfolgten im Berichtszeitraum nicht. Zwei Mitglieder des Aufsichtsrates stammen nicht aus dem Gesellschafterkreis und bereichern das Gremium mit ihrer Erfahrung aus anderen Bereichen der Wirtschaft.

Auch in der Geschäftsführung gab es keine personellen Veränderungen. Die Zusammenarbeit mit dem im letzten Geschäftsjahr eingesetzten Geschäftsführer Dr. Jörg Vogt hat sich sehr positiv entwickelt. Erfreulich und für die weitere kontinuierliche Entwicklung des Unternehmens von besonderer Bedeutung ist auch, dass der Vertrag mit Sven Becker, dem Sprecher der Geschäftsführung, um einen Zeitraum von weiteren fünf Jahren verlängert werden konnte.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr vier ordentliche Sitzungen abgehalten. Darüber hinaus hat eine außerordentliche Sitzung stattgefunden, die sich mit der Wirtschaftskrise und ihrer Auswirkung auf die Energiemärkte und das Unternehmen beschäftigt hat. Im Strommarkt kam es

durch den rezessionsbedingten Absatzeinbruch und den damit einhergehenden Verfall der Strompreise zu unvorhersehbaren Verwerfungen, die das Ergebnis belasteten und die Diskussion angemessener Gegenmaßnahmen erforderlich machten. Diese Aufgabe wurde gemeinsam erfolgreich gemeistert.

Der Aufsichtsrat hat sich auch mit dem Jahresabschluss und dem Wirtschaftsplan des Unternehmens sowie den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften ausführlich beschäftigt. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Trianel GmbH zum 31. Dezember 2009 sowie der Lagebericht sind von der INVRA Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, der Gesellschafterversammlung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Trianel GmbH für ihren Einsatz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Aufsichtsrat steht mit vollem Engagement hinter der Vision und der Arbeit des gemeinsamen Netzwerks.

Trotz der Wirtschaftskrise ist es Trianel gelungen, im Geschäftsjahr 2009 das Plan-Ergebnis zu übertreffen. Dies belegt, dass das Geschäftsmodell der Trianel robust genug ist, um auch unter extrem ungünstigen Rahmenbedingungen ihre Leistungsfähigkeit zu dokumentieren. Die Gesellschafterbasis wurde im Berichtszeitraum weiter ausgebaut, die Arbeit der bestehenden Geschäftsfelder gestärkt und der



Bernd Wilmert, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Aufbau neuer Geschäftsfelder vorangetrieben. Der Aufsichtsrat ist zuversichtlich, dass die Trianel GmbH ihren erfolgreichen Weg auch in Zukunft fortsetzt.

Aachen, im Mai 2010
Der Aufsichtsrat

Bernd Wilmert
Vorsitzender



Was heute Boote antreibt,



ist morgen Motor
unserer Wirtschaft.

1999



Rückblick 1999 – 2009

Mehr als zwei Generationen lang war die Welt der Energieversorger in Ordnung. Das Energiewirtschaftsgesetz aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts regelte unmissverständlich, wer eine Region versorgte. Energieversorgung war ein „natürliches Monopol“ und das Gesetz sollte „volkswirtschaftlich schädigende Auswirkungen des Wettbewerbs“ verhindern. Das tat es mit Erfolg: Die Verbraucher hatten keine Chance, sich ihre Energielieferanten selbst auszusuchen.

Erst Europa änderte die Spielregeln. Auch der Energiemarkt wurde liberalisiert, die Karten völlig neu gemischt. Doch vorerst blieb vieles beim Alten, bis auf die Tatsache, dass die Großen schnell größer wurden. Die Zahl der Gebietsmonopolisten schrumpfte durch Fusionen, bis nur noch eine Handvoll übrig blieb. Veba übernahm erst Viag, dann Ruhrgas – nebenbei gegen den ausdrücklichen Willen des Bundeskartellamtes – und wurde zur E.ON. RWE schluckte VEW. Der schwedische Staatskonzern Vattenfall kaufte die Hamburger Elektrizitätswerke und führte sie mit Veag und Bewag zu Vattenfall Europa zusammen, dem größten Energieversorger in Nordostdeutschland. Als Vierter im Bunde konnte schließlich EnBW, eine Fusion von Energie-Versorgung Schwaben (EVS) und Badenwerk, seine Position mit dem neuen finanzstarken Mehrheitseigentümer EDF im Rücken weiter



Jürgen Pott, Chefredakteur ZfK

stärken. Die Folgen waren gravierend – im alles andere als freien Markt vereinten die „Großen Vier“ rund 80 % der Stromerzeugungskapazität auf sich.

Im Namen kleinerer und mittlerer Stadtwerke warnte der VKU vor einem Stromwettbewerb nach den „Regeln des Dschungels“, so Verbandspräsident Gerhard Widder. Viele kommunale Energieversorger fürchteten, in einem gnadenlosen Preiskampf den Kürzeren zu ziehen.

Häufiger als Dschungelregeln kam jedoch List und Tücke zur Anwendung. Ein Beispiel: Neue Stromanbieter wurden von den großen Vier, aber auch manchem Stadtwerk aus dem Netz gedrückt. Die Netznutzungskosten stiegen auf Höchstniveau und würgten den gerade begonnenen Wettbewerb systematisch ab. Obwohl außerhalb des Rechtsrahmens, verlangten die Großen von den neuen Stromlieferanten Durchleitungsgebühren, die mancherorts höher lagen als der Strompreis der eigenen Kundschaft.

Die Missstände riefen schließlich die Politik auf den Plan. Das Bundeskartellamt, das sich den Auswüchsen mit Verve entgegenstemmte, bekam größere Eingriffsmöglichkeiten. 2006 wurde zusätzlich eine Institution einbezogen, die beim Entmonopolisieren einige Erfahrung mitbrachte: die ursprünglich für den Telekommunikationsbereich geschaffene Bundesnetzagentur.

Der liberalisierte Energiemarkt bot den Marktteilnehmern – unter ihnen nicht zuletzt die Stadtwerke – aber auch die Chance, ihre Energiebeschaffung auf eine völlig neue Basis zu stellen. Viele Stadtwerke emanzipierten sich von der teuren Rundum-Versorgung und bauten maßgeschneiderte Portfolien auf einer Mehr-Lieferanten-Strategie auf. Mit der Energiebörse EEX stand zusätzlich ab dem Jahr 2000 eine Plattform zur Verfügung, an der Strom zu Marktpreisen gehandelt werden konnte – wirtschaftlich eine besonders verlockende Lösung.

Ein Problem gab es allerdings für Stadtwerke, die diesen Weg gehen wollten, und vor allem für die kleineren unter ihnen: der Aufbau eines professionellen Trading Floors mit seiner Technik, seinen Tradern und Analysten brauchte Erfahrung und Geld. Nicht wenige Stadtwerke kapitulierten daher und banden

sich eng an die großen Energieerzeuger – eine Lösung, die auf Dauer selten glücklich machte.

Die Alternative erforderte den Mut, durch Verzicht auf Selbstständigkeit Unabhängigkeit zu sichern, und zwar in Kooperationen. Zusammenschlüsse unabhängiger Stadtwerke machten in Aachen und Tübingen, aber auch in Potsdam und Münster Schule, in unterschiedlichen Intensitäten und Ausprägungen – aber durchgängig mit Erfolg. Vom gemeinsamen, professionellen Trading Floor für den Handel an der EEX bis zur Entwicklung von Erzeugungsprojekten – die Netzwerke eröffneten den Stadtwerken neue Perspektiven. Und dies war auch nötig.

Denn der freie Handel mit Energie war nicht die einzige Baustelle, auf der sich die Bedingungen im Energiemarkt grundlegend änderten. Nach der Kraftwerkskatastrophe in Tschernobyl war Kernkraft in Deutschland gesellschaftlich nicht mehr konsensfähig – ihren politischen Ausdruck fand diese Tatsache im Atomausstiegsgesetz von 2002. Es begrenzte die Regellaufzeit von Kernkraftwerken auf 32 Jahre. Rot-Grün brachte im Zuge einer ökologischen Neuorientierung zudem das Erneuerbare-Energien-Gesetz, das Wind- und Sonnenkraft einen nie erwarteten Aufschwung brachte.

Dem Trend zur nachhaltigen, CO₂-armen Energieversorgung haben sich seitdem auch die Folgereregierungen verschrieben. Einen Meilenstein bildeten die Meseberger Beschlüsse der Bundesregierung im August 2007. Nicht weniger als 30 Einzelmaßnahmen sollen bis 2020 das Ziel sichern, in Deutschland 40 % CO₂ im Vergleich zu 1990 einzusparen.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind die Megatrends der Energieversorgung geworden. Gerade im



kommunalen Umfeld fordert die Politik sie ein. Zugleich allerdings wird den Stadtwerken mehr denn je auch die Rolle des kommunalen Goldesels zudedacht. Stadtwerke sollen nicht nur kostspielige öffentliche Infrastruktur erhalten, sondern zudem noch erkleckliche Summen ins Stadtsäckel spülen – und das alles, ohne Bürger und Wirtschaft mit überhöhten Energiepreisen zu belasten. Zunehmend erwartet die Politik vom lokalen Energieversorger die Quadratur des Kreises. Die Unternehmen stellen sich dieser Herausforderung.

Auch indem sie ihre eigene Wertschöpfungskette verlängert haben. Nachdem die Großunternehmen ihre Marktstellung in der ersten Hälfte des Jahrzehnts nutzten, um die Strompreise in die Höhe zu treiben, wurde die Stromproduktion in Eigenregie zu einer attraktiven Alternative zum Einkauf an der Börse. Für Stadtwerke bewährte sich hier erneut – und angesichts der exorbitant hohen Investitionssummen im Kraftwerksbau sogar verstärkt – das Modell der Kooperation im Netzwerk.

Denn nicht nur Chancen, auch Risiken mussten gemanagt werden. Die alte Artistenweisheit, dass

Fehler auf dem Hochseil ohne Netz unverzeihlich sind, gilt auch für das Hochtrapez der Kraftwerkentwicklung. Gerade dann, wenn der politische Wind sich dreht und der Ausstieg aus dem Ausstieg aus der Kernenergie zum Regierungsprogramm wird.

Der Rückblick auf das erste Jahrzehnt des „befreiten“ Energiemarktes zeigt gravierende Veränderungen. Die „Landschaft“ ist bunter und leistungsfähiger geworden. Wettbewerb bestimmt im Strommarkt das Geschehen. Die meisten Unternehmen haben sich neu ausgerichtet. Sie sind innovativer und flexibler geworden, optimieren Kosten und Struktur, entwickeln neue Geschäftsideen und arbeiten mit Partnern zusammen. Dabei hat sich als erfolgreich erwiesen, Tradition und Innovation auszutarieren. Denn so weise es häufig ist, die Kirche im Dorf zu lassen, so schädlich kann es sein, Kirchturmsdenken über Gebühr zu pflegen.

Jürgen Pott

2019



Weitblick 2010 – 2019

Wir schreiben das Jahr 2019 – drei Jahre noch: Im Jahr 2022 geht der letzte Atommeiler vom Netz – die Mehrheit der Deutschen wird feiern, die Endlagerfrage aber ist noch immer nicht eindeutig geklärt.

Die Stromerzeugung hat im vergangenen Jahrzehnt so viel Wind aufgewirbelt wie seit den Tagen der Anti-AKW-Demonstrationen vor 40 Jahren nicht mehr. Ausstieg aus dem Ausstieg und dann der Ausstieg aus dem Wiedereinstieg, die Debatte schlug Volten und wurde schließlich vom Winde verweht.

Wie überhaupt der Wind immer mehr bestimmt, leider aber jenseits des Segelns noch nicht wirklich die Mobilität. Pünktlich zum Jahresende 2020 wird es wohl geschafft sein: Das Millionste Elektrofahrzeug wird zugelassen. Möglich wird dieser Erfolg durch massive finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand, und weil E-Mobilität sexy für die Reichen und die Grünen ist, welche oft identisch sind.

Wirtschaftlich aber sind die Elektro-Flitzer längst noch nicht, auch wenn landauf, landab Prestige-



Helmut Sendner, Chefredakteur Energie & Management

Objekte bei den großen wie den kleinen Energieversorgern entstanden sind. Benziner und Diesel haben sich weiterentwickelt, das erdgasbetriebene Fahrzeug wurde attraktiver gemacht – die bessere Emissionsbilanz der stromgetriebenen Zwei- und Vierräder ist noch nicht in Sicht, kommt der Saft doch zu einem großen Teil aus fossilen Energiequellen. Und die Batterien kommen mehrheitlich aus China, wo man darauf hinweist, dass man durch eigene Investitionen und damit verbundene Emissionen Umweltschutz für Deutschland macht.

Bei der Elektromobilität ging und geht es aber um mehr, als sich umweltfreundlich von A nach B zu bewegen: Mobile Stromspeicher sollen die Karossen sein. Verfügbar in der eigenen Garage, im Parkhaus



und vor dem Supermarkt. Gibt es mehr Windstrom als benötigt, mehr aus der Photovoltaik, als gerade gebraucht wird, dann sollen die am besten zum Sturm pünktlich leer gefahrenen Batterien ihn aufnehmen und speichern, und dann wieder abgeben, wenn beim Wind Flaute herrscht und dunkle Wolken der Sonne den Durchblick auf die Solarflächen verweigern.

Die Million Autos aber reicht nicht aus, um den stark fluktuierenden Mengen aus Wind und Sonne vorübergehender Parkplatz zu sein: Immerhin sind mittlerweile 8.200 MW Wind offshore in Nord- und Ostsee installiert, an Land drehen sich Propeller mit 38.000 MW Leistung. Und es hat sich nicht verändert, dass an einem Tag mal fast die gesamte Leistung von 46.200 MW ins Netz eingespeist wird und am nächsten Tag die Windmühlen gerade mal mit 2.400 MW Leistung Strom erzeugen. Nicht viel anders sieht es bei der Photovoltaik aus: Rund 30.000 MW Leistung sind installiert auf Haus- und Freiflächen, verlässliche Stromspender sind auch sie nicht – es geht eben um heiter bis wolkig, um ganz viel und ganz wenig.

Vor allem in Österreich und der Schweiz wurden massiv neue Pumpspeicher-Wasserkraftwerke gebaut, um überschüssigen Strom aus erneuerbaren Energien in Deutschland billig einkaufen und ihn bei Windstille und Sonnendefizit teuer wieder verkaufen zu können. Auch Stadtwerke sind, alleine oder kooperierend, in den Speichermarkt eingestiegen – und haben Pumpspeicherkraftwerke in den deutschen Mittelgebirgen gebaut. Gegenwind kam von den Umweltschützern, für Rückenwind sorgten die Klimaschützer.

Fieberhaft wird in Deutschland an neuen Speichermöglichkeiten geforscht, die die Strommengen aus Wind und Sonne kalkulierbarer – und teurer machen. Die seit Jahren von den einschlägigen Verbänden versprochene Grid Parity bei der Photovoltaik ist noch immer nicht erreicht, es sei denn, es werden schwer zu bemessende vermiedene Umweltschäden in die Rechnung einbezogen.

Der Bau der geplanten Seekabel zwischen den skandinavischen Ländern und Mitteleuropa ebenso wie grenzübergreifender Hochspannungstrassen und

damit verbundener Netzkuppelstellen verzögern sich, weil es Widerstände von Umweltschützern gibt.

Es gibt noch keinen einheitlichen europäischen Strommarkt – keine kontinentale Kupferplatte –, und das deutsche Stromnetz ist noch längst nicht intelligent trotz Millionen installierter Smart-Meter, zum Teil schon der zweiten Generation.

Die Verbraucher sind sauer. So manches Spiel haben sie schon mitgemacht mit ihren Versorgern, die aus Effizienz-Vorgaben der Politik Geschäftsmodelle zu stricken versuchten: Den Einsatz von energieintensiven Haushaltsgeräten lassen Bürger von ihrem Stadtwerk steuern; die Heizung wirft der Versorger an, er lässt die Jalousien herunter und knipst das Licht ein und aus; manchen Contracting- und anderen Dienstleistungsvertrag haben die Verbraucher sich aufschwätzen lassen. Das Ergebnis: Die Strom- und Gasrechnungen sind höher geworden.

Unbestritten: Es gibt mittlerweile mehr als eine Million Ultras, die das Spiel mit Begeisterung mitmachen. Sie haben sich Mini-BHKW in ihren Keller gepflanzt, sind zum Eigenversorger geworden, liefern Strom an ihre Mieter oder den Versorger – auf die Kosten kommt es ihnen nicht wirklich an, das

Öko-Image ist ihnen so manchen Euro wert. Der Ausbau des Smart Grid aber, des Wunderwerkes der dezentralen Energieversorgung, geht nur schleppend voran. Es sind Milliarden-Investitionen erforderlich; um jeden Cent, den die Netzbetreiber auf die Verbraucher umlegen wollen, müssen sie sich mit der Bundesnetzagentur streiten. Netze drohen zu überlasten, netzwerken hilft weiter.

Eine neue Zählergeneration ist in der Diskussion. „Smart“ soll diesmal heißen, dass sich der Zähler automatisch den günstigsten Strom- und Gasanbieter aussucht, so wie das in der Telekommunikation nun schon seit Jahrzehnten möglich ist. Statt Call by Call Watt by Wire. Bis 2025 will die Bundesregierung die neuen Zähler einbauen lassen. Ohne Zweifel, Deutschlands Energieversorger stehen im Jahr 2020 richtig unter Strom.

Helmut Sendner



Die Zukunft der
Energie liegt nicht
in den Sternen,

sondern greifbar nah.



Upstream

STROM FÜR MILLIONEN – ERZEUGUNG NEU GEDACHT

Hamm-Uentrop kennt man in aller Regel nur vom Vorbeifahren auf der A2, und zwar als die Abfahrt mit den Kühltürmen. Jahrzehntlang war der gewaltige Trockenkühlturm des nie in Betrieb genommenen Hochtemperaturreaktors das Wahrzeichen der Region, aber selbst nach seinem Abriss dampfen hier noch genügend andere Türme und Schloten. Das GuD-Kraftwerk von Trianel wirkt in dieser Umgebung eher zierlich – ein Eindruck, der allerdings täuscht, denn in den beiden kompakten Kraftwerksblöcken wird deutlich mehr Strom erzeugt als im RWE-Kohlekraftwerk nebenan. Auf dem Kraftwerksgelände setzt sich dieser Trend zum Understatement fort. Dementsprechend ist der Weg in die „Chefetage“ des Verwaltungsgebäudes nicht weit, das Büro des Geschäftsführers Martin Buschmeier liegt im ersten Stock und höher hinauf geht es hier auch nicht.

Bis zur täglichen Frühbesprechung ist noch etwas Zeit, und so kann der promovierte Maschinenbauer quasi vor Arbeitsbeginn etwas zu den Besonderheiten seines Kraftwerks sagen: Was hier im Oktober 2007 ans Netz ging, ist immerhin das erste kommunale Gemeinschaftskraftwerk Deutschlands, ein

Gemeinschaftsprojekt von Trianel und 27 Stadtwerken. Und: Das 840-MW-Kraftwerk ist durch die Kombination einer Gas- und einer Dampfturbine – denn dafür steht GuD – extrem energieeffizient. Rein rechnerisch produziert das Kraftwerk genug Strom für über zwei Millionen deutsche Durchschnittshaushalte.

Die Frühbesprechung des Kraftwerksteams ist die Statuskonferenz über all das, was dem Kraftwerk in den letzten 24 Stunden widerfahren ist, der tägliche Qualitätsreport. Bei einer Anlage dieser Größenordnung und Komplexität kann immer etwas Unvorhergesehenes passieren, die letzte Nacht jedoch war völlig störungsfrei. Das ist auch gut so, denn momentan ist nur ein Kraftwerksblock in Betrieb. Der andere ist gerade in der planmäßigen Revision und das sorgt für hinreichend Arbeit und Koordinierungsbedarf.

Martin Buschmeier erläutert das Managementkonzept des Kraftwerks: In Hamm-Uentrop soll für die Eigentümer Energie so flexibel, so wirtschaftlich und so zuverlässig wie möglich erzeugt werden. Technische und kaufmännische Betriebsführung wurden

» In Hamm-Uentrop soll für die Eigentümer Energie so flexibel, so wirtschaftlich und so zuverlässig wie möglich erzeugt werden. «



Martin Buschmeier, Geschäftsführer Trianel Gaskraftwerk Hamm



daher ausgeschrieben und an professionelle Dienstleister vergeben. Bei der kaufmännischen Betriebsführung ist das der Initiator des Projekts, die Trianel GmbH, mit ihrer langjährigen Erfahrung im Energiegeschäft. Die technische Betriebsführung hat der finnische Kraftwerksbetreiber Fortum als Spezialist auf diesem Gebiet übernommen. Martin Buschmeier als Kraftwerksgeschäftsführer steuert mit seinem Team die Dienstleister im Interesse der Gesellschafter. Es sorgt beispielsweise dafür, dass verschiebbare Wartungsarbeiten möglichst auf den aktuellen Energiebedarf der Gesellschafter abgestimmt werden.

Dabei hat die Mannschaft jederzeit Einblick in den Betriebszustand des Kraftwerks. Martin Buschmeier schaltet seinen Monitor auf eine der zahlreichen Darstellungsoptionen um und hat nun das zentrale

Diagramm des Leitstands auf dem Schirm. Block 2 ist in Betrieb, man erkennt es am Flammensymbol der Gasturbine, und es gibt keine Störanzeigen. Gäbe es Unregelmäßigkeiten, ließe sich das Problem bis ins Detail nachverfolgen.

Mindestens ebenso spannend ist eine andere Bildschirmdarstellung, und die hat mit dem zweiten Routinetermin des Tages zu tun: Um 10 Uhr kommt nämlich der Fahrplan für den kommenden Tag aus Aachen. Im siebten Stock der Trianel Zentrale in der Aachener Lombardenstraße gehen die Einzelfahrpläne aller Gesellschafter des Kraftwerks ein und werden zu einem Gesamtfahrplan für das Kraftwerk koordiniert. Das ergibt dann eine grüne Kurve, die das Geschehen am Folgetag bestimmt. Meist verläuft sie weit oben, was Volllast bedeutet, am Wochenende bildet sie gelegentlich ein Plateau auf niedrigem

» Unser GuD-Kraftwerk ist das erste, aber mit Sicherheit nicht das letzte Kraftwerk der Trianel. «



Niveau und nachts geht sie sogar ab und zu auf null – dann wird das Kraftwerk abgeschaltet.

Am Leitstand des Kraftwerks wird nun dafür gesorgt, dass die tatsächliche Kraftwerksleistung – dargestellt als schwarze Kurve – der grünen Linie möglichst exakt folgt. Das tut sie auch, denn unerwünschte Abweichungen vom Fahrplan kosten Geld. Exakt geregelte Abweichungen dagegen können hoch profitabel sein. Dafür arbeitet die Mannschaft in Hamm Hand in Hand mit der Aachener Zentrale. Denn die Kollegen im Trading Floor haben den Überblick, wann im deutschen Stromnetz Regelleistung gebraucht wird, um die Netzfrequenz zu stabilisieren. Martin Buschmeier zeigt auf eine Folge kleiner Ausschläge der schwarzen Kurve am oberen Rand des Bildschirms: Hier wird minutengenau Ausgleichsenergie erzeugt oder aus dem Netz

genommen; eine Leistung, die besonders gut bezahlt wird. Dies macht deutlich, wie viele Optionen sich Stadtwerke mit einer eigenen Kraftwerksscheibe sichern – von der Erzeugung für die Kundenversorgung bis hin zum Verkauf auf dem freien Markt.

Unser GuD-Kraftwerk ist das erste, aber mit Sicherheit nicht das letzte Kraftwerk der Trianel. In Lünen wird gerade ein hochmodernes Kohlekraftwerk gebaut. Weitere Kraftwerke sind in Planung, darunter ein Offshore-Windkraftwerk vor Borkum. Trianel setzt auf einen Energiemix, der Brückentechnologien mit fossilen Brennstoffen ebenso einbezieht wie einen immer größeren Anteil an regenerativer Energie. Und nicht nur Martin Buschmeier ist sicher, dass alle diese Kraftwerke von den Erfahrungen profitieren werden, die hier beim Kraftwerksbetrieb an der A2 gesammelt werden.

Bessere Angebote





durch gemeinsames Handeln.

Midstream

EIN TAG AUF DEM HANDELSMARKETT

Der Trading Floor bei Trianel ist ein Paradies für Computerfreaks. Hier hat jeder Arbeitsplatz nicht nur einen einzigen Flachbildschirm, sondern bis zu acht. Was sich auf den Bildschirmen abspielt, ist dagegen nur für Insider spannend: Kurven, Diagramme und wenn es hochkommt auch einmal ein Text. Der Arbeitsplatz von Peter Pals, Leiter Handel, macht allerdings eine Ausnahme. Er hat auf den unteren vier Monitoren Fotos seiner vier Kinder als Bildschirmhintergrund eingerichtet. Dass seine Abteilung keineswegs nur ein Sammelbecken knochentrockener Zahlenbänder ist, zeigt auch ein anderes Indiz: An der Wand hängt ein Dartboard, das offensichtlich in Gebrauch ist.

Wenn der promovierte Physiker mit dem sympathischen niederländischen Akzent morgens um 8 Uhr zur Arbeit kommt, haben die Analysten schon ein ordentliches Stück ihres Arbeitstages hinter sich. Die Händler brauchen verlässliche Grundlagen für ihre Arbeit und so muss der tägliche Analysebericht zur Situation des Marktes und zur wirtschaftlichen Gesamtlage spätestens um 9 Uhr auf den Tischen liegen. Wenig später beginnt ein weiteres tägliches Ritual, das einen Mitarbeiter der Abteilung vollauf beschäftigt: die Vorbereitung der Nominierung an den Energiebörsen European Energy Exchange (EEX)

in Leipzig und Amsterdam Power Exchange (APX). Ab 9.30 Uhr melden Versorgungskunden, Kraftwerke und Händler ihren Bedarf an – Strommengen, die sie stundengenau am kommenden Tag benötigen oder verkaufen wollen. Diese Datenflut muss zu Gesamtnominierungen für die beiden Börsen gebündelt werden. Um 11.00 Uhr wird dann an der APX nominiert, eine Stunde später an der EEX. Die Börsen selbst benötigen eine gute halbe Stunde für ihre Auktion, um 12.35 Uhr stehen also die Stundenpreise für den nächsten Tag fest. Nun muss das gesamte Paket wieder aufgeschnürt und auf die einzelnen Kunden verteilt werden. Zusätzlich müssen die Netzbetreiber bis 14.30 Uhr über die Fahrpläne informiert werden, damit der Strom am nächsten Tag physisch fließen kann.

Es ist allerdings nicht so, dass der größte Teil des Stroms auf diesen täglichen Auktionen eingekauft oder verkauft würde – das Risiko, den erheblichen Schwankungen der Energiepreise ohne eigene Einflussmöglichkeit ausgesetzt zu sein, wäre viel zu groß. In der Praxis sind es daher nur Restmengen, die an der Börse gehandelt werden. Den Löwenanteil des Stroms für die Stadtwerke wie auch Gas und CO₂-Emissionsrechte beschaffen die Trianel Händler weit im Voraus. Demnächst wird es noch ein

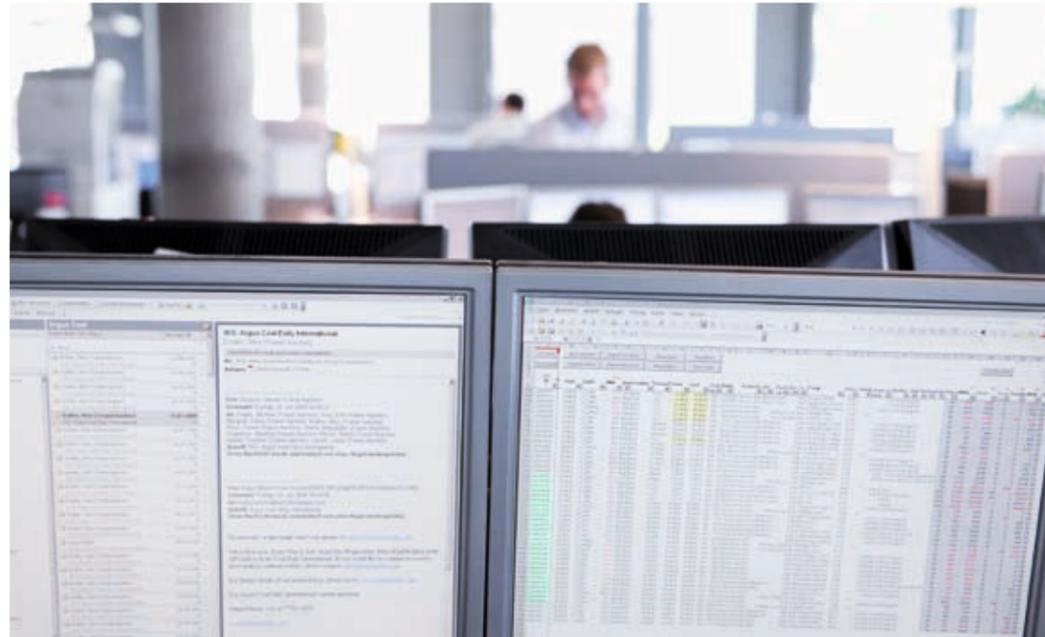


Peter Pals, Leiter Handel Trianel GmbH

weiteres Handelsprodukt geben, denn wenn das Trianel Kohlekraftwerk in Lünen ans Netz geht, muss auch die Kohle physisch beschafft werden.

Hier auf dem Trading Floor kann theoretisch rund um die Uhr gehandelt werden, und es passiert auch schon einmal, dass bei einem Kraftwerksausfall nachts Strom im Intraday-Markt nachgekauft wird, um ihn eine Stunde später ins Netz einzuspeisen; in der Praxis konzentrieren sich die Aktivitäten aber auf den Vormittag und den frühen Nachmittag. Gerade geht zwei Tische weiter die Kaufanfrage eines Portfoliomanagers ein, der für das Portfolio eines von ihm betreuten Stadtwerks Strom für das kommende Jahr auf dem gerade günstigen Preis-

» Wer Prognosen für die nächste Woche machen will, darf Wirtschaftslage und die politische Landschaft nicht aus den Augen verlieren. «

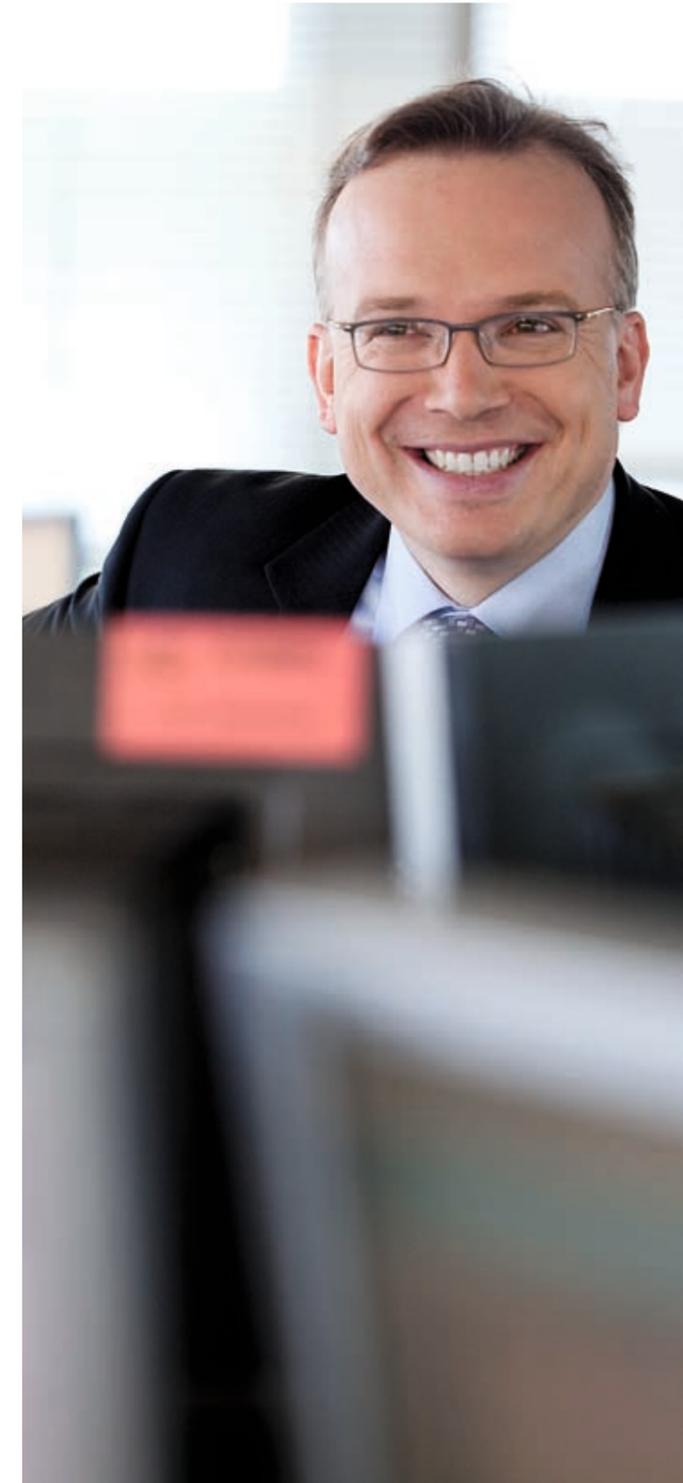


veau sichern will. Peter Pals erläutert die Strategie: Beim Aufbau der Strombeschaffung für einen Kunden nähert man sich Schritt für Schritt dem tatsächlichen Lastgang an. Zunächst wird die Grundlast für bis zu drei Jahre im Voraus eingekauft – möglichst günstig natürlich – und damit für ein gutes Stück Planungssicherheit gesorgt. Für die nahe Zukunft ist der tatsächliche Bedarf deutlich präziser vorhersehbar, so dass weitere Strommengen erst monats- und dann wochengenau eingekauft werden. Erst dann werden noch fehlende Strommengen über die täglichen Auktionen an den Energiebörsen beschafft beziehungsweise überschüssige Mengen dort verkauft. Für die Stadtwerke bedeutet dieses Portfoliomanagement Planungssicherheit verbunden mit günstigen Beschaffungskosten, denn Trianel reicht die tatsächlich am Markt ausgehandel-

ten Preise eins zu eins an die Stadtwerke-Kunden weiter. Am Nachmittag wird es etwas ruhiger im Büro, das ist auch der Grund, warum das wöchentliche Analysemeeting auf 15.30 Uhr angesetzt ist. Die vier Analysten setzen sich mit den Portfoliomanagern der Erzeugungs- und Beschaffungsseite sowie einigen Händlern zusammen, heute ist auch Peter Pals dabei. Das Meeting ist alles andere als ein Plauderstündchen. Wie gut die Beratungsleistung von Trianel für ihre Kunden im Portfoliomanagement ist, wie günstig eingekauft wird und welche Gewinne beim Verkauf gemacht werden, hängt vor allem von der Prognoseleistung im Unternehmen ab. Je mehr Faktoren hierbei auf dem Schirm sind, umso besser: Das Wetter spielt eine Rolle, denn Kälte beispielsweise bedeutet einen höheren Energieverbrauch, viel

» Beim Aufbau des Portfolios für einen Kunden nähert man sich Schritt für Schritt dem tatsächlichen Lastgang an. «

Wind dagegen ein höheres Angebot aus Windkraft. Die Analysten sollten wissen, welche Revisionen gerade in der Kraftwerkslandschaft anliegen, denn jeder abgeschaltete Kraftwerksblock verändert Angebot und Preisgefüge. Ganz elementar sind natürlich die Preise für Energieträger wie Kohle, Öl und Gas. Und wer die Marktentwicklung der vergangenen Woche verstehen und Prognosen für die nächste Woche (und weit darüber hinaus) machen will, darf auch die allgemeine Wirtschaftslage und die politische Landschaft nicht aus den Augen verlieren. Es gibt also eine Menge zu besprechen, um den Erfolg des Handelsgeschäfts zu sichern. Dann allerdings kann sich Peter Pals allmählich auf den Heimweg machen, damit er seine Familie nicht nur auf dem Computermonitor zu sehen bekommt.



Was heute noch
im Dunkeln bleibt,



erscheint morgen
in ganz neuem Licht.



Downstream

IDEEN VON HEUTE WERDEN KONZEPTE VON MORGEN

Ende März 2010 – Freitag vor den Osterferien. Heute Nachmittag sind vermutlich die meisten Aachener mental schon im Urlaub. Nicht so ein bunt gemischtes Team von Trianel Mitarbeitern, das sich im Büro von Heinz Strauch, Leiter Beratung und Dienstleistung, trifft. Hier werden die letzten Stunden der Arbeitswoche genutzt, um Geschäftsfelder der Zukunft zu diskutieren. Ein Zeitfenster für diesen Termin zu finden, war nicht ganz einfach, denn wer im Kundenkontakt steht, ist häufiger unterwegs als im eigenen Büro. Enger Kontakt zur Arbeit der Stadtwerke sorgt allerdings nicht nur für profunde Kenntnisse des deutschen Autobahnnetzes, sondern liefert auch wichtige Impulse für die Entwicklung neuer Geschäftsideen. Auf diesem Territorium fühlt sich Heinz Strauch zu Hause. Er ist jemand, der Spaß daran hat, sich immer wieder auf neue Herausforderungen einzulassen, und er ist mit dieser Einstellung bei Trianel nicht allein. Beim heutigen Meeting sitzen Mitarbeiter aus vielen Abteilungen zusammen – vom Projektmanagement über den Strom- und Gashandel bis hin zu Vertriebsexperten. Jeder von ihnen hat ein spezielles Innovationsthema, um das er sich neben seinem Alltagsgeschäft kümmert.

Neue Geschäftsfelder systematisch zu erschließen gehört zu den wichtigsten Aufgaben in einem so veränderlichen Markt wie dem Energiesektor. Im vergangenen Jahrzehnt hat Trianel für die Stadtwerke nach und nach neue Wertschöpfungspotenziale im

Energiegeschäft erschlossen: Den Anfang machte der Midstream-Bereich mit Handel und Beschaffung. Danach folgte das Upstream-Geschäft mit der Erzeugung in eigenen Kraftwerken und schließlich der Downstream-Sektor mit Dienstleistungen zur Unterstützung von Stadtwerken in ihrem Endkundengeschäft mit industriellen und privaten Kunden. In den kommenden zehn Jahren wird beim Thema Energie vieles Wirklichkeit werden, was bisher Zukunftsvision war. Es wird weniger Energie verbraucht werden müssen, und wenn dies intelligent geschieht, muss dies nicht einmal Verzicht bedeuten. Regenerative Energien werden einen immer größeren Teil des Energiebedarfs decken, dabei wird diese Energie zukünftig nicht mehr in Großkraftwerken, sondern bei den Verbrauchern selbst produziert. Alle diese Trends verändern direkt oder indirekt die Beziehung des Endkunden zu seinem Versorger. Für Trianel bedeutet das: Erzeugung und Handel bleiben wichtige Standbeine des Geschäfts, die zukünftigen Herausforderungen für Stadtwerke allerdings liegen downstream. Welches aber die gewinnbringenden Strategien für Stadtwerke sind, soll in Meetings wie diesem herausgefunden werden.

„Wir verstehen uns als einen Inkubator für zukunftsfähige Geschäftsmodelle für Stadtwerke“, beschreibt Strauch die Rolle Trianels: „Wir versuchen, unsere Marktkenntnis mit den Impulsen und Ideen unserer Stadtwerke-Partner zu verbinden, um neue Wert-



Heinz Strauch, Leiter Beratung und Dienstleistungen Trianel GmbH

» Erzeugung und Handel bleiben wichtige Standbeine des Geschäfts, die meisten neuen Geschäftsfelder liegen aber downstream. «

schöpfungspotenziale für Stadtwerke zu erschließen.“ Für Innovationen zeichnet bei Trianel kein isoliertes Team, sondern sämtliche Abteilungen gemeinsam zuständig. Die Innovationsfähigkeit der Aachener ist ausgezeichnet im Wortsinne: Trianel gehört seit 2009 zu den 100 innovativsten deutschen Mittelständlern, wurde dafür von Lothar Späth prämiert.

Eine der neuesten Innovationen von Heinz Strauchs Team ist das Absatzportfoliomanagement. Dabei wird der Vertrieb ganzheitlich betrachtet, unter der Maßgabe, dass die Prozesse von der Kundengewinnung bis zur Abrechnung jederzeit effizient, integriert und konkurrenzfähig sind. Und das unabhängig davon, ob ein Stadtwerk 10.000 oder über 100.000



» Eine Infrastruktur für E-Mobilität bereitzustellen, eignet sich ideal als neues Geschäftsfeld für Stadtwerke. «

Haushaltskunden mit Strom oder auch Gas beliefert. Auch im Bereich E-Mobility gibt es bereits konkrete Ansätze. Thomas Spinnen, Leiter der Abteilung Neue Technologien, berichtet über den Aufbau des Stadtwerke-Netzwerks e-Mobilität. Elektrofahrzeuge vom Fahrrad bis zum PKW werden dazu beitragen, unsere Städte leiser und sauberer zu machen. Die Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur ist eine Aufgabe, für die Stadtwerke ideal geeignet sind. Darüber hinaus hat E-Mobility aber auch einen weiteren, eher netzspezifischen Aspekt: Jedes Elektrofahrzeug, das gerade am Kabel hängt, ist ein flexibler Speicher im Stromnetz. Hier können überschüssige Strommengen geparkt werden – ein Vorgang, von dem sowohl die Versorger als auch der Fahrer profitieren. Im Gegenzug kann aber auch Strom ins Netz entladen werden, um Spitzenbedarf an anderer Stelle zu decken. Im Netzwerk e-Mobilität

bündelt Trianel die Elektromobilitätsinteressen der Stadtwerke. Den Markt ständig im Blick, werden im Netzwerk kosteneffizient die Schritte eingeleitet, die Stadtwerke vor Ort in die Poleposition bringen.

Mindestens ebenso wichtig ist das Thema Energieeffizienz, ein Thema, das mehrere Teilnehmer des Meetings beschäftigt. Hier sollen industrielle Kunden mit Beratungsangeboten unterstützt werden. Wenn der Kunde das Thema aber nicht selbst angehen möchte, können Stadtwerke zukünftig verstärkt Contracting-Angebote machen. Verkauft wird dann nicht mehr die Kilowattstunde, sondern Licht, Wärme oder Druckluft. Im Privatkundenbereich ist es dagegen die größte Herausforderung, die zukünftig installierten Smart-Meter tatsächlich intelligent zu nutzen. Es ist wenig wahrscheinlich, dass Verbraucher nach einem Blick auf ihren Zähler tatsächlich den Fernseher

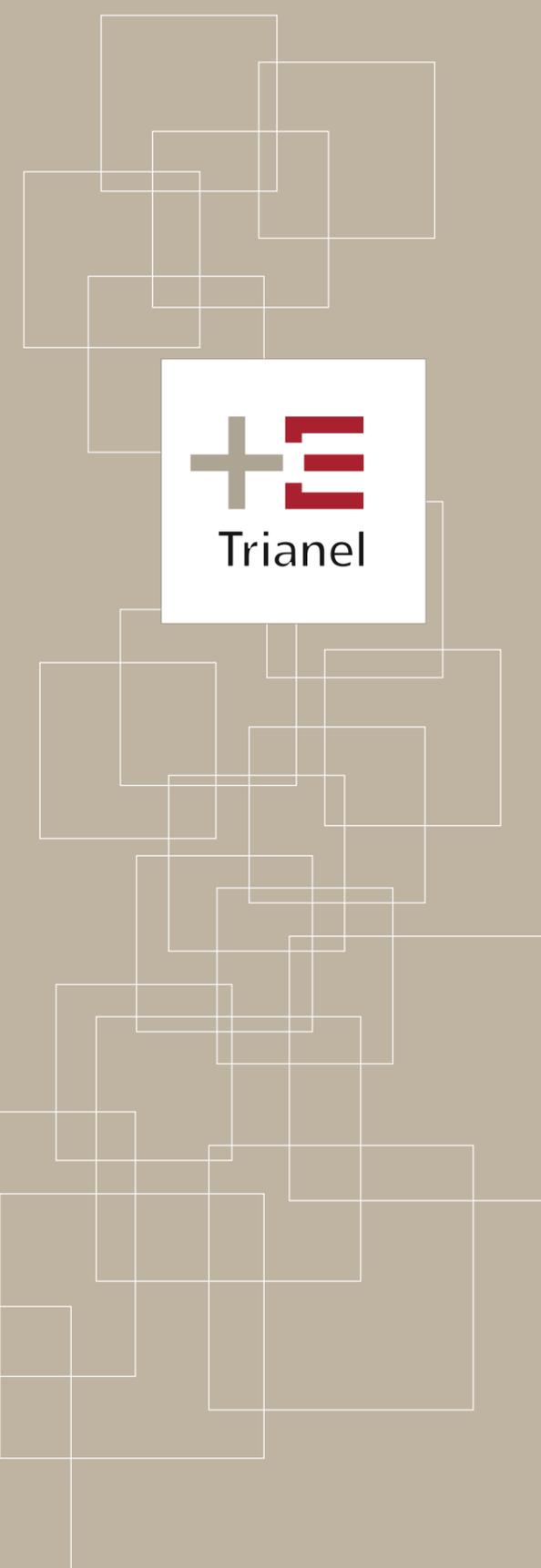
abschalten, während gerade die Verlängerung des WM-Halbfinals läuft. Praxisgerechter wäre es, wenn die Versorger Kaufsignale über ihr Netz senden würden, auf die entsprechend eingebundene Geräte von der Waschmaschine bis zum Kühlschrank reagieren.

Die Rekommunalisierung ist ebenfalls auf der Agenda. Viele Kommunen sind daran interessiert, wieder eigene Stadtwerke zu gründen. Hier kann das Know-how von Trianel auch für die Beratung und Unterstützung von Kommunen genutzt werden. Dabei ist Rekommunalisierung kein Selbstzweck, sondern eine Chance für Kommunen zur aktiven Gestaltung der regionalen Energiewirtschaft und um Wertschöpfung und Arbeitsplätze regional zu verankern. Auch ohne Stromnetzübernahme können eigene Stadtwerke entstehen. Für die neu gegründete

Hamburg Energie hat Trianel die Strukturen geschaffen, und auch für den Städte- und Gemeindebund ist Trianel ein bevorzugter Ansprechpartner.

Noch viele weitere Themen stehen auf der Tagesordnung, von der Brennstoffzelle über die Photovoltaik bis zu neuen Tarif- und Abrechnungssystemen. Was davon näher unter die Lupe genommen wird, entscheidet sich letztlich am Trianel Claim: Ideen. Gemeinsam. Umsetzen. Es geht um neue Ideen – Ideen, die gemeinsam besser als von einem Stadtwerk alleine angegangen werden können, Ideen, die konkret genug sind, um rasch, solide und profitabel umgesetzt zu werden. Und es geht immer um Ideen, die Stadtwerke in ihrer Eigenständigkeit stärken.

Herausforderungen

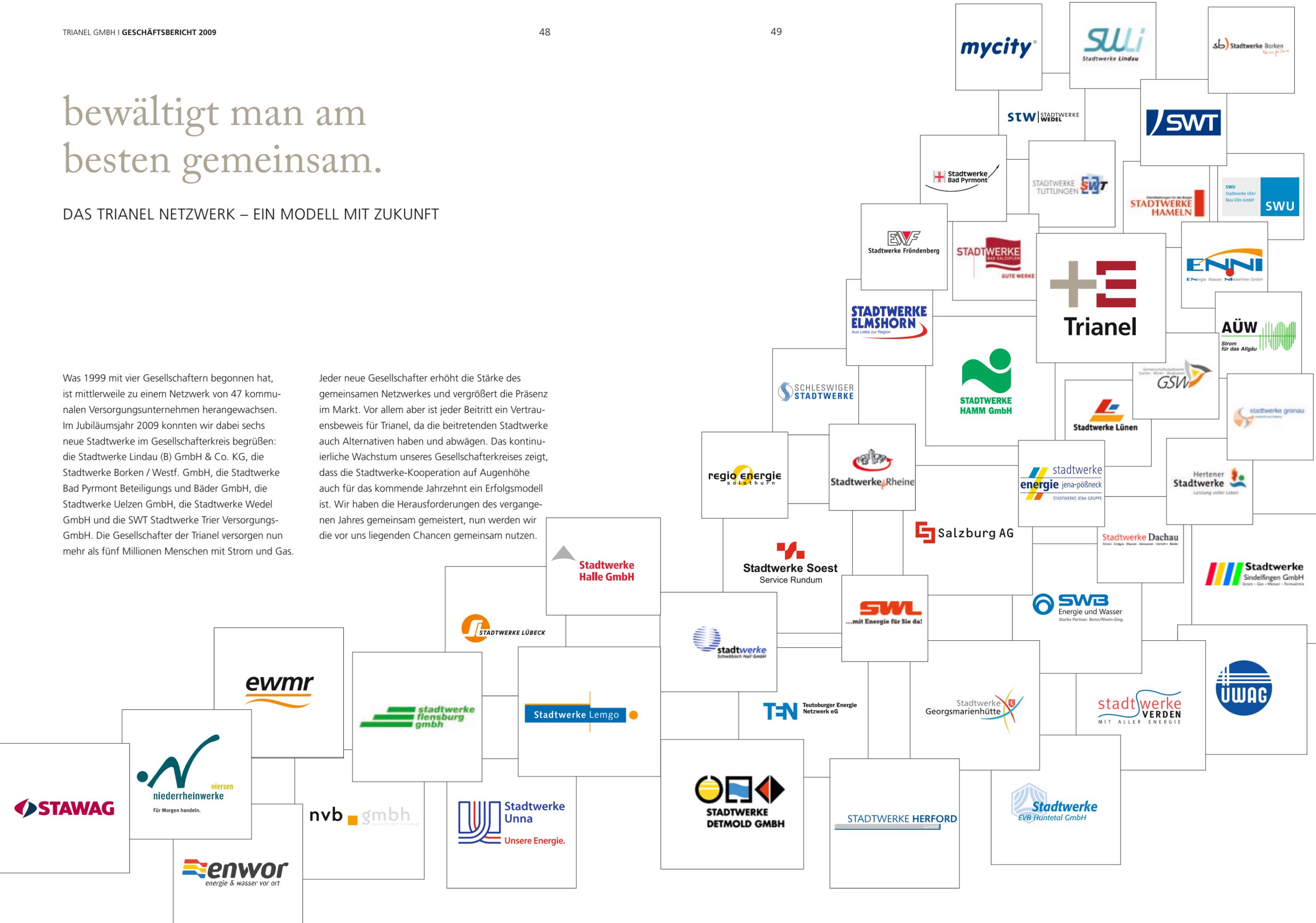


bewältigt man am besten gemeinsam.

DAS TRIANEL NETZWERK – EIN MODELL MIT ZUKUNFT

Was 1999 mit vier Gesellschaftern begonnen hat, ist mittlerweile zu einem Netzwerk von 47 kommunalen Versorgungsunternehmen herangewachsen. Im Jubiläumsjahr 2009 konnten wir dabei sechs neue Stadtwerke im Gesellschafterkreis begrüßen: die Stadtwerke Lindau (B) GmbH & Co. KG, die Stadtwerke Borken / Westf. GmbH, die Stadtwerke Bad Pyrmont Beteiligungs und Bäder GmbH, die Stadtwerke Uelzen GmbH, die Stadtwerke Wedel GmbH und die SWT Stadtwerke Trier Versorgungs-GmbH. Die Gesellschafter der Trianel versorgen nun mehr als fünf Millionen Menschen mit Strom und Gas.

Jeder neue Gesellschafter erhöht die Stärke des gemeinsamen Netzwerkes und vergrößert die Präsenz im Markt. Vor allem aber ist jeder Beitritt ein Vertrauensbeweis für Trianel, da die beitretenden Stadtwerke auch Alternativen haben und abwägen. Das kontinuierliche Wachstum unseres Gesellschafterkreises zeigt, dass die Stadtwerke-Kooperation auf Augenhöhe auch für das kommende Jahrzehnt ein Erfolgsmodell ist. Wir haben die Herausforderungen des vergangenen Jahres gemeinsam gemeistert, nun werden wir die vor uns liegenden Chancen gemeinsam nutzen.



Lagebericht

Zusammengefasster Lagebericht der Trianel GmbH

Inhalt

1. Geschäft und Rahmenbedingungen	53
1.1 Unternehmensstruktur und Geschäftstätigkeit	53
1.2 Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie	64
1.3 Innovationsmanagement	69
1.4 Überblick über den Geschäftsverlauf	71
.....	
2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	75
2.1 Ertragslage	75
2.2 Finanzlage	78
2.3 Vermögenslage	79
2.4 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	80
.....	
3. Nachtragsbericht	81
.....	
4. Risikobericht	75
4.1 Risikomanagementsystem	82
4.2 Risikobereiche und Einzelrisiken	83
4.3 Gesamtaussage zur Risikosituation	86
.....	
5. Prognosebericht	87
5.1 Ausrichtung der Trianel GmbH in den folgenden zwei Geschäftsjahren	87
5.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren	90
5.3 Erwartete Ertragslage	91
5.4 Erwartete Finanzlage	91
5.5 Chancen	92
5.6 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung der Trianel GmbH durch die Unternehmensleitung	93
.....	
6. Berichterstattung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW	94

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Unternehmensstruktur und Geschäftstätigkeit

I. Rechtliche Unternehmensstruktur

Im Berichtsjahr 2009 konnte das Eigenkapital durch (Bar-)Kapitalerhöhungen bestehender Gesellschafter weiterhin gestärkt und die Gesellschafterbasis der Trianel GmbH durch den Beitritt neuer Gesellschafter erweitert werden.

Mitte 2009 hat zunächst der Gesellschafter Stadtwerke Halle GmbH seine Beteiligung an der Trianel GmbH mit Wirkung zum 16. Juli 2009 von 600.000 € um 283.000 € auf 317.000 € reduziert. Wie bereits in der Vergangenheit hat die Trianel GmbH den Geschäftsanteil im Nennbetrag von 283.000 € als eigenen Anteil erworben, um ihn im Zuge der Erweiterung der Gesellschafterbasis zu platzieren und ganz oder teilweise an neue Gesellschafter zu übertragen.

Erwartungsgemäß konnte der vorgenannte eigene Anteil im Berichtsjahr 2009 vollständig an die Neugesellschafter Stadtwerke Lindau (B) GmbH & Co. KG und die Stadtwerke Borken/Westf. GmbH übertragen werden, wobei der letztgenannte Neugesellschafter für den Beitritt zu der Trianel GmbH ergänzend noch eine Kapitalerhöhung

durchgeführt hat. Zusätzlich sind mit den Unternehmen Stadtwerke Bad Pyrmont Beteiligungs und Bäder GmbH, Stadtwerke Uelzen GmbH, Stadtwerke Wedel GmbH und SWT Stadtwerke Trier Versorgungs-GmbH vier weitere Gesellschafter der Trianel

GmbH durch Kapitalerhöhungen beigetreten, so dass zum Bilanzstichtag 47 kommunale Versorgungsunternehmen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich an der Trianel GmbH unmittelbar beteiligt sind.

Ferner haben die Gesellschafter Energie- und Wasserversorgung Rheine GmbH, GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen – Bönen – Bergkamen, Hertener Energiehandelsgesellschaft mbH, Stadtwerke Fröndenberg GmbH, Stadtwerke Hamm GmbH, Stadtwerke Lünen GmbH, Stadtwerke Soest GmbH und Überlandwerk Fulda Aktiengesellschaft ihre Beteiligung an der Trianel GmbH um Geschäftsanteile im Nennbetrag von insgesamt 400.825 € erhöht. Diese Erhöhungen der Beteiligungen wurden ebenfalls im Wege der (Bar-)Kapitalerhöhung durchgeführt.

Das Stammkapital der Trianel GmbH hat sich im Kalenderjahr 2009 insgesamt von 16.883.850 € um 1.012.725 € auf 17.896.575 € zum Bilanzstichtag erhöht. Die erfolgreiche Gewinnung neuer Gesellschafter sowie die vollzogenen Kapitalerhöhungen werten wir als Beleg für die unverändert hohe Attraktivität unseres Geschäftsmodells.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Gesellschafterstruktur der Trianel GmbH zum 31. Dezember 2009 im Überblick.

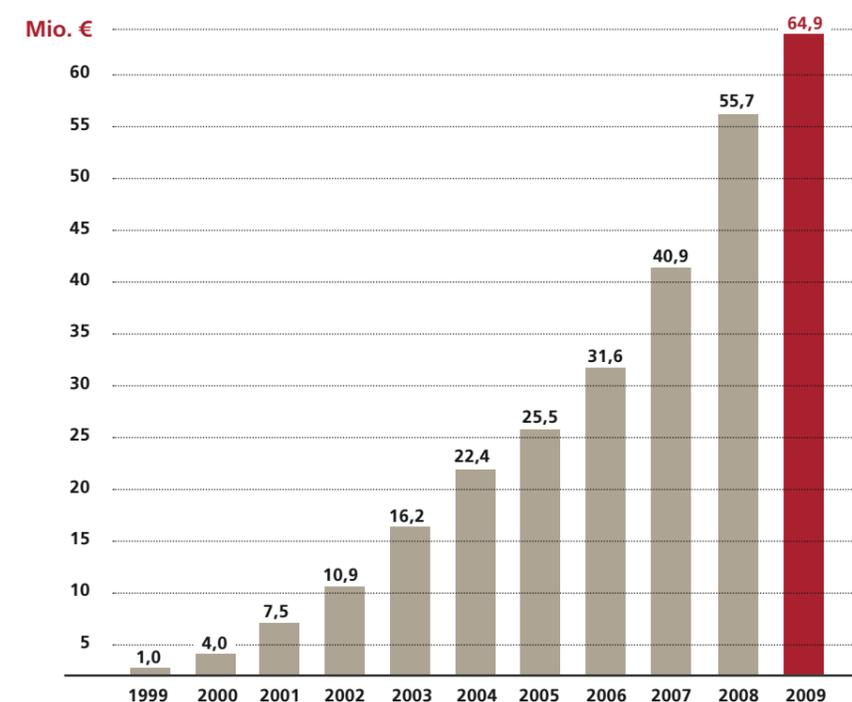
ewmr – Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH, Bochum (Bochum, Herne, Witten)	27,80 %	Stadtwerke Fröndenberg GmbH	0,60 %
STAWAG Stadtwerke Aachen AG	13,48 %	ENNI Energie Wasser Niederrhein GmbH	0,56 %
Überlandwerk Fulda AG	7,82 %	GWS Stadtwerke Hameln GmbH	0,56 %
Stadtwerke Bonn GmbH	6,54 %	Schleswiger Stadtwerke GmbH	0,56 %
Stadtwerke Lübeck Holding GmbH	5,77 %	Stadtwerke Bad Salzuflen GmbH	0,56 %
SWU Energie GmbH, Ulm	4,27 %	Stadtwerke Dachau	0,56 %
Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH	3,37 %	Stadtwerke Elmshorn	0,56 %
Niederrheinwerke Viersen GmbH	3,24 %	Stadtwerke Gronau GmbH	0,56 %
Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation, Österreich	1,98 %	Stadtwerke Sindelfingen GmbH	0,56 %
enwor – energie & wasser vor ort GmbH, Herzogenrath	1,93 %	Stadtwerke Tuttlingen GmbH	0,56 %
Stadtwerke Halle GmbH	1,77 %	Stadtwerke Wedel GmbH	0,56 %
SWT Stadtwerke Trier Versorgungs-GmbH	1,68 %	Stadtwerke Bad Pyrmont Beteiligungs und Bäder GmbH	0,42 %
Allgäuer Überlandwerk GmbH	1,40 %	Stadtwerke Uelzen GmbH	0,42 %
NVB Nordhorner Versorgungsbetriebe GmbH	1,34 %	Stadtwerke Detmold GmbH	0,40 %
Stadtwerke Hamm GmbH	1,26 %	Stadtwerke Flensburg GmbH	0,38 %
Stadtwerke Lindau (B) GmbH & Co. KG	1,09 %	Stadtwerke Unna GmbH	0,37 %
GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen – Bönen – Bergkamen	0,93 %	Stadtwerke EVB Hunteal GmbH	0,34 %
Stadtwerke Borken/Westfalen GmbH	0,84 %	Stadtwerke Soest GmbH	0,33 %
Stadtwerke Lünen GmbH	0,74 %	Stadtwerke Lemgo GmbH	0,30 %
Regio Energie Solothurn, Schweiz	0,67 %	Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH	0,30 %
Energie- und Wasserversorgung Rheine GmbH	0,64 %	Stadtwerke Georgsmarienhütte GmbH	0,28 %
Hertener Energiehandels-gesellschaft mbH	0,61 %	Stadtwerke Herford GmbH	0,28 %
		Stadtwerke Lengerich GmbH	0,28 %
		Stadtwerke Verden GmbH	0,28 %
		Teutoburger Energie Netzwerk e.G., Hagen	0,28 %

Trianel GmbH

Stand: Dezember 2009

Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 5.491.835 € verfügt die Trianel GmbH über ein Eigenkapital in Höhe von 64.927.461 €. Die Entwicklung des Eigenkapitals wird durch nachfolgende Abbildung dargestellt.

Entwicklung des Eigenkapitals der Trianel GmbH (Einzelabschluss)



Zur Trianel GmbH gehörten zum Stichtag 31. Dezember 2009 13 Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Die Beteiligungsstruktur wird in folgender Abbildung dargestellt:

Trianel GmbH			
Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG Erzeugung	6,12 %	Trianel Gaskraftwerk Hamm Verwaltungs GmbH	100 %
Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG Gasspeicherung	17,60 %	Trianel Gasspeicher Epe Verwaltungs GmbH	100 %
Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG Erzeugung	6,34 %	Trianel Kohlekraftwerk Lünen Verwaltungs GmbH	100 %
Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG Erzeugung	2,92 %	Trianel Windkraftwerk Borkum Verwaltungs GmbH	100 %
Trianel Finanzdienste GmbH Portfoliomanagement/Finanzdienstleistungen	100 %	Trianel Service GmbH	20 %
Trianel Energie B.V. Vertrieb Benelux	100 %	EEX AG	0,25 %
energieGUT GmbH Endkundenvertrieb D	8,31 %		

Stand: Dezember 2009

Die Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG mit Sitz in Aachen ist für den Betrieb des kommunalen 840-MW-Gas- und Dampfturbinenkraftwerks in Hamm-Uentrop verantwortlich. Der Anteil der Trianel GmbH betrug zum Stichtag 6,12 %. Die Geschäftsführung wird durch die persönlich haftende Gesellschafterin Trianel Gaskraftwerk Hamm Verwaltungs GmbH mit Sitz in Aachen übernommen, eine 100%ige Tochter der Trianel GmbH.

Die Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG mit Sitz in Aachen ist für den Ausbau und den Betrieb einer Erdgasspeicheranlage am Standort Epe im Kreis Borken (NRW) verantwortlich. Der Anteil der Trianel GmbH betrug zum Stichtag 17,6 %. Die Geschäftsführung wird durch die persönlich haftende Gesellschafterin Trianel Gasspeicher Epe Verwaltungs GmbH mit Sitz in Aachen übernommen, eine 100%ige Tochter der Trianel GmbH.

Die Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG mit Sitz in Lünen baut seit Mitte 2008 ein modernes, hocheffizientes 750-MW-Steinkohlekraftwerk am Standort Lünen (NRW). Zum Stichtag betrug der Anteil der Trianel GmbH 6,34 %. Die Geschäftsführung wird durch die persönlich haftende Gesellschafterin Trianel Kohlekraftwerk Lünen Verwaltungs GmbH mit Sitz in Aachen übernommen, eine 100%ige Tochter der Trianel GmbH.

Die Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG mit Sitz in Aachen wurde im Juni 2008 gegründet und ist für die Planung und Entwicklung sowie die Errichtung und den Betrieb des Offshore-Windparks Borkum-West II mit einer Leistung von 400 MW zuständig. Zum Stichtag betrug der Anteil der Trianel GmbH 2,92 %. Die Geschäftsführung wird durch die persönlich haftende Gesellschafterin Trianel Windpark Borkum Verwaltungs GmbH mit Sitz in Aachen übernommen, eine 100%ige Tochter der Trianel GmbH.

Die Trianel Finanzdienste GmbH mit Sitz in Aachen ist eine 100%ige Tochter der Trianel GmbH. In ihr sind die Aktivitäten der Trianel Gruppe konzentriert, für die eine Erlaubnis zur Erbringung von Finanzdienstleistungen gemäß § 32 Abs. 1 Kreditwesengesetz erforderlich ist.

Die niederländische Vertriebsgesellschaft Trianel Energie B.V. mit Sitz in Maastricht Airport ist eine 100%ige Tochter der Trianel GmbH und bündelt die Vertriebsaktivitäten der Trianel Gruppe in den Niederlanden und Belgien.

Die energieGUT GmbH mit Sitz in Aachen vermarktet Energie über eine Internetplattform an Haushaltskunden. Im Zuge der planmäßigen Entwicklung hat die Trianel GmbH ihre Beteiligung an der energieGUT im Geschäftsjahr 2009 verringert, so dass die Beteiligung zum Stichtag 8,31 % betrug.

Gegenstand der Trianel Service GmbH mit Sitz in Köln ist die Entwicklung und Bündelung technischer Energieversorgungsdienstleistungen. Der Anteil der Trianel GmbH betrug zum Stichtag 20 %. Die strategische Ausrichtung der Gesellschaft wird überprüft, so dass die Geschäftstätigkeit derzeit ruht.

II. Geschäftsfelder

Die Trianel GmbH ist entlang der gesamten Wertschöpfungskette der nicht regulierten Energiewirtschaft tätig. Als größte europäische Stadtwerke-Kooperation erschließt die Trianel GmbH das Potenzial liberalisierter Energiemärkte durch Bündelung komplementärer Interessen im kommunalen Umfeld mit dem Ziel, Stadtwerke in ihrer Wettbewerbsfähigkeit und damit Eigenständigkeit zu

stärken. Gemeinsam mit Stadtwerken können durch gleichgerichtetes Handeln Markteintrittsbarrieren überwunden und damit Geschäftsfelder erschlossen werden, deren Nutzung für einzelne Stadtwerke nicht möglich wäre.

Ausgangspunkt und Kerngeschäft der Trianel GmbH ist das Versorgungsgeschäft. Trianel unterstützt Stadtwerke durch die Beschaffung von Energie an Großhandelsmärkten bei ihrer Versorgungsaufgabe. Das Tätigkeitsfeld der Trianel wurde in den vergangenen Jahren vor allem durch die Entwicklung sowie die energiewirtschaftliche und kaufmännische Betreuung und Optimierung von großen energiewirtschaftlichen Stromerzeugungs- und Gasspeicheranlagen deutlich ausgeweitet. Sämtliche Aktivitäten der Trianel werden in enger Abstimmung mit den Präferenzen der Gesellschafterunternehmen entwickelt und auf die dort vorhandenen Bedürfnisse und Gegebenheiten zugeschnitten.

In unserer Rolle als Energiedienstleister für Stadtwerke sind wir derzeit im Einzelnen in den folgenden Bereichen der Wertschöpfungskette aktiv:

1. Upstream-Aktivitäten

In diesem Feld entwickeln wir Projekte für den Bau oder den Kauf großer energiewirtschaftlicher Anlagen, wie beispielsweise Gas- und Kohlekraftwerke, KWK-Kraftwerke, Gasspeicher, Gasförderungsanlagen, Offshore-Windparks, und ermöglichen unseren Gesellschaftern sowie anderen Stadtwerken eine Erweiterung ihrer Wertschöpfung in den Upstream-Bereich der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette. Wir begleiten diese Projekte auch nach Inbetriebnahme im Regelbetrieb durch die Übernahme der kaufmännischen und energiewirtschaftlichen Betriebsführung. Über die vorhandenen Zugänge zu den Großhandelsmärkten nehmen wir bei Bedarf die Bewirtschaftung beziehungsweise die Vermarktung der Anlagen für die jeweiligen Eigentümer wahr.

Durch den Erwerb von kleineren eigenen Anteilen an Projektgesellschaften partizipieren wir auch an den Ergebnissen nach Inbetriebnahme der jeweiligen Anlage.

2. Midstream-Aktivitäten

Diese Aktivitäten umfassen sämtliche Dienstleistungen, welche für die Steuerung und Bewirtschaftung eines Energiebeschaffungsportfolios erforderlich sind. Dabei übernimmt die Trianel teilweise auch Risiken – wie beispielsweise Prognoserisiken – für ihre Kunden. In Abhängigkeit von der individuellen Risikoneigung des Stadtwerks werden unterschiedliche Beschaffungsstrategien verfolgt, die vom „Rundum-sorglos-Paket“ bis hin zu einer aktiven Bewirtschaftung reichen. Durch unsere Zugänge zu den OTC-Märkten und Energiebörsen sowie ein etabliertes, mit unseren Gesellschaftern entwickeltes Besicherungssystem können wir auch die von unseren Kunden benötigten Energiemengen beschaffen. Bei Bedarf nutzen wir hierzu die Trianel Finanzdienste GmbH, die über eine Erlaubnis zur Erbringung von Finanzdienstleistungen verfügt. Die vorhandenen Ressourcen werden auch zur Vermarktung der eigenen Erzeugungsposition und zur Bewirtschaftung der eigenen Gasspeicherkapazitäten sowie für eigengeschäftliche Aktivitäten im Energiehandel genutzt. Damit nimmt die Trianel aktiv an den Chancen und Risiken der Großhandelsmärkte teil.

Alle risikobehafteten Aktivitäten sind in eine Risikosteuerung eingebettet, welche die Ergebniseinflüsse aus offenen, nicht abgesicherten Positionen eng begrenzt.

3. Downstream-Aktivitäten

Wir erbringen unterschiedliche Dienstleistungen für Stadtwerke, welche diese bei der Erfüllung ihrer vertrieblichen Aufgaben unterstützen. Hierunter fallen unter anderem die gemeinsame Entwicklung

von neuen Produkten sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich Risikomanagement. In allen Geschäftsfeldern unterstützen wir unsere Gesellschafter bei der Nutzbarmachung von neuen Wertschöpfungsmöglichkeiten im Energiemarkt. Wir beobachten laufend die aktuellen technologischen und energiewirtschaftlichen Trends und analysieren, inwieweit diese Potenzial für ein gemeinsames Bearbeiten mit unseren Gesellschafterunternehmen beinhalten. Als Beispiele für die im Berichtsjahr aktuellen Trends lassen sich Themenfelder wie Elektromobilität, die Rekommunalisierung von Versorgungsaufgaben sowie Energieeffizienz nennen. Durch Entwicklung geeigneter Produkte und Geschäftsmodelle wollen wir unseren Gesellschaftern die Teilnahme an diesen Trends ermöglichen.

III. Leitung und Kontrolle

Neben der Geschäftsführung mit den zwei Geschäftsführern Sven Becker, Sprecher der Geschäftsführung, und Dr. Jörg Vogt zählen die Gesellschafterversammlung sowie der zwölfköpfige Aufsichtsrat zu den Organen der Trianel GmbH.

**IV. Wichtige Produkte,
Dienstleistungen,
Geschäftsprozesse, Projekte**

Insgesamt hat die Trianel im Jahr 2009 wie auch schon in den Vorjahren die stärkere Gewichtung von Dienstleistungen im Portfolio weiter erhöht. Diese Entwicklung folgt unserer verstärkten Fokussierung auf risikoärmere beziehungsweise risikofreie Geschäfte.

Das Produktspektrum im Geschäftsbereich Handel hat sich 2009 weiter ausgedehnt. So ist Trianel gasseitig im OTC-Handel in den Marktgebieten NCG (Net Connect Germany), GASPOOL sowie am Handelspunkt TTF aktiv. Stromseitig hat Trianel im Berichtsjahr die Möglichkeit des grenzüberschreitenden Intradayhandels zwischen Deutschland und den Niederlanden erschlossen.

Eine Hauptsäule der Aktivitäten im Geschäftsbereich Stromwirtschaft bildete auch 2009 wieder das Portfoliomanagement auf der Beschaffungs- und Erzeugungsseite. Beim Beschaffungs-Portfoliomanagement konnten die Erlöse trotz allgemein zurückgehender Stromabsatzmengen der rund 35 betreuten Stadtwerke stabilisiert werden. Erfreulich war hier insbesondere, dass sich weitere Neukunden und Nichtgesellschafter im freien Wettbewerb für die Portfoliomanagement-Leistungen der Trianel entschieden haben. Beim Erzeugungs-Portfoliomanagement lag der Schwerpunkt im abgelaufenen Jahr auf der Bewirtschaftung von Scheiben aus dem Trianel-Gemeinschaftskraftwerk Hamm-Uentrop. Durch die seit Jahren in quantitativen Vergleichen gegenüber alternativen Bewirtschaftungsstrategien nachgewiesene überzeugende Performance konnten neue Kunden hinzugewonnen und der durch Trianel bewirtschaftete Anteil des Kraftwerks auf rund 600 MW von 820 MW Gesamtleistung ausgeweitet werden.

Zentrale Dienstleistung im deutschen Stromversorgungsgeschäft ist die Übernahme von Mengen- und Preisrisiken für Stadtwerke. Der rezessionsbedingte Absatzeinbruch bei den belieferten Stadtwerken sowie ein Paradigmenwechsel im Marktregime der Ausgleichsenergie führten zu Verwerfungen, die vorab in diesem Ausmaß nicht absehbar waren. Dadurch kam es bei diesen Produkten für das Jahr 2009 zu Verlusten. Durch eine frühzeitige Einleitung geeigneter Gegenmaßnahmen konnten wir die

finanziellen Auswirkungen für uns begrenzen. Zudem haben wir das Vertragsmodell unter Berücksichtigung dieser Erfahrungen risikobegrenzend angepasst.

Bei der kaufmännischen Betriebsführung für das Kraftwerk Hamm-Uentrop konnten in Zusammenarbeit mit dem technischen Betriebsführer die Erschließung des Minutenreservemarkts und die Vermarktung im Sekundärreservemarkt erfolgreich realisiert werden. Im Verlauf des Berichtsjahres wurde zudem der Aufbau von Prozessen und Systemen für die kaufmännische Betriebsführung des derzeit in Bau befindlichen Trianel-Gemeinschaftskraftwerks in Lünen angegangen. Die Aufnahme des kommerziellen Dauerbetriebes wird dort für Ende 2012 erwartet.

Im Geschäftsbereich Gaswirtschaft wurde im Berichtsjahr das Dienstleistungsangebot erweitert. Neben Produkten für eine handelsorientierte Bewirtschaftung von Gasspeichern konnte das Beschaffungsportfoliomanagement um zusätzliche Module ergänzt werden. Auch der Marktzugang konnte im Berichtsjahr mit Hilfe einer TTF-Beschaffungsplattform erstmalig für alle deutschen Marktgebiete angeboten werden. Insgesamt wurde dadurch die Kundenbasis stabilisiert und erweitert. Die Versorgungsprodukte für Gas konnten dagegen aufgrund aggressiver Wettbewerbsangebote durch die großen Gasimporteure nicht wie erwartet im Markt platziert werden.

Im Jahr 2009 ist es trotz der laufenden Erweiterungsmaßnahmen am Speicher in Epe gelungen, den kommerziellen Betrieb weitestgehend ohne Einschränkungen aufrechtzuerhalten und die Dienstleistungen im Rahmen der kaufmännischen Betriebsführung auszubauen. Die kommerziellen Nutzungsfelder des Speichers konnten durch eine stärker handelsorientierte Vermarktung sowie durch ein neues unterbrechbares Speicherprodukt erweitert werden. Darüber hinaus wurden trotz des schwieri-

gen Marktumfeldes weitere Drittkunden für den Speicher gewonnen.

Das Projektentwicklungsgeschäft der Trianel GmbH hat sich im Geschäftsjahr 2009 erneut ausgeweitet. Für die entsprechenden Projekte stellt Trianel das Management sowie die fachliche Expertise als auch das Know-how hinsichtlich Recht, Energiewirtschaft, Technik, kaufmännischer Aufgaben und Kommunikation. Die Träger der Projekte sind neben der Trianel GmbH kommunale Versorgungsunternehmen, die einen unabhängigen und kostengünstigen Zugang zu Wertschöpfungsaktivitäten auf allen Stufen der Wertschöpfungskette suchen. Im Einzelnen umfassen unsere Aktivitäten im Geschäftsjahr 2009 die folgenden Projekte:

Projekt Gasspeicher in Epe: Das Jahr 2009 war das erste vollständige Betriebsjahr, nachdem der kommerzielle Gasspeicherbetrieb zum 01.10.2008 aufgenommen wurde. Der Gasspeicher war im Berichtsjahr planmäßig und nahezu reibungslos in Betrieb. Im vierten Quartal 2009 konnte eine weitere Kaverne in Betrieb genommen und ihre Erstbefüllung abgeschlossen werden. Die vollständige kommerzielle Nutzung ist für das Gaswirtschaftsjahr 2010/11 vorgesehen. Damit wurde das Speichervolumen nahezu verdoppelt.

Projekt Langfristige Gasbeschaffung: Das Projekt Langfristige Gasbeschaffung wurde im Sommer 2009 in eine neue Phase überführt. Nach gemeinschaftlichen Erfahrungen im gemeinsamen Import von Gasmengen wurde ein Engagement im Bereich Upstream aufgrund des Marktumfeldes (Finanzkrise, niedrige Gaspreise) unter gewissen Bedingungen als attraktiv eingestuft. Für diese neue Projektphase konnten 20 kommunale Projektpartner gewonnen werden, die gemeinsam das Ziel verfolgen, die Suche nach einer möglichst risikoarmen Position im Bereich der Gasproduktion zu erwerben. Im Berichtsjahr stand zunächst die Bestimmung der Randbedingungen für ein mögliches Zielobjekt im Fokus.

Projekt Steinkohlekraftwerk Lünen: Im Mai 2008 erfolgten der Baubeschluss durch die Gesellschafter sowie der Abschluss aller wesentlichen Verträge wie Finanzierung, Kohlelieferung, Kohleumschlag für den Bau eines Steinkohlekraftwerksblocks mit rund 750 MW Nettoleistung in Lünen. Dieser soll im vierten Quartal 2012 ans Netz gehen. Der Bau erfolgt zum Festpreis. Der Baufortschritt liegt voll im Plan sowie im Budget. Zum 31. Dezember 2009 waren annähernd 600 Mio. € von insgesamt geplanten rund 1.400 Mio. € investiert.

Projekt KWK-Kraftwerk auf Steinkohlebasis Krefeld-Uerdingen: Angesichts der zusätzlichen Nachfrage nach thermischer Kraftwerksleistung wird in Krefeld-Uerdingen eine KWK-Anlage auf Steinkohlebasis entwickelt. Sie liegt im nördlichen Erweiterungsgelände des Chemieparkes Uerdingen der Bayer AG. Zur Versorgung des Industrieparks kann das Äquivalent von 200 MW des Kraftwerksblocks in Uerdingen als Wärme ausgekoppelt und damit ein sehr hoher Wirkungsgrad (Energienutzungsgrad) oberhalb von 60 % erreicht werden. Der Baubeschluss ist für Anfang 2011, die Inbetriebnahme für 2015 geplant.

Projekte im Bereich der regenerativen Energien: Im September 2007 wurde die Trianel GmbH von insgesamt 34 Projektpartnern damit beauftragt, Projektentwicklungsmöglichkeiten im Bereich der erneuerbaren Energien zu identifizieren und zu konzeptionieren. Im April 2009 wurden die Untersuchungen zu verschiedenen Technologien erfolgreich abgeschlossen und der Projektentwicklungsauftrag konnte beendet werden. Das erste Projekt, das im Rahmen des Engagements der Trianel im Bereich der erneuerbaren Energien bearbeitet wird, ist der Offshore-Windpark Borkum West II. Auf Basis der Ergebnisse und Überlegungen zu einer zukunftsfähigen Erzeugungstrategie werden derzeit weitere Projekte im Bereich der regenerativen Energien erschlossen, die ein Engagement der Stadtwerke im Jahr 2010 ermöglichen sollen.

Projekt Offshore-Windpark Borkum West II: Das Projekt umfasst die Errichtung von insgesamt 80 Windenergieanlagen mit Nebenanlagen (Verkabelung, Umspannwerk) in der Ausschließlichen Wirtschaftszone der Bundesrepublik Deutschland (45 km nördlich der Insel Borkum in 28 bis 33 m Wassertiefe). Die genehmigte Gesamtleistung des Windparks beträgt bis zu 400 MW; es wird ein Investitionsvolumen von rund 1,4 Mrd. € erwartet. Das Projekt soll gemeinsam mit 29 Stadtwerken in zwei Stufen zu jeweils 200 MW realisiert werden. Es handelt sich bei dem Projekt Borkum West II damit um eines der ersten Projekte, welches in dieser Größenordnung vor der deutschen Küste realisiert werden soll. Für das Projekt ist der Einsatz von 5-MW-Offshore-Windenergieanlagen vorgesehen. Der Zeitplan sieht den endgültigen Baubeschluss im dritten Quartal 2010 und einen Baubeginn ab der zweiten Jahreshälfte 2011 vor, sodass eine Inbetriebnahme des gesamten Windparks bereits im Herbst 2012 erfolgen kann. Die Qualität und Alleinstellung des Projektes wurden auch durch die EU gewürdigt, die dem Projekt Ende des Jahres 2009 eine Förderung von 42,71 Mio. € für die Projektrealisierung zusagte.

Projekt Elektromobilität: Im Spätsommer 2009 unterzeichneten 29 kommunale Stadtwerke den Projektentwicklungsauftrag e-Mobilität mit dem Ziel, eine signifikante Position im Bereich Elektromobilität aufzubauen. Dazu wurde im September 2009 eine Projektstudie zur Analyse der Chancen und Risiken des neuen Geschäftsfeldes in Auftrag gegeben, die im Januar 2010 abgeschlossen wurde. Auf Basis der Ergebnisse werden Produktangebote und konkrete Geschäftsmodelle entwickelt, welche die Projektpartner bei der Entwicklung ihres Engagements in der Elektromobilität unterstützen. Die konkrete Umsetzungsphase startete im April 2010 mit der Gründung des Netzwerks e-Mobilität.

Wesentliche Absatzmärkte

Wichtigster Absatzmarkt der Trianel GmbH ist Deutschland. Mit deutlichem Abstand folgen die Niederlande, Luxemburg, die Schweiz und Österreich. Unsere wichtigsten Kunden sind deutsche Stadtwerke, im Wesentlichen die Gesellschafter der Trianel GmbH.

Innerhalb Deutschlands konnte die Trianel GmbH ihre Gesellschafterbasis auch unter regionalen Gesichtspunkten weiter festigen. So konnte beispielsweise mit den Stadtwerken Lindau ein weiterer Gesellschafter im Süden Deutschlands gewonnen werden. Auch die Positionierung im Norden der Republik wurde mit der Begleitung der Hamburg Wasser bei der Gründung des neuen kommunalen Energielieferanten Hamburg Energie gestärkt.

Im OTC-Großhandel haben wir Geschäftsbeziehungen zu den meisten in diesem Segment marktaktiven deutschen und europäischen Energieunternehmen. Obwohl die physische Erfüllung überwiegend in Deutschland erfolgt, sind unsere Kontrahenten zu einem nicht unerheblichen Anteil im europäischen Ausland ansässig.

V. Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Das Jahr 2009 wurde durch zwei zentrale Einflussfaktoren bestimmt. Während auf rechtlicher Ebene wegen der Bundestagswahlen wichtige Gesetzesvorhaben ausgesetzt wurden, war auf wirtschaftlicher Ebene die Weltwirtschaftskrise bestimmender Faktor.

Die Weltwirtschaftskrise hatte unmittelbare und tiefgreifende Auswirkungen auf den weltweiten und auf den deutschen Strom- und Gasmarkt. Das

deutsche Bruttoinlandsprodukt nahm um 5 % ab, was vor allem auf einer sinkenden Nachfrage nach industriellen Gütern beruhte. In der Folge gingen die Stromerzeugung und der Gasabsatz um jeweils rund 6 % zurück. Daran änderte auch ein vergleichsweise strenger Winter 2008/2009 mit einer entsprechenden Nachfrage durch die Privathaushalte nichts. Die von den Energievertrieben kundenseitig nicht absetzbaren Strommengen hielten die Spotpreise auf vergleichsweise niedrigem Niveau und sorgten – da die Einkäufe teilweise noch aus der Hochpreisphase bis Mitte 2008 herrührten – bei den meisten Energievertrieben für merkliche Verluste. Daneben beeinflussten die außergewöhnlichen Abnahmeschwankungen die Qualität der Datenprognose negativ, woraus tendenziell höhere Regelenergiekosten resultierten. Als Folge rückläufiger Verbräuche und langfristiger „Take-or-Pay-Verträge“ war auch reichlich Erdgas im Markt vorhanden, was zu einem erhöhten Wettbewerbsdruck und fallenden Margen führte.

Gleichzeitig hat die Finanzmarktkrise dazu geführt, dass die Banken bei der Kreditvergabe deutlich restriktiver handelten. Dies hatte nicht nur im Bereich der klassischen Unternehmensfinanzierungen erhebliche Auswirkungen, sondern betraf insbesondere auch den Markt für Projektfinanzierungen. Die Krise äußerte sich in diesem Zusammenhang nicht nur in gestiegenen Zinsaufschlägen bei der Kreditvergabe beziehungsweise erhöhten Kapitalbeschaffungskosten für Investitionen, sondern auch in einer deutlichen Zunahme der Anforderungen an die entsprechenden Kreditverträge und -sicherheiten. Gleichzeitig ist das Kreditvolumen, das einzelne Kreditinstitute zur Verfügung stellten, deutlich zurückgegangen. Aus diesem Grunde mussten Investoren neue Beziehungen aufbauen, um größere Finanzierungsvorhaben sicherzustellen. Für sorgfältig geplante Großprojekte im Energiesektor bedeutete dies teilweise einen erheblichen Mehraufwand sowie umfangreiche

Planungsänderungen, die vielerorts erhebliche Verzögerungen bei der Realisierung zur Folge hatten. Von großer Bedeutung für die Branche war die Bundestagswahl im September 2009. Mit einer Änderung der politischen Mehrheiten ging eine Neubewertung der Kernenergie einher. Atomkraftwerke stellen für die neue Bundesregierung eine CO₂-freie Brückentechnologie bis zum vollständigen Übergang in das Zeitalter der erneuerbaren Energien dar. Allerdings gibt es weder einen konkreten Zeitplan, bis wann und wie die Brückentechnologie Kernkraft genutzt werden soll, noch ist die Frage geklärt, welche Bedingungen an den Weiterbetrieb geknüpft werden. Derzeit werden in Deutschland 23 % des Stroms aus Kernenergie produziert, die je nach Ausstiegsszenario mittel- bis langfristig durch neue Grundlast bereitstellende Anlagen ersetzt werden müssen. Bei langjährigen Genehmigungsverfahren ist es wichtig, dass frühzeitig verlässliche Rahmenbedingungen für die Investoren gegeben sind. Insofern stellt die augenblicklich intransparente Situation ein großes Investitionshindernis für den Bau von Großkraftwerken dar.

Der Schwerpunkt im Kraftwerksbau lag auch im Jahr 2009 auf Anlagen, die mit Stein- und Braunkohle befeuert werden. Allerdings machte sich bei einigen Projekten verstärkt Widerstand in der Bevölkerung bemerkbar, der zur Unsicherheit aufgrund der unklaren Rahmenbedingungen hinzukam. Nachdem der Weiterbau einer Anlage am Standort Datteln massiv von diesen Faktoren betroffen war, wurden sechs weitere Kohlekraftwerksprojekte verschoben oder ganz gestrichen. Kommt es zu keiner Modernisierung des deutschen Kraftwerksparks, drohen spätestens mit dem Ende der Kernenergie erhebliche Versorgungsengpässe. Dabei ist die grundsätzliche Haltung zur Kernenergie in Deutschland nur schwer einzuschätzen. Während sich die neue Bundesregierung für eine Laufzeitverlängerung der bestehenden Anlagen ausspricht, haben die Vorgänge um das

Kernkraftwerk Krümmel und das Atommülllager Asse wieder zu erheblichen Vorbehalten gegen die Atomenergie in der Bevölkerung geführt. Eine Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken würde ohne begleitende politische Maßnahmen zu erheblichen Wettbewerbsverzerrungen führen, da nur wenige Produzenten auf günstigen Strom aus abgeschriebenen Atomkraftwerken zugreifen können. Im Laufe des Jahres 2010 soll ein Energiekonzept der Bundesregierung für mehr Transparenz und langfristig stabile Rahmenbedingungen sorgen. Darüber hinaus kam es im Vorfeld der Wahlen zu Verzögerungen bei der Gesetzgebung. Wegen zu vieler offener Fragen nahm die schwarz-rote Bundesregierung die Verhandlungen für ein neues CCS-Gesetz im Juni von der Tagesordnung des Bundestages. Damit besteht die Gefahr, dass Deutschland aufgrund fehlender Planungssicherheit bei der Weiterentwicklung dieser Technologie hinterherhinkt. Ebenfalls gescheitert war der Entwurf für ein Energieeffizienzgesetz. Verabschiedet wurde dagegen im Jahr 2009 das „Gesetz zur Beschleunigung des Ausbaus der Höchstspannungsnetze“. Ziel ist, Genehmigungsverfahren zu verkürzen, damit das Transportnetz schneller an die Anforderungen von Windstromeinspeisung und Stromhandel angepasst werden kann. Am 22. April 2009 billigte das Europäische Parlament das Dritte Binnenmarktpaket Strom und Gas. Die Regelwerke traten am 3. September 2009 in Kraft und sollen die Versorgungssicherheit verbessern, den Wettbewerb stärken und die nachhaltige Energieversorgung vorantreiben. In diesem Zusammenhang wurde eine zwangsweise Eigentumsentflechtung der integrierten Energiekonzerne abgewendet und eine dritte Option zur Netzentflechtung vereinbart. Sie sieht scharfe strukturelle und verfahrensmäßige Vorgaben für die Neutralität des Netzmanagements, für die Durchsetzung nötiger Netzinvestitionen und für den leichteren Anschluss von neuen Kraftwerken vor.

Bei der Öffnung des deutschen Erdgasmarktes konnten 2009 weitere Fortschritte erzielt werden. Die Zahl der Marktgebiete nahm weiter ab und reduzierte sich von zehn auf nunmehr sechs. Für Marktteilnehmer ohne eigenes Leitungsnetz wurden damit Verbesserungen bei der Klärung und Durchführung von Transporten erreicht, obwohl infolge

von „Kapazitätsbuchungen“ aus dem Konzernumfeld der Netzbetreiber immer noch Engpässe eintraten. Dies dürfte mit ein Grund dafür gewesen sein, dass sowohl das Bundeskartellamt als auch die Monopolkommission im Jahr 2009 immer noch Wettbewerbsbehinderungen auf den deutschen Energiemärkten ausgemacht haben.

1.2 Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

I. Strategie des Unternehmens

Marktrahmen

Fast zwölf Jahre nach Inkrafttreten des neuen Energiewirtschaftsgesetzes haben sich die Marktverhältnisse im deutschen Energiemarkt inzwischen stark verändert. Im Endkundengeschäft hat die Liberalisierung viele neue Wettbewerber hervorgebracht und die erzielbaren Margen in den umkämpften Märkten erheblich reduziert. Im Netzgeschäft nimmt der Kostendruck nach Einführung der Anreizregulierung immer weiter zu. Auf der Upstream-Seite der Wertschöpfungskette – d. h. in den Feldern Stromerzeugung sowie Gasproduktion und -speicherung – ist die Marktstruktur dagegen nahezu unverändert durch ein Anbieteroligopol mit erheblicher Marktmacht gekennzeichnet. Durch den geplanten „Ausstieg aus dem Atomausstieg“ würde diese Situation sogar noch verschärft.

Bei all diesen Entwicklungen müssen Marktakteure die komplexen und sich häufig ändernden Prozesse beherrschen, welche für ein Agieren in der liberalisierten Marktordnung bei gleichzeitig hoher Regulierungsdichte in vielen Feldern der Energiewirtschaft

erforderlich sind. Daneben erfordert der Mega-Trend „Nachhaltigkeit“ ein Umdenken und wird die gesamte Wertschöpfungsstufe in den kommenden Jahren mit der Zielrichtung nachhaltiger Strukturen verändern.

Modell der Trianel und geplante Ausrichtung

Trianel versteht sich als umfassender Dienstleister für Stadtwerke, der von kommunalen Stadtwerken getragen wird. Wir verfolgen das Ziel, Stadtwerke in ihrer Unabhängigkeit zu unterstützen, indem wir für Stadtwerke Leistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette erbringen, bei denen Größen- oder Spezialisierungsvorteile von besonderer Bedeutung sind. Langfristig streben wir an, der bedeutendste Werttreiber für Stadtwerke in Deutschland zu werden.

Wir sehen uns als unabhängiges Unternehmen, welches die Interessen unabhängiger Stadtwerke unterstützt. Unser Geschäftsmodell wird von unseren Gesellschaftern getragen und zielt auf einen gemeinsamen Erfolg ab. Dabei sollen in der Trianel erarbeitete Vorteile an die Kunden weitergegeben werden. Neben diesem kooperativen und partnerschaftlichen Ansatz entfaltet die Trianel auch

Geschäftsaktivitäten für andere Kunden und Märkte, um vorhandene Kompetenzen und Ressourcen optimal einzusetzen und hierdurch einen zusätzlichen Wertbeitrag für ihre Gesellschafter zu erzielen. Als einen zweiten und letztlich auch wichtigeren Werttreiber für unsere Gesellschafter sehen wir die strategischen Optionen, welche durch die Trianel eröffnet werden und Zugang zu den Chancen ermöglichen, die sich durch veränderte Rahmenbedingungen ergeben. Trianel ist es gelungen, eine Organisation für alle Themen rund um die Beschaffung von Energie aufzubauen, um so für Stadtwerke die Chancen liberalisierter Beschaffungsmärkte zu nutzen. Derzeit realisiert die Trianel gemeinsam mit ihren Gesellschaftern den Einstieg in die Wertschöpfungsstufen Stromerzeugung und Gasspeicherung. Für die Zukunft gilt es, die Stadtwerke dabei zu unterstützen, ihre Position in diesen Upstream-Aktivitäten weiter auszubauen. Im Jahr 2009 haben wir damit begonnen, die Vertriebe von Stadtwerken durch Beratung und andere Dienstleistungen stärker zu unterstützen. In den kommenden Jahren wollen wir gemeinsam mit Partnerstadtwerken Know-how für den Einstieg in Zukunftsthemen wie Energieeffizienz und Elektromobilität aufbauen und kommerziell nutzbar machen.

Ziel der Trianel ist es, das Wachstum der vergangenen Jahre weiter fortzusetzen und uns als die bedeutendste kommunale Energie-Kooperation in Deutschland zu etablieren. Wir sehen in weiterem Wachstum zum einen die Chance, die vorhandenen Ressourcen noch effizienter einsetzen und den Leistungsumfang qualitativ und quantitativ ausweiten zu können. Zum anderen können wir unseren Gesellschaftern auf dieser Basis auch für die Zukunft Optionen zur Ausweitung ihrer Wertschöpfungsaktivitäten, unter anderem durch die Beteiligung an weiteren großen Investitionsprojekten, anbieten.

Produkte und Dienstleistungen

Zur Unterstützung des angestrebten Wachstums passen wir unser Produktangebot und unsere Dienstleistungen in den vier Marktsegmenten laufend an die sich ändernden Bedürfnisse an:

Versorgungsgeschäft: Trianel beschafft Energie an Großhandelsmärkten für Stadtwerke für deren klassische Versorgungsaufgabe. Trianel übernimmt hierbei bei Bedarf energielogistische Aufgaben und auch Prognoserisiken.

Großhandelsgeschäft: Trianel vermarktet ihre Erzeugungsposition, bewirtschaftet ihre Gasspeicherkapazitäten und engagiert sich im Energiehandel. Sie nimmt damit an den Chancen und Risiken der Großhandelsmärkte teil. Trianel nutzt die hierbei gewonnenen Marktkenntnisse sowohl für ihr Versorgungs- als auch für das Dienstleistungsgeschäft.

Dienstleistungsgeschäft: Unsere Dienstleistungen umfassen derzeit Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen bei Beschaffung, Handel und Erzeugung, energiewirtschaftliche und kaufmännische Betriebsführung von Erzeugungsanlagen und Gasspeichern, die Vertriebsberatung sowie Dienstleistungen zur Vertriebsunterstützung. Unser Produktangebot wird laufend mit Blick auf die Kundenbedürfnisse weiterentwickelt. Das Dienstleistungsgeschäft ist das ertragsstärkste Segment von Trianel.

Projektentwicklung: Trianel sucht, evaluiert und entwickelt Investitionsprojekte für Upstream-Aktivitäten, d. h. Erzeugung und Speicherung von Strom sowie die Exploration und die Speicherung von Gas. Die Trianel bietet diese Investitionsprojekte ihren Gesellschaftern und anderen interessierten Stadtwerken an. Ein künftiger Schwerpunkt liegt in der Entwicklung von Projekten im Bereich der regenerativen Erzeugungsanlagen.

Das auf Basis unserer Marktkenntnis und unserer energiewirtschaftlichen Kompetenz diversifizierte Produktportfolio trägt zum einen zur Stabilisierung unserer Geschäftsentwicklung bei, zum anderen ermöglicht es eine umfassende Betreuung unserer Kunden. Die Nutzung von Synergien zwischen den Geschäftsfeldern wird erst durch die Vielfältigkeit unserer Dienstleistungen ermöglicht. Unsere Prozesseffizienz ist die Basis für wettbewerbsfähige Qualität und Preise. Wir streben an, die hinter unseren Produkten stehenden Dienstleistungsprozesse weiter zu optimieren, um die Prozesseffizienz und damit einhergehend die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu erhöhen.

Kunden

Unsere typischen Kunden sind eigenständige Stadtwerke und Regionalversorger unterschiedlicher Größe. Wir bieten unseren Kunden maßgeschneiderte und effiziente Lösungen für die jeweils individuell vorliegenden Anforderungen an. Dabei wollen wir ihnen helfen, ihre Unabhängigkeit zu bewahren, indem wir Aufgaben für sie übernehmen, bei denen wir Größen- oder Spezialisierungsvorteile realisieren können.

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter sind Dreh- und Angelpunkt der Trianel Erfolgsgeschichte. Sie entwickeln und erbringen hochwertige Dienstleistungen in einem sehr dynamischen Markt. Das große Know-how sowie der überdurchschnittliche Einsatz und die Motivation aller Mitarbeiter sind die Grundlage für unseren Erfolg. Unsere wichtigste Anlage ist dementsprechend die gezielte Investition in die Humanressourcen, in die (Weiter-)Entwicklung der persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen – ein Konzept, das uns 2009 zum wiederholten Male unter die Top 100 der besten deutschen Arbeitgeber gebracht hat. Die regelmäßige Befragung im Rahmen einer unternehmensübergreifenden Vergleichsstudie hilft uns dabei, Anregungen aus der Belegschaft umzusetzen und unsere Attraktivität und Effektivität weiter zu steigern.

Der Personalstand der Trianel GmbH belief sich am 31. Dezember 2009 auf 180 Mitarbeiter, was einen Gesamtzuwachs von 43 Mitarbeitern (rund 31 %) im Vergleich zum Jahresende 2008 darstellt. Am 31. Dezember 2009 waren im Trianel-Konzern insgesamt 196 Mitarbeiter – davon zwölf in Teilzeit – beschäftigt. Der Personalstand des Konzerns wurde um rund 11 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Der unterschiedliche Anstieg des Personalstands der Trianel GmbH und des Trianel Konzerns resultiert aus der im Berichtsjahr erfolgten Entkonsolidierung der energieGUT GmbH. Der Frauenanteil beträgt im Trianel Konzern rund 33 %, darunter drei Frauen als Führungskräfte der zweiten und dritten Ebene. Zum Ende des Jahres betrug das Durchschnittsalter im Trianel Konzern 36 Jahre.

Die Personalstrategie ist insgesamt auf vier Säulen aufgebaut:

- (1) Personalmarketing: Positionierung von Trianel als Arbeitgeber
- (2) Rekrutierung: Gewinnung von Talenten
- (3) Talent-Management: Entwicklung und Bindung von Talenten
- (4) Organisationsentwicklung: Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation

Im Jahr 2009 haben wir die Arbeitgebermarke der Trianel weiter geschärft und in einem ganzheitlichen Employer-Branding-Konzept umgesetzt. Dies beinhaltet eine stimmige Darstellung im Außen- wie im Innenverhältnis. Neben einer im dritten Jahr in Folge erreichten Top-100-Platzierung bei der Studie „Deutschlands beste Arbeitgeber 2009“ des Great Place to Work© Institutes Deutschland erhielten wir auch 2009 das Gütesiegel der Initiative Fair Company der Zeitschrift „Junge Karriere“ und positionieren uns als fairer, respektvoller und attraktiver Arbeitgeber am Markt. Das uns auch in diesem Jahr wiederum entgegengebrachte starke Interesse insbesondere bei Berufseinsteigern bestätigt uns auf unserem Weg und zeigt, dass wir für einen „War for Talents“ gut aufgestellt sind.

Aufgrund verschiedener Umfeldfaktoren (Fachkräftemangel, Wettbewerbsdruck, veränderte Berufsbiographien) war im Jahr 2009 die Rekrutierung fachlich wie auch persönlich geeigneter Kandidaten für Trianel eine wichtige Herausforderung. Wesentlicher Bestandteil unserer Rekrutierungsstrategie war neben den benannten Maßnahmen im Bereich Personalmarketing die Nutzung verschiedener Kanäle für unsere Rekrutierungsaktivitäten.

Neben der Gewinnung von Talenten spielte die Bindung und Entwicklung qualifizierter Mitarbeiter eine essenzielle Rolle. Den Ausgangspunkt für die Identifikation und Entwicklung von Talenten bildet das Trianel-spezifische Kompetenzmodell, das erfolgskritische Basis-, Spezialisten- sowie Führungskompetenzen abbildet. Regelmäßige Standortbestimmungen für alle Mitarbeiter ermöglichen eine gezielte Ableitung von Bildungsbedarf und stellen damit den Ausgangspunkt für eine systematische Personalentwicklung dar. Für die Zielgruppe der Nachwuchsführungskräfte gab es 2009 erneut ein Führungskräfteentwicklungsprogramm, das sich in sechs Modulen über das gesamte Jahr erstreckte und der systematischen Entwicklung der relevanten Führungskompetenzen für die Ebene der Abteilungsleiter diente.

Durch das anhaltend hohe Wachstum hat sich die Organisation 2009 auch organisatorisch weiterentwickelt. Wesentliche Faktoren für ein reibungsloses Change Management auf der Grundlage einer entsprechenden Kommunikationsstrategie sind die Begleitung durch die Führungskräfte und insbesondere auch die (Mit-)Entwicklung auf Prozessebene.

Trianel bietet ein attraktives Vergütungssystem mit variablen Anteilen (gekoppelt an Zielvereinbarungen) als Anreizsystem. Hinzu kommen Arbeitgeberzuschüsse zur Altersvorsorge und eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge. Darüber hinaus wurden 2009 bestehende Sozialleistungen erweitert – insbesondere mit Blick auf bessere Vereinbarkeit

von Beruf und Familie. Aufgrund der flächendeckend vereinbarten Vertrauensarbeitszeit bietet Trianel den Mitarbeitern eine hohe Flexibilität, gekoppelt mit Möglichkeiten wie Teleheimarbeit, Teilzeitmodellen oder auch Unterstützungsleistungen für Betreuungsplätze.

Gesellschaft und Umwelt

Trianel ist als Folge der Liberalisierung der Energiemärkte entstanden und bekennt sich daher nicht nur uneingeschränkt zum Wettbewerb, sondern ist in seinem Wirken bestrebt, diesen weiter zu fördern. Mit unseren Gesellschaftern haben wir das gemeinsame Ziel, die Unabhängigkeit von Stadtwerken weiter auszubauen und hierdurch eine dezentrale bürger- und kundennahe Energieversorgung sicherzustellen.

Durch eine entsprechende Unternehmenskommunikation melden wir uns zu Wort, sobald unabhängigen Stadtwerken eine Benachteiligung im Wettbewerb droht. Damit liefern wir unseren Beitrag für eine demokratische und faire Willensbildung in energiewirtschaftlichen Politikfeldern.

Durch den Bau von Kraftwerken und Gasspeichern wollen wir gemeinsam mit unseren Gesellschaftern deren Abhängigkeit vom erzeugungsseitigen Oligopol verringern, um so einen Wettbewerb auf den Energiemärkten zu schaffen, der den Kunden attraktive Leistungen zu fairen Preisen bietet. Gleichzeitig werden durch neue, moderne und hoch effiziente Gas- und Kohlekraftwerke ältere, weniger effiziente Anlagen vom Markt verdrängt. Durch diese Maßnahmen zur Modernisierung des deutschen Kraftwerksparks leisten wir einen merklichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz, da weniger Emissionen und CO₂ je erzeugte Energiemenge entstehen.

Mit dem geplanten Bau des Offshore-Windparks bei Borkum steigen wir mit unseren Gesellschaftern in den Bereich der erneuerbaren Energien ein und leisten hierdurch einen Beitrag für eine nachhaltige

Energieversorgung. Bei zukünftigen Projekten wird der Ausbau von regenerativen Erzeugungskapazitäten eine wesentliche Rolle spielen, so dass wir verstärkt zum Umweltschutz beitragen werden.

II. Unternehmensinternes Steuerungssystem

Die Geschäftsführung setzt zur Steuerung des Unternehmens und zur Überwachung, Analyse und Dokumentation von Unternehmensrisiken und -chancen eine Vielzahl von Systemen und Verfahren ein. Im Fokus der Steuerung stehen die Ergebnis- und Liquiditätsentwicklung des Unternehmens sowie das Monitoring von Risiken. Hierzu werden unter anderem Deckungsbeiträge, Strukturkosten und Ergebniskennzahlen ermittelt und bis auf Produktebene ausgewertet. Dabei werden sowohl Ist- als auch Prognosewerte berücksichtigt. Die Liquidität des Unternehmens wird mit einer täglich rollierenden Liquiditätsprognose überwacht. Durch die Zuweisung von Risikokapital für die in unserem Geschäft relevanten Risikoarten und die regelmäßige Messung der jeweiligen Auslastungen stellen wir einen zielgerichteten Umgang mit Risiken und Chancen sicher. Extremwertbetrachtungen liefern zusätzliche Erkenntnisse für außerhalb der Standardverfahren liegende Ereignisse (siehe auch Risikobericht, Abschnitt 4).

Die Produktentwicklungsstrategie ist gekennzeichnet durch die sorgfältige Beobachtung künftiger Marktentwicklungen sowie der Kundenanforderungen. Große Investitionsentscheidungen werden anhand von Discounted-Cash-Flow-Modellen getroffen. Die Geschäftsführung prüft regelmäßig die Projektfortschritte der wesentlichen Projekte und überwacht die Einhaltung von Projektplänen und Zielvorgaben. Die Steuerungs- und Kontrollmecha-

nismen werden laufend an die Wachstumspfade der Trianel angepasst. Der Aufsichtsrat wird regelmäßig über alle wesentlichen wirtschaftlichen Entwicklungen bei der Trianel unterrichtet.

III. Finanzielle Ziele

Das Geschäftsmodell der Trianel ist in erster Linie darauf ausgerichtet, dass wir durch unsere Dienstleistungen zu einer Wertschöpfung bei unseren Kunden beitragen. Gleichwohl streben wir ein Ergebnis vor Steuern an, das eine angemessene Rendite auf das vorhandene Eigenkapital widerspiegelt. Ein weiteres wichtiges finanzielles Ziel ist die Stärkung der Eigenkapitalbasis, um das geplante Wachstum finanzieren und die damit verbundenen Entwicklungsziele realisieren zu können.

IV. Nicht finanzielle Ziele

Das zentrale nicht finanzielle Ziel ist die Zufriedenheit unserer Kunden. Daher streben wir eine möglichst hohe Qualität und kundengerechte Gestaltung der von uns angebotenen Produkte an. Zudem möchten wir die entstehenden Kundenbedürfnisse möglichst gut antizipieren, um auch zukünftig die kundenseitig gewünschten Produkte anbieten zu können. Mit dieser Zielsetzung beobachten wir laufend und intensiv die Markt- und Branchenentwicklungen. Eng verbunden mit der Kundenzufriedenheit ist der Anspruch, möglichst alle Gesellschafter mit unserem Produktangebot zu erreichen. Darüber hinaus möchten wir den Wert des Unternehmens für unsere Gesellschafter nicht nur gemessen an den Bilanzkennzahlen steigern, sondern auch zur Unternehmenswertsteigerung bei

den Anteilseignern beitragen. Dies drückt sich auch in der Zielsetzung aus, die klare Nr. 1 im deutschen Markt der für Stadtwerke relevanten Energie-Kooperationen zu sein.

Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg ist für uns eine möglichst hohe Prozessqualität und -sicherheit.

Eine wesentliche Grundlage unseres Erfolgs sind darüber hinaus unsere Mitarbeiter, die diesen durch ihren hohen Einsatz und ihre Qualifikation erst möglich machen. Unser Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft unserer Mitarbeiter bei hoher Mitarbeiterzufriedenheit möglichst optimal fördern. Die

1.3 Innovationsmanagement

In der Energiebranche werden Energie- und Dienstleistungsverträge häufig nur für ein Jahr abgeschlossen. Ein Dienstleister in diesem Sektor muss sich deshalb jedes Jahr aufs Neue beweisen und das Vertrauen des Kunden erwerben. Das gute Verhältnis zwischen der Trianel GmbH und den Stadtwerken basiert auf wertsteigernden und innovativen Produkten und Dienstleistungen. Diese stärken das Vertrauen und führen zu einer nachhaltigen Kundenbeziehung. Trianel entwickelt seit über zehn Jahren marktgerechte und auf unsere Kunden zugeschnittene Lösungen für die Anforderungen von Energieversorgern.

Das Innovationsmanagement für Produkte beinhaltet drei zentrale Dimensionen:

Personalauswahl und -entwicklung sind dementsprechend auf unseren hohen Qualitätsanspruch zugeschnitten. Wir möchten auch im gesellschaftlichen Kontext zu einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für Mitarbeiter beitragen.

Eine weitere Zielsetzung ist die Förderung einer nachhaltigen und sicheren Energieerzeugung. Hier möchten wir den begonnenen Weg fortsetzen und in diesen Bereich zusammen mit den Gesellschaftern in den nächsten Jahren weiter investieren. Dabei setzen wir kurz- und mittelfristig auf einen technisch-wirtschaftlich umsetzbaren Energiemix aus hoch effizienten konventionellen sowie regenerativen Erzeugungskapazitäten.

I. Ideen- und Bedarfsanalyse

Das Unternehmen baut auf verschiedene Instrumente, um Technologie- und Marktentwicklungen sowie Veränderungen im regulatorischen Umfeld zu beobachten.

- 1.) Regelmäßiger Besuch von Fachtagungen und Fachmessen
- 2.) Regelmäßige Diskussionen mit Kunden
- 3.) Systematische und detaillierte Untersuchung von komplexen Fragestellungen rund um die Themen Markt-, Technologie- und Projektentwicklung
- 4.) Systematische Beobachtung des politischen und regulatorischen Umfeldes durch eine der Geschäftsführung zugeordnete Stelle

In diese Prozesse ist die Geschäftsführung unmittelbar eingebunden. Zentrale Fragestellungen sind, wie sich exzellente Ideen generieren, identifizieren und schließlich zur Marktreife entwickeln lassen. Ausdrück der hohen Innovationsaktivität ist, dass Trianel im Jahr 2009 zum zweiten Mal in Folge zu den 100 Top-Innovatoren von Deutschland gewählt wurde.

II. Innovationsqualität

Um eine hohe Innovationsqualität zu gewährleisten, setzen wir auf unseren engen Kontakt zu den Kunden. Deren Bedürfnisse und zukünftige Herausforderungen erfassen wir in sogenannten „Innovationsworkshops“. Daneben bilden die Ideen und Verbesserungsvorschläge unserer Mitarbeiter das Fundament für die Innovationen von Trianel. Im Jahr 2009 wurde unter wissenschaftlicher Begleitung eine Zukunftsstudie erstellt, die Aufschluss über eine optimale Positionierung der Stadtwerke bis zum Jahr 2015 gibt.

III. Innovationsprozess

Das Innovationsmanagement von Trianel steht auf drei verschiedenen Säulen: der Produktentwicklung, der Projektentwicklung und der Geschäftsfeldentwicklung.

Die Produktentwicklung ist organisatorisch im Vertrieb angesiedelt und bietet Prozesssicherheit und Koordination des Innovationsmanagements. Die Projektentwicklung beschäftigt sich neben der Entwicklung konkreter Projekte mit der Beobachtung von Markt- und Technologietrends sowie der Erstellung von Vor- und Machbarkeitsstudien. Sie ist

direkt der Geschäftsführung unterstellt. Die Geschäftsfeldentwicklung wird in engem Austausch mit dem Aufsichtsrat und den Gesellschaftern durch die Geschäftsführung wahrgenommen.

Die Entwicklung unserer Produkte findet in Produktzirkeln statt. Sie stellen sicher, dass alle relevanten Bereiche eingebunden sind und synchron eine robuste Produktkalkulation durchgeführt wird. Die mit der Produktentwicklung verbundenen Prozesse werden durch eine eigens dafür eingerichtete Stelle so organisiert, dass von der Idee bis zum „Product Launch“ nur wenige Monate vergehen.

1.4 Überblick über den Geschäftsverlauf

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2009 war für die deutsche Wirtschaft mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von 5 % das schlechteste in der Nachkriegsgeschichte. 2008 konnte noch ein Wachstum von 1,3 % erzielt werden. Ausschlaggebend für die negative Entwicklung, die sich vor allem im Winterhalbjahr 2008/2009 bemerkbar machte, waren die Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. Dabei traf der Rückgang der globalen Nachfrage nach Gütern „made in Germany“ Deutschland besonders heftig. Die Exporte schrumpften im Jahr 2009 preisbereinigt um 14,7 %. Noch schlechter entwickelten sich die Investitionen in Ausrüstungen – sie gingen um 20 % zurück. Die einzigen positiven Impulse kamen vom privaten Konsum und den staatlichen Ausgaben. Sie stiegen preisbereinigt um 0,4 % beziehungsweise 2,7 % an. Vor dem Hintergrund dieser Eckdaten blieb die Erwerbstätigenzahl in Deutschland relativ stabil. Infolge einer starken Nutzung der Kurzarbeit ging die Zahl der Erwerbstätigen laut Statistischem Bundesamt nur um 37.000 Personen oder 0,1 % auf insgesamt 40,2 Mio. zurück. Nach dem schlechten Start ins Jahr zeichnete sich im weiteren Verlauf eine leichte Stabilisierung der Wirtschaftsentwicklung auf niedrigem Niveau ab.

Auch für die Weltwirtschaft war 2009 ein schlechtes Jahr. Zum ersten Mal wird seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ein Rückgang des globalen Bruttoinlandsproduktes um 1 % erwartet. Nur durch schnelle und umfangreiche Maßnahmen zur Stützung des Bankensektors sowie eine stark expansive Finanzpolitik konnte ein Zusammenbruch verhindert werden. Gleichzeitig wurde damit die

Basis für ein Anziehen von Produktion und Handel gelegt, so dass im Frühjahr eine langsame Erholung einsetzte. Allerdings verlief die Entwicklung nicht einheitlich, wie das Kieler Institut für Weltwirtschaft ermittelte. So begann die Produktion vor allem in den asiatischen Schwellenländern sehr früh wieder zu wachsen. Diese Aufschwungtendenzen weiteten sich aus und bereits im zweiten Quartal nahm das reale Bruttoinlandsprodukt bei einer Reihe von Volkswirtschaften zu. Im dritten Quartal gab es kaum noch Länder, in denen die Wirtschaft noch nicht wieder angezogen hatte.

Flankiert wurde die Weltwirtschaftsentwicklung darüber hinaus durch – gemessen an 2008 – moderate Ölpreise. Aufgrund eines reichhaltigen Angebots und geringerer Nachfrage schwankten sie zwischen 40 US-\$ pro Barrel im ersten und 80 US-\$ pro Barrel im vierten Quartal. Andere Energien, insbesondere Erdgas, folgten mit der üblichen zeitlichen Verzögerung. Die bis in den Herbst 2009 hinein sinkenden Erdgaspreise standen im Zusammenhang mit dem deutlichen Rückgang des Ölpreises im zweiten Halbjahr 2008. Als „Energieleitwährung“ hat Rohöl damit insgesamt eher preisdämpfend gewirkt und positive Impulse für die Erholung der Wirtschaft gegeben.

II. Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Das Jahr 2009 war durch eine zurückgehende Stromnachfrage gekennzeichnet, die im Wesentlichen aus der durch die Wirtschaftskrise bedingten rückläufigen gesamtwirtschaftlichen Produktion resultierte.

Hieraus sowie aus den erheblich unter dem Vorjahresniveau liegenden Kosten für Primärenergieträger sowie CO₂-Zertifikate folgten im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedrigere Strompreise – sowohl auf dem Spot- als auch auf dem Terminmarkt.

Nachdem 2008 und Anfang 2009 eine Reihe von Energiehändlern mit starkem Engagement in den Finanzmärkten ihre Aktivitäten noch einschränken mussten, hat sich diese Situation mittlerweile weitestgehend normalisiert. Allerdings belasten historische Geschäfte, die noch zu damals sehr hohen Preisen abgeschlossen wurden, immer noch das Risiko-Exposure zwischen Handelspartnern. Um Schäden aus eventuellen Kontrahentenausfällen zu begrenzen, wurde auch bei Trianel der Handel mit einigen Handelspartnern eingeschränkt. In diesem Rahmen verringerte sich die subjektive Marktliquidität.

Positiv war die Entwicklung hinsichtlich der sich weiter vereinfachenden Marktregeln im Kurzfristbereich Strom zu sehen. Die zunehmende Liquidität im Intraday- und Afterday-Markt sowie die vereinfachten Zugangsregeln zum Minuten- und Sekundärregelreservemarkt konnten insbesondere bei der Kraftwerkseinsatzoptimierung und der Online-Optimierung der Prognose im Versorgungsgeschäft genutzt werden.

Die Liquidität im Gasmarkt hat 2009 weiter zugenommen, teilweise auch dank der Etablierung des Netzgebiets GASPOOL durch die Zusammenlegung der alten Netzgebiete BEB (GTS Deutschland), Ontras, Statoil Deutschland, Dong und Wingas. Insbesondere die L-Gas-Marktgebiete bleiben jedoch trotz weiterer Verdichtung deutlich hinter den Marktgebieten im H-Gas zurück.

Die im Zuge der Wirtschaftskrise zu verzeichnenden Absatzrückgänge bei den Stadtwerken wirkten sich auch auf unser Vertriebsgeschäft aus. So waren die

Auftragseingänge im ersten Halbjahr im Vergleich zu den Vorjahren recht gering. Geprägt durch die Unsicherheit über die Auswirkungen der Wirtschaftskrise agierten unsere Kunden 2009 zunächst zurückhaltend. Diese Zurückhaltung ließ während des Jahres und vor allem im letzten Quartal nach, so dass sich aus Jahressicht wieder eine mit den Vorjahren vergleichbare Entwicklung ergeben hat.

Für das Projektentwicklungsgeschäft der Trianel ist der Finanzmarkt von großer Bedeutung. Die Umsetzung aller bisherigen Projekte wurde bislang im Wege einer Projektfinanzierung über den Finanzmarkt realisiert. Derzeit wird diese Finanzierungsart nur noch unter erschwerten Bedingungen angeboten. Die Banken scheuen das Arrangierungsrisiko, reduzieren ihr maximales Engagement in einem Projekt, stellen höhere Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und verlangen höhere Risikozuschläge auf Finanzierungen. Diese drastische Veränderung der Marktbedingungen hat die Finanzierung großer Projekte deutlich erschwert. Das derzeit noch immer relativ niedrige Zinsniveau wirkt dieser Situation allerdings entgegen.

III. Wesentliche, für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse

Das gesamte Lieferjahr 2009 über wurden die Energiehandelsmärkte nachhaltig negativ von der Rezession und den Turbulenzen auf den Finanzmärkten beeinflusst. Mit dem Verfall der Werte im Finanzmarkt ging eine ebenso rasante Abwertung der Rohstoff- und Strompreise einher. Entgegen ursprünglich marktweit anderslautenden Erwartungen erholten sich die Preise im Verlauf des Jahres nicht. Der Preisverfall setzte sich sogar weiter fort und betraf auch die Terminprodukte für Lieferungen in den Folgejahren. Während beispielsweise das Jahresbase

Strom für 2010 zum Jahresbeginn noch bei rund 60 €/MWh notierte, waren Ende 2009 noch rund 45 €/MWh zu zahlen. Zusammen mit einem erheblichen krisenbedingten Rückgang des Stromverbrauchs führte diese Situation zu einer Entwertung erheblicher Beschaffungspositionen aller Lieferanten. So musste auch Trianel im Versorgungsgeschäft überschüssige Mengen im Spotmarkt und kurzfristigen Terminmarkt mit erheblichem Verlust wieder veräußern. Erschwerend für das Versorgungsgeschäft wirkte sich darüber hinaus die Einführung negativer Preise im Regelenergiemarkt aus. Die in ihrer Höhe und Häufigkeit nicht zu erwartenden Ausschläge der damit verbundenen Ausgleichsenergiepreise erhöhten die Veredelungskosten bei flexiblen Lieferungen zusätzlich.

Positiv für die Geschäftsentwicklung der Trianel war, dass die Krise an den Strom- und Gasmärkten die Risiken im Energiegeschäft deutlich hat hervortreten lassen. Ein steigendes Risikobewusstsein der Stadtwerke auf der Beschaffungsseite bedingte eine steigende Nachfrage nach Beschaffungs-Portfoliomanagement und Risikomanagement-Dienstleistungen.

Das im Vergleich zum Heizölmarkt deutlich gefallene Gaspreinsniveau hat die Rahmenbedingungen für eine strukturierte Beschaffung im Gasbereich grundsätzlich verbessert. Aufgrund von aggressiven Preisangeboten seitens einer Vielzahl etablierter Anbieter haben aber bislang noch wenig zusätzliche Kunden die klassische Vollversorgung verlassen.

Das neue Bilanzierungssystem „GABi-Gas“ mit einem Tages- anstelle eines Stundenregimes belastet nach wie vor den Wert von Gasspeichern für die Strukturierung von Gasbeschaffungsportfolien. Da im Gegenzug jedoch ein deutlich höheres Volumen an Regelenergie vorgehalten werden muss, hat die Trianel ihre geplante Strategie in der Speichervermarktung um das Anbieten von Regelenergie für Bilanzkreisnetzbetreiber erfolgreich erweitert.

IV. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf durch die Unternehmensleitung und Vergleich des tatsächlichen mit dem im Vorjahr prognostizierten Geschäftsverlauf

Das Jahr 2009 hat gezeigt, dass Trianel auch in Zeiten schwieriger marktlicher Rahmenbedingungen eine hinreichende Ertragskraft und Stabilität aufweist, um sich hieraus ergebende Einflüsse zu verkraften und den eingeschlagenen Wachstumspfad weiter zu verfolgen. Der starke Preisabfall bei Termingeschäften Mitte des Jahres 2008 und noch einmal Anfang des Jahres 2009 hat im Zusammenspiel mit – durch die Wirtschaftskrise bedingten – niedrigeren Verbrauchsmengen faktisch zum Eintritt von Extremszenarien geführt. Vor allem der Verkauf von überschüssigen Mengen aus den Vertriebsportfolien am niedrig notierenden Spotmarkt und die deutlich höheren Kosten für Ausgleichsenergie hatten eine negative Wirkung auf das Geschäftsergebnis.

Aufgrund der negativen Einflüsse aus dem Versorgungsgeschäft konnten wir insgesamt zwar nicht an das Vorjahresergebnis anknüpfen, haben es aber dennoch geschafft, unser prognostiziertes Ergebnis zu erreichen. Die für uns sehr ungünstige und insgesamt wohl auch einmalige Entwicklung der marktlichen Rahmenbedingungen hat aufgezeigt, dass das Geschäftsmodell der Trianel eine hinreichende Robustheit entwickelt hat, um außergewöhnliche Entwicklungen zu verkraften. Aufgrund der in den vergangenen Jahren entwickelten neuen Geschäftsfelder haben wir die Quellen unserer Wertschöpfung in Richtung risikoarmer Dienstleistungen diversifiziert, so dass wir entsprechende Verluste durch anderweitige Erträge weitgehend kompensieren konnten. Sowohl im Gas- als auch im Stromsegment haben wir das Dienstleistungsangebot 2009 ausgeweitet und konnten neue Kunden

hinzugewinnen. Schwerpunkte bildeten beispielsweise Produkte zur Gasspeicherbewirtschaftung und zum Risikomanagement. Diese Geschäftsausrichtung soll in den kommenden Jahren mit dem Ziel einer weiteren Stärkung und Stabilisierung der Trianel fortgeführt werden.

Die Eigenkapitalbasis konnte im Berichtsjahr durch die Gewinnung neuer Gesellschafter und das erzielte Jahresergebnis weiter verstärkt werden. Durch die neuen Gesellschafter konnte zudem die Kundenbasis weiter ausgebaut werden. Auch die Anzahl der Mitarbeiter ist im Jahr 2009 weiter angestiegen.

Insgesamt hatte die Trianel 2009 einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf und konnte ihre Ergebnisziele trotz der Wirtschaftskrise erreichen. Das Ergebnis vor Steuern ist im Vergleich mit 2008 von 7.143 T€ auf 6.498 T€ zurückgegangen.

Wesentlich geprägt wurde das Jahresergebnis von den negativen Einflüssen aus dem Versorgungsgeschäft aufgrund der marktlichen, von der Wirtschaftskrise geprägten Rahmenbedingungen, der aufgrund niedrigerer Preise unter den Erwartungen liegenden Vermarktung aus unserer Kraftwerksscheibe und von vor allem aufgrund zusätzlicher Dienstleistungsangebote über den Planungen liegenden Dienstleistungsentgelten.

Durch die erfolgreiche Gewinnung neuer Gesellschafter konnte die Eigenkapitalbasis wie in den vorangegangenen Jahren weiter erhöht werden.

Entscheidend war im Jahr 2009 die hohe Qualifikation und Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter. Die erneute Top-100-Platzierung bei der Studie „Deutschlands beste Arbeitgeber 2009“ bestätigt uns in unserem Weg, der Mitarbeiterzufriedenheit eine hohe Aufmerksamkeit zu widmen. Weitere Stützpfiler bildeten die internen Prozesse

und unterstützenden Systeme, insbesondere ein gut funktionierendes Risiko- und Liquiditätsmanagementsystem. Zur weiteren Qualitätsverbesserung wurden 2009 diverse Aktivitäten durchgeführt. So wurden beispielsweise unsere Abrechnungsprozesse für komplexe Versorgungsprodukte optimiert. Auch wurde ein Releasewechsel für das Handelssystem als eines unserer Hauptsysteme eingeleitet, der unsere Prozesse nachhaltig stärken wird.

Bezüglich unserer weiteren nicht finanziellen Ziele konnte der im Vorjahr in Betrieb genommene Gemeinschafts-Gasspeicher in Epe sein erstes Betriebsjahr vollenden sowie im vierten Quartal 2009 die geplante Speichererweiterung um die vierten Kaverne (S41) realisiert werden. Das Projekt zur Untersuchung eines möglichen Engagements im Bereich der Gaserzeugung wurde im Berichtsjahr weitergeführt. Mit der im Vorjahr gegründeten Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG konnten wir uns gemeinsam mit deren Gesellschaftern die Genehmigung für den geplanten Bau von 400-MW-Offshore-Windanlagen vollumfänglich sichern und wesentliche Verträge für die erste Ausbaustufe von 200 MW abschließen. Der Baufortschritt für das Gemeinschaftsprojekt Kohlekraftwerk Lünen verlief im Jahr 2009 plangemäß. Das Genehmigungsverfahren für ein KWK-Kraftwerk auf Kohlebasis am Standort Krefeld wurde erfolgreich vorangetrieben. Mit der Entwicklung der Großprojekte konnten wir auch 2009 unseren Kunden und Gesellschaftern ermöglichen, ihre Wertschöpfungskette zu erweitern und an den damit verbundenen Chancen teilzuhaben. Durch eine weitere Professionalisierung und Ausweitung unserer Dienstleistungserbringung wurden im Berichtsjahr zusätzliche Entwicklungsperspektiven für unser Unternehmen geschaffen. Durch die Investition in hocheffiziente Kraftwerke und in den Windpark Borkum verfolgen wir konsequent das Ziel der Förderung der umweltfreundlichen Energieerzeugung.

Nach der im Berichtsjahr vollzogenen Restrukturierung der energieGUT GmbH haben wir unserer Strategie folgend über 90 % der Geschäftsanteile an kommunale Stadtwerke veräußert und sind an dem dort gebündelten bundesweiten Energievertriebsgeschäft an Haushaltskunden zum 31. Dezember 2009 nur noch mit einem geringen Geschäftsanteil beteiligt.

2009 haben wir uns gemeinsam mit 29 Stadtwerken in einer Projektstudie mit dem Thema Elektromobilität als Geschäftsmodell für Stadtwerke beschäftigt. Im Jahr 2010 soll auf Basis der dort erzielten Ergebnisse ein Kompetenzzentrum für Elektromobilität in der Trianel gebildet werden, das die Stadtwerke bei der Entwicklung einer eigenständigen Strategie auf der Basis einer festen Kooperation unterstützen soll.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

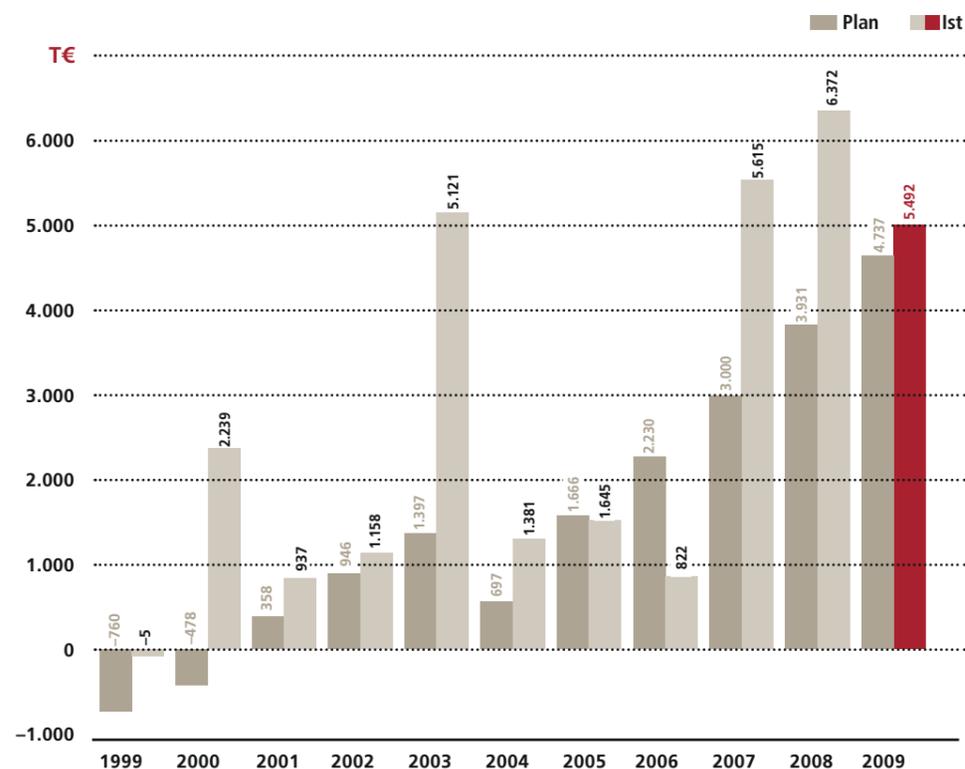
Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von Trianel ging um 646 T€ auf 6.497 T€ zurück und übertraf damit das Planergebnis vor Steuern um 297 T€. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der wirtschaftlichen Analyse aus einem Betriebsergebnis in Höhe von 2.128 T€ (2008: 9.267 T€), dem Finanzergebnis von 239 T€ (2008: 1.257 T€) und einem positiven neutralen und periodenfremden Ergebnis in Höhe von 4.131 T€ (2008: -3.381 T€).

Ertragsteuern sind in Höhe von 1.005 T€ (2008: 771 T€) angefallen und sonstige Steuern betragen -0,3 T€ (2008: 0,1 T€), so dass sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 5.492 T€ (2008: 6.372 T€) ergibt.

Aus der Analyse des Konzernergebnisses ergeben sich folgende Ergebnisbestandteile: Einem Betriebsergebnis von 2.872 T€ (2008: 10.120 T€) steht ein neutrales und periodenfremdes Ergebnis in Höhe von 3.963 T€ (2008: -2.994 T€) gegenüber. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses in Höhe von -781 T€ (2008: 1.210 T€) und der Ertragsteuern von 1.033 T€ (2008: 993 T€) ergibt sich ein Konzernjahresüberschuss (vor Ergebnisanteil Minderheiten) in Höhe von 5.021 T€ (2008: 7.343 T€). Der Konzernjahresüberschuss nach Minderheiten beträgt 5.021 T€ nach 7.340 T€ im Vorjahr.

Die Entwicklung der geplanten und tatsächlich erzielten Jahresergebnisse seit Gründung des Unternehmens ist aus nachfolgender Abbildung ersichtlich.

Entwicklung des Jahresergebnisses der Trianel GmbH (Einzelabschluss)



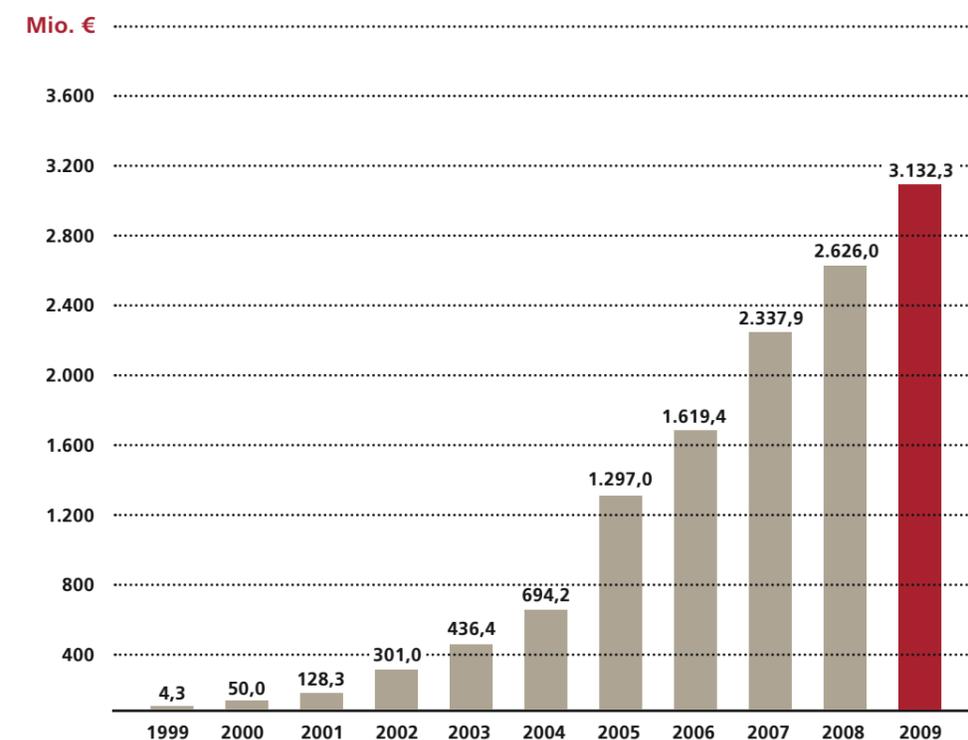
Die Entwicklung im Jahr 2009 ist auf einige Effekte zurückzuführen, die sich in unterschiedlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen. Die folgenden Ausführungen betreffen den Einzelabschluss von Trianel, wenn sie nicht ausdrücklich auf den Konzern bezogen werden.

Der kontinuierliche Ausbau der Geschäftsaktivitäten spiegelt sich in der weiteren Erhöhung des Umsatzes der Trianel GmbH im Geschäftsjahr 2009 wider.

Die Umsatzerlöse betragen 3.132 Mio. € (2008: 2.626 Mio. €) und sind damit um 19,1 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dieses Wachstum ist hauptsächlich auf zunehmende Aktivitäten im Strom-, Gas- und Emissionshandel zurückzuführen.

Die Umsatzentwicklung seit Gründung des Unternehmens 1999 zeigt nachfolgendes Bild.

Umsatzentwicklung der Trianel GmbH (Einzelabschluss)



Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 2.803 T€ auf 4.909 T€ gesunken. Sie enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1.871 T€; 2008: 3.395 T€) und Weiterbelastungen aus Projektkosten (2.128 T€, 2008: 2.793 T€). Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen betreffen insbesondere Rückstellungen für ausstehende Rechnungen für Regelenergie und Mengendifferenzen in Höhe von 1.795 T€ (2008: 2.657 T€).

Die Materialaufwandsquote hat sich von 98,91 % auf 99,09 % erhöht.

Die Personalaufwendungen haben sich infolge des Anstiegs der Mitarbeiterzahl von 10.061 T€ auf 13.323 T€ erhöht.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 12.963 T€ nach 11.899 T€ im Vorjahr. Die Steigerung ergibt sich insbesondere aus höheren Aufwendungen für EDV-Kosten, Versicherungen,

Öffentlichkeitsarbeit und Mieten. Des Weiteren wurden 2009 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 83 T€ (2008: 493 T€) wertberichtigt.

Das Finanzergebnis beläuft sich auf 238 T€ (2008: 1.257 T€). Dabei entwickelten sich das Zinsergebnis mit -746 T€ (2008: 820 T€) und das Beteiligungsergebnis mit 984 T€ (2008: 438 T€) gegenläufig. Während die Zinserträge insbesondere aus der kurzfristigen Geldanlage infolge der stark rückläufigen

Zinssätze von 1.900 T€ auf 384 T€ eingebracht sind, sind die Zinsaufwendungen insbesondere wegen der erhöhten Zinslast aus den langfristigen Darlehen von 1.080 T€ auf 1.130 T€ angestiegen. Der Anstieg des Beteiligungsergebnisses ist im Wesentlichen auf die Erträge aus der Ausschüttung der energieGUT GmbH zurückzuführen.

In den ersten Monaten des Jahres 2010 zeigt sich eine positive Ertragslage.

2.2 Finanzlage

Der Cash-Flow der Trianel GmbH aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 10.664 T€ nach -1.711 T€ im Vorjahr. Der Cash-Flow des Konzerns aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 16.096 T€ nach 597 T€ im Vorjahr. Die Veränderung des Cash-Flows aus laufender Geschäftstätigkeit war im Wesentlichen bedingt durch die Zunahme der Rückstellungen, die über der Veränderung der Forderungen und der sonstigen Vermögensgegenstände lag. Der Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von -209 T€ (Konzern: -5.759 T€) beruht auf Auszahlungen für Investitionen in alle Bereiche des Anlagevermögens, denen Einzahlungen aus dem Verkauf der Anteile und der Auszahlung der Kapitalrücklage der energieGUT GmbH gegenüberstehen. Im Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit spiegeln sich im Wesentlichen

die Einzahlungen aus Eintritten von Neugesellschaftern und Kapitalerhöhungen sowie die Tilgung von zur Finanzierung der Beteiligungen aufgenommenen Fremdmitteln wider. Insgesamt hat sich damit der Finanzmittelbestand um 12.595 T€ erhöht und beträgt zum Bilanzstichtag 47.278 T€. Der Finanzmittelbestand des Konzerns ist um 12.478 T€ gestiegen und beträgt zum Bilanzstichtag 57.170 T€. Es waren ausreichend Finanzmittel vorhanden, um den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

2.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Trianel GmbH zum 31. Dezember 2009 beträgt 251.655 T€ (Bilanzsumme des Konzerns: 261.014 T€) und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 23.365 T€ oder 10,2 % erhöht (Konzern: +1.463 T€).

Der Anstieg ist auf der Aktivseite im Wesentlichen auf zwei Effekte zurückzuführen: Zum einen erhöhten sich die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 12.932 T€ (Konzern: -9.124 T€) und zum anderen stiegen die flüssigen Mittel um 12.595 T€ (Konzern: 12.478 T€) an.

Im Geschäftsjahr 2009 investierte die Trianel GmbH rund 1.824 T€ (2008: 12.662 T€) in das Anlagevermögen. Davon entfielen 471 T€ (2008: 448 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände. In Sachanlagen investierte die Gesellschaft 632 T€ (2008: 424 T€), insbesondere in Mietereinbauten, Hardware und Büromöbel. Die wesentlichen Veränderungen betreffen die Finanzanlagen. Die Trianel GmbH beteiligte sich auf der einen Seite an den Kapitalerhöhungen der Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG. Auf der anderen Seite wurden Anteile an der energieGUT GmbH im Nominalwert von 101 T€ verkauft und die Kapitalrücklage der energieGUT in Höhe von 1.166 T€ an die Trianel GmbH ausgezahlt. Des Weiteren wurde der Beteiligungsbuchwert an der Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG infolge einer Kapitalrückzahlung in Höhe von 345 T€ gemindert.

Die Vorräte umfassen den Anteil des auf die Trianel GmbH entfallenden Arbeitsgases, das in die Kavernen der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG eingespeist wurde.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände bilden mit 68,8 % (Vorjahr: 70,1 %) der

Bilanzsumme die größten Posten auf der Aktivseite. Den größten Anteil haben die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Diese werden wie im Vorjahr mit gleichartigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gleicher Geschäftspartner saldiert. Zum 31. Dezember 2009 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 178.942 T€ saldiert, nachdem zum Vorjahresstichtag 116.552 T€ verrechnet wurden. Während die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 15.250 T€ auf 70.172 T€ zurückgingen, sind die sonstigen Vermögensgegenstände um 22.423 T€ angestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf erhöhte Forderungen gegen das Finanzamt aus Umsatzsteuererstattungsansprüchen und auf erhöhte Barsicherheiten für den Handel mit Strom, Gas und Emissionsrechten zurückzuführen.

Die liquiden Mittel erhöhten sich um 12.595 T€ auf nunmehr 47.278 T€.

Auf der Passivseite ist der Anstieg der Bilanzsumme im Wesentlichen auf das erhöhte Eigenkapital und die gestiegenen sonstigen Rückstellungen zurückzuführen.

Die Eigenkapitalquote erhöhte sich wegen der Neuaufnahme von Gesellschaftern, Kapitalerhöhungen bestehender Gesellschafter und des 2009 erzielten Bilanzgewinns trotz der gestiegenen Bilanzsumme auf 25,8 % (31.12.2008: 24,4 %). Für den Konzern stieg die Eigenkapitalquote auf 25,3 % (31.12.2008: 22,1 %). In absoluten Zahlen erhöhte sich das Eigenkapital um 9.205 T€ auf 64.927 T€, wovon 5.492 T€ auf den Jahresüberschuss 2009 entfallen (Konzern: Jahresüberschuss für 2009: 5.021 T€).

Die sonstigen Rückstellungen belaufen sich auf 28.385 T€ (31.12.2008: 16.276 T€) und enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (18.189 T€, 31.12.2008: 7.486 T€) und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (6.061 T€, 31.12.2008: 6.953 T€).

Die Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften betrifft überwiegend das Handelsportfolio.

2.4 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Trianel GmbH hat im Trianel Konzern einerseits Holdingfunktion und andererseits wesentliche operative Aufgaben. Die wirtschaftliche Lage des Trianel Konzerns wird maßgeblich durch die Trianel GmbH bestimmt.

Die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2009 der wesentlichen, neben der Trianel GmbH zum Konzern gehörenden Gesellschaften wurden von unabhängigen Wirtschaftsprüfern geprüft und erhielten einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Die Trianel GmbH blickt 2009 trotz der Wirtschaftskrise auf ein zufrieden stellendes Jahr zurück. Das Ergebnis vor Steuern ging zwar gegenüber 2008 um 645 T€ auf 6.498 T€ zurück, lag damit aber oberhalb der Planungen. Das erzielte Geschäftsergebnis bringt die inzwischen entwickelte Robustheit zum Ausdruck, die auch durch die Diversifizierung in Richtung risikoärmerer Dienstleistungen gestärkt wurde.

Die Ertragslage hat sich insgesamt im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert. Während die Rahmenbedingungen der Wirtschaftskrise das Versorgungsgeschäft merklich belasteten, konnten wir aufgrund zusätzlicher Dienstleistungsangebote und neuer Kun-

den über den Planungen liegende Dienstleistungsentgelte erzielen. Insbesondere haben wir vielfältige kaufmännische und energiewirtschaftliche Dienstleistungen für das GuD-Kraftwerk in Hamm und den Gasspeicher in Epe erbracht. Das Ergebnis aus unserer Scheibe an dem GuD-Kraftwerk in Hamm lag aufgrund der recht niedrigen Marktpreise unterhalb der Erwartungen. Aufgrund der weiterhin rückläufigen Gaspreise mussten wir die Gasvorräte um 1.400 T€ abwerten. Die im Vorjahr gebildete Drohverlustrückstellung für die Verluste aus zu viel beschafften Energiemengen für das Versorgungsgeschäft wurde im Berichtsjahr vollständig in Anspruch genommen. Die im Vorjahr für das Handelsgeschäft aufgebaute Rückstellung für drohende Verluste musste aufgrund der Ergebniseffekte jahresübergreifender Positionen um 2.602 T€ aufgestockt werden. Insgesamt wurde im Handel das Planergebnis nahezu erreicht.

Die Vermögenslage hat sich im Berichtsjahr weiter verbessert. Im Jahr 2009 hat Trianel mehrere Kapitalerhöhungen durch neue oder bereits bestehende Gesellschafter durchgeführt. Dies zeigt die anhaltende Wertschätzung, die Trianel in der Versorgungsbranche genießt. Darüber hinaus haben die Gesellschafter das Ergebnis des Jahres 2008 im

Unternehmen belassen, um den weiteren Wachstumskurs der Trianel zu unterstützen.

Die Eigenkapitalquote von 25,8 % (Konzern: 25,3 %) ist geprägt durch den hohen Bestand an Forderungen bei gleichzeitig hohen Verbindlichkeiten. Beides spiegelt das im Großhandel etablierte Vorgehen wider, dass Energieabrechnungen monatsweise abgerechnet und bezahlt werden. Dadurch sind zum Jahresende regelmäßig die Forderungen und Verbindlichkeiten aus den Lieferungen des Monats Dezember – eines der umsatzstärksten Monate des Jahres – auszuweisen. Da unsere Kunden im Wesentlichen bonitätsstarke Stadtwerke beziehungsweise deren Tochtergesellschaften mit sehr geringen Ausfallrisiken sind, sehen wir die Eigenkapital-Ausstattung als angemessen und solide an.

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten betragen lediglich 17,9 % im Verhältnis zum Eigenkapital und sind damit gering.

Die Finanzsituation des Unternehmens konnte 2009 trotz der Finanzkrise weiter verbessert werden.

Unsere Gesellschafter haben den Rahmen für die Bereitstellung von Gesellschaftersicherheiten und das Volumen der Ausfallbürgschaften für Trianel gegenüber unseren Handelspartnern im Großhandelsmarkt noch einmal erhöht. Auch der erneut erweiterte Avalrahmen und das gestiegene Ausfallbürgschaftsvolumen unserer Geschäftspartner aus der Banken- und Versicherungsbranche spiegelt das nach wie vor hohe Vertrauen in das Unternehmen wider. Zudem konnten die Liquiditätsbestände weiter erhöht werden. Die Verschlechterung des Finanzergebnisses resultiert aus den deutlich verschlechterten Anlagekonditionen.

Im Jahr 2010 kann die Wirtschafts- und Finanzkrise die Rahmenbedingungen negativ beeinflussen. Wir rechnen aufgrund der zunehmenden Stabilisierung und der weiter vorangetriebenen Abkopplung unseres Geschäftsmodells von der allgemeinen Konjunktur mit einem deutlich positiven Ergebnis.

3. Nachtragsbericht

Angaben von Vorgängen von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag

Es sind uns keine Vorgänge von besonderer Bedeutung bekannt.

4. Risikobericht

Die Geschäftstätigkeit der Trianel GmbH erfordert es, Risiken bewusst einzugehen, um Chancen wahrnehmen zu können. Insbesondere durch den eingeschlagenen Wachstumskurs in Verbindung mit der Erschließung neuer Geschäftsfelder, wie etwa Bau und Betrieb von Erzeugungs- und Speicheranlagen, gilt es, die daraus resultierenden Risiken und

Chancen in ein umfassendes Risiko- und Chancenmanagementsystem zu integrieren.

Da ein Ereignis, je nach Ausprägung, sowohl zu Risiken als auch zu Chancen führen kann, wird der Begriff Risiko im Folgenden umfassend für Risiken und Chancen verwendet.

4.1 Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der Trianel GmbH umfasst die standardisierte Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand der Parameter Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadenshöhe und Beherrschbarkeit. Die Risikosteuerung umfasst sämtliche Maßnahmen und Instrumente, identifizierte Risiken zu vermeiden, zu vermindern, überzuwälzen oder aber auch gewisse (Rest-)Risiken bewusst einzugehen.

Den Rahmen für die Risikosteuerung bildet die Risikotragfähigkeit von Trianel. Diese ist an den verfügbaren Eigenmitteln und Liquiditätsspielräumen von Trianel ausgerichtet und aus der Risikostrategie des Unternehmens abgeleitet. Die Höhe des genehmigten Risikokapitals und die Verteilung auf die in diesem Zusammenhang definierten Risikobereiche Markt-, Kredit- und operationelle/sonstige Risiken werden durch die Gesellschafterversammlung bestimmt. Die interne Risikokapitalallokation wird

durch die Geschäftsführung genehmigt und mindestens jährlich überprüft.

Zur Überwachung der Risikosituation berät das Risikokomitee von Trianel regelmäßig über die Umsetzung und den Anpassungsbedarf des Risikomanagementsystems. Darüber hinaus ist das Risikokomitee in spezifische Fragestellungen wie zum Beispiel Markt- und Produktfreigaben, Limitvergaben und die Aufteilung des Risikokapitals eingebunden.

Über die aktuelle Risikosituation werden interne und externe Adressaten regelmäßig informiert. Frequenz sowie Art und Umfang der Berichterstattung variieren je nach Risikoart und -bedeutung. Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung wurden im Berichtsjahr quartalsweise über die aktuelle Ergebnis- und Risikolage informiert.

Das Risikomanagementsystem entspricht den Vorgaben gemäß KonTraG. Da Trianel als Dienstleister

für die Trianel Finanzdienste GmbH tätig ist, finden die für Finanzdienstleister geltenden Normen und Verordnungen auch für das Risikomanagement von Trianel Anwendung.

Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems werden durch die Interne Revision sowie externe, von den Gesellschaftern beauftragte Auditoren überwacht.

4.2 Risikobereiche und Einzelrisiken

Die wichtigsten Risiken der Trianel können den nachfolgend aufgeführten Risikobereichen zugeordnet werden.

Marktrisiken

Marktrisiken können die Ergebnissituation von Trianel in Form von Marktpreisschwankungen und Marktliquiditätsveränderungen sowie durch Mengenabweichungen maßgeblich beeinflussen.

Marktrisiken durch Preisschwankungen treten nur dann auf, wenn offene Positionen in Portfolien vorliegen. Diese entstehen, wenn das Volumen der Kaufgeschäfte gleichartiger Produkte größer oder kleiner als das der Verkaufsgeschäfte ist. Das diesbezügliche Marktrisiko ist durch die Höhe dieser Differenz und die mögliche Ausprägung der Preisschwankung bestimmt. Aufgrund der Vertriebs- und Handelsaktivitäten des Unternehmens sowie der

Anteile am GuD-Kraftwerk in Hamm-Uentrop und dem Gasspeicher in Epe sind insbesondere Marktpreisentwicklungen und offene Positionen in den Commodities Strom, Gas und CO₂ für den Unternehmenserfolg relevant.

Sinken Angebot oder Nachfrage für bestimmte Produkte, nimmt deren Handelbarkeit ab und die sogenannte Marktliquidität sinkt. Dadurch entsteht für Trianel das Risiko, dass noch offene Positionen nur eingeschränkt oder nur zu schlechteren Konditionen geschlossen werden können.

Werden physische Liefergeschäfte auf Basis von prognostizierten Verbrauchsmengen abgeschlossen, können Abweichungen zwischen dem tatsächlichen physischen Verbrauch und der geplanten Menge auftreten und zu offenen Positionen führen. Abweichungen von der Prognose müssen ausgeglichen werden und bewirken somit zusätzliche Kosten. Weitere Mengenänderungen können durch Ausfälle oder Einschränkungen von physischen Lieferungen infolge von Erzeugungs-, Transport- oder Speicherka-

pazitätsausfällen auftreten. Maßnahmen wie die regelmäßige Aktualisierung der Prognoseganglinien, Vereinbarung von Toleranzbändern in Kombination mit einer Übertragung des Risikos bei Überschreitung der Toleranzen auf Dritte sowie Optimierungen auf Grundlage der jeweils aktuellsten Prognose reduzieren diese Risikoart.

Zur Risikomessung offener Terminpositionen wird beispielsweise die Berechnung des Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer definierten Haltedauer eingesetzt. Dies bedeutet, dass der Verlust durch eine offene Position innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % den ermittelten Wert nicht überschreitet. Ergänzt wird die Risikoberichterstattung um sogenannte Stresswerte. Mittels Stress-Tests werden die Auswirkungen von extremen Marktsituationen auf die Portfoliowerte untersucht. Als Ergebnis wird der Verlust angegeben, der im Worst-Case innerhalb der Haltedauer zu erwarten ist. Zusätzlich wird zur Bewertung offener Spot- und Ausgleichsenergiepositionen etwa der Profit-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99 % berechnet. Das heißt, es wird der Verlust ermittelt, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % während der physischen Abwicklung nicht überschritten wird.

Mögliche Cash-Flow-Schwankungen durch Marktpreisänderungen und die damit verbundenen Marginzahlungen werden täglich überwacht und im Rahmen der Liquiditätssteuerung berücksichtigt. Zur Risikomessung wird unter anderem die Berechnung des Liquidity-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer definierten Haltedauer eingesetzt. Dies bedeutet, dass die maximale Liquiditätsveränderung durch Marktpreisschwankungen innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % den ermittelten Wert nicht überschreitet. Mittels Stress-Tests werden zudem Auswirkungen von extremen Marktpreisschwankungen auf den prognostizierten Cash-Flow simuliert.

Die potenziellen Risiken werden von Trianel durch verbindliche Markt- und Produktfreigabeprozesse zusätzlich begrenzt. Darüber hinaus werden produkt-, portfolio- und portfoliogruppenbezogene Volumen- und/oder Wert- beziehungsweise Risikolimiten festgelegt sowie der Risikokapitalbedarf bestimmt, periodisch überprüft und bereitgestellt. Limitsystematik, eingesetzte Messmethoden sowie die Limite einzelner Portfolien sind als Anlage zum Risikohandbuch dokumentiert.

Die aktuellen Portfoliowerte sowie Ergebnis- und Cash-Flow-Erwartungen werden regelmäßig und soweit notwendig täglich ermittelt und reportet. Die verwendeten Methoden und Annahmen werden zumindest im Rahmen des jährlichen Backtestings überprüft und bei Bedarf modifiziert.

Kreditrisiken

Im Unterschied zu den börslichen Transaktionen ist Trianel im Rahmen der bilateralen Geschäfte (OTC) dem Risiko ausgesetzt, dass die Vertragspartner ihre vertraglichen Verpflichtungen bezüglich vereinbarter Lieferpreise oder -mengen sowie der vereinbarten Liefer- und Zahlungsfristen nicht oder verspätet einhalten. Für noch nicht in Erfüllung gegangene Geschäfte besteht das Risiko aus der Differenz zwischen dem Vertragspreis und dem aktuellen Marktpreis. Für bereits in Erfüllung gegangene oder von Trianel erfüllte Geschäfte setzt sich das Risiko aus den Vorleistungen abzüglich bereits eingegangener Zahlungen zusammen.

Zur Begrenzung dieses Risikos setzt Trianel ein mehrstufiges Rating-System zur Bonitätsklassifizierung ihrer Handelspartner ein, welche das individuell zulässige Handelsvolumen unter anderem vom Rating und dem für das Kreditrisiko vorgehaltene

Risikokapital abhängig macht. Darüber hinaus werden von den Geschäftspartnern sowie den (mittelbaren) Gesellschaftern von Trianel Sicherheiten gestellt, die im Falle eines Adressenausfalles eines Geschäftspartners des Unternehmens schadensmindernd eingesetzt werden können. Zudem werden standardisierte Rahmenverträge eingesetzt. Die Einhaltung der Limite wird regelmäßig überwacht und im Rahmen des Standardrisikoreportings reportet, was auch zu weiteren Maßnahmen zur Besicherung der auftretenden Risiken führen kann.

Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken werden insbesondere Risiken aus den Bereichen Recht, Personal, Prozesse und Systeme bezeichnet.

Als rechtliches Risiko wird das Risiko gesehen, dass ein Vertrag oder eine Gruppe von Verträgen nicht die von Trianel gewünschten rechtlichen Positionen beinhalten. Darüber hinaus ist die Unsicherheit zu berücksichtigen, dass (unvorhersehbare) Änderungen rechtlicher oder regulatorischer Rahmenbedingungen negative Auswirkungen auf die Erreichung geplanter Unternehmensziele haben und dadurch Schaden entstehen kann. Diesen Risiken begegnet Trianel zum Beispiel durch die Einbindung der eigenen Rechtsabteilung in alle relevanten Vorgänge, den oben beschriebenen verbindlichen Produktfreigabeprozess und die weitestmögliche Verwendung von standardisierten Verträgen. Darüber hinaus werden gesetzliche/regulatorische Rahmenbedingungen über die Stabsabteilung Unternehmenskommunikation gemonitort und soweit zweckmäßig mitgestaltet.

Der Unternehmenserfolg wird maßgeblich durch das Know-how, das Engagement und die Kontakte der

Mitarbeiter mitbestimmt. Durch flache Hierarchien, abteilungsübergreifende Arbeit und ein hohes Maß an Eigenverantwortung können Mitarbeiter ihre Qualifikationen optimal nutzen. Die Weiterentwicklung aller Mitarbeiter sowie der frühzeitige Aufbau von Nachwuchspotenzialen sollen die nachhaltige Erreichung angestrebter Unternehmensziele unterstützen.

Um ein wirksames Risikomanagement zu ermöglichen, besteht eine Funktionstrennung von solchen Bereichen, Stellen und Funktionen, die Risiken im Rahmen ihrer Tätigkeit eingehen, und solchen, welche die eingegangenen Risiken überwachen, gegebenenfalls limitieren und reporten. Die konkrete Ausgestaltung des Risikomanagementsystems, insbesondere bezogen auf Inhalte, Verantwortlichkeiten, Prozesse, Berichtspflichten und Dokumentationsanforderungen, ist im Risikohandbuch des Unternehmens dokumentiert. Weiteren Organisations- und Prozessrisiken begegnet Trianel darüber hinaus mit verbindlichen Regeln und Prozessbeschreibungen, unter anderem dokumentiert im Organisationshandbuch.

Die Kommunikations- und Informationssysteme sind für die Geschäftsprozesse bei Trianel von zentraler Bedeutung. Dabei sind insbesondere die Aspekte IT-Security, Datensicherheit und Datenschutz zu berücksichtigen. Neben der allgemeinen Sicherung von Applikationen und Daten im IT-Netzwerk verpflichten Service-Level-Agreements die IT-Dienstleister, die gewünschten Anforderungen zu gewährleisten. Alle Mitarbeiter von Trianel wurden gemäß § 5 BDSG auf die zu beachtenden Vorschriften über den Datenschutz hingewiesen und auf das Datenschutzgeheimnis verpflichtet. Entsprechende Regelungen sind auch Bestandteil von Unternehmensrichtlinien.

Sonstige Risiken

Sonstige Risiken können sich insbesondere durch Planabweichungen bei Beteiligungsunternehmen und/oder Projekten ergeben. Zur Früherkennung wurden entsprechende Controllingsysteme eingerichtet.

Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente. Die originären Finanzinstrumente beinhalten auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen, die flüssigen Mittel und die Finanzanlagen. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen

die zum Rückzahlungsbetrag bewerteten Verbindlichkeiten. Die Höhe der finanziellen Vermögenswerte in der Bilanz gibt das maximale Ausfallrisiko an. Sollten hier Ausfallrisiken bestehen, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Von der Trianel GmbH werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Marktrisiken eingesetzt. Dabei dürfen beispielsweise finanzielle Swaps, Futures und Optionen mit Bezug auf Energie oder Emissionszertifikate zum Einsatz kommen. Darüber hinaus werden zur Sicherung von Bankdarlehen Finanzinstrumente in Form von Zinsswapvereinbarungen eingesetzt. Für die Geschäfte mit Finanzinstrumenten sind Risikorichtlinien entsprechend den Ausführungen zum Risikomanagementsystem vorgegeben.

4.3 Gesamtaussage zur Risikosituation

Eine Bestandsgefährdung aufgrund von Einzelrisiken oder dem Gesamtrisiko konnte 2009 nicht festgestellt werden. Durch bilanzielle und operative Vorsorge wird das Risiko des Unternehmens weiter gemindert. Die Eigenkapitalbasis wurde weiter ausgebaut. Durch die Diversifikation der Geschäftsaktivitäten und die fortgesetzte Schwerpunktverlagerung auf das Dienstleistungsgeschäft hat sich die Unternehmensstabilität weiter erhöht.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen der Wirtschaftskrise hat das Unternehmen im Jahr 2009 (siehe Kapitel 1) ein zufrieden stellendes Ergebnis

erzielt. Dies zeigt unter anderem auch die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems, welches die notwendige Transparenz für notwendige Steuerungsmaßnahmen bis zur Ebene des Aufsichtsrates gewährleistet.

Obwohl die Strategie der Trianel weiter auf Wachstum ausgerichtet ist und die Wirtschaftslage sich wahrscheinlich nur langsam wieder erholen wird, soll der Risikokapitalbedarf für die Geschäftsaktivitäten der Trianel absehbar nicht weiter anwachsen. Hierbei spielt die zunehmende Bedeutung der Dienstleistungsprodukte eine wesentliche Rolle. Darüber

hinaus wurden Mengen- und Preisrisiken aus Energiegeschäften durch Neugestaltung der Versorgungsverträge weiter reduziert.

Bezüglich der Kreditrisiken gilt nach wie vor, dass das Geschäftsmodell der Trianel mit Fokussierung auf kommunale Stadtwerke die Insolvenzgefahr auf der

Kundenseite auch zukünftig von vornherein eingeschränkt. Durch die Zunahme von Erzeugungsmengen wird darüber hinaus die großhandelsseitige Kreditrisikoposition durch das hieraus resultierende Netting von Mengen und Risiken tendenziell abnehmen.

5. Prognosebericht

5.1 Ausrichtung der Trianel GmbH in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Geplante Änderungen in der Geschäftspolitik sowie nicht finanzielle Ziele

Trianel wird die erfolgreiche Strategie der letzten Jahre in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 weiterführen und strebt ein weiteres Wachstum bei angemessener Begrenzung der Risiken an. Hierzu wollen wir die Angebotspalette unter Berücksichtigung der Bedarfe von Stadtwerken und unter Nutzung der bei uns bereits vorhandenen Kompetenzen weiter ausbauen.

Im Midstream-Bereich der Wertschöpfungskette wie Handel, Beschaffung, Portfoliomanagementdienstleistungen, dem wichtigsten Bestandteil unseres Kerngeschäfts, wird das Angebot an Dienstleistungen im Markt stetig wachsen. Gleichzeitig werden

einige Dienstleistungen zumindest im Strombereich zu einer Commodity. Insofern sieht sich die Trianel einem steigenden Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Zur Stabilisierung beziehungsweise dem weiteren Ausbau des Marktanteils bei Midstream-Dienstleistungen wird ein Fokus auf Prozessverbesserungen zur Kostensenkung und Senkung der Prozessrisiken bei Dienstleistungscommodities sowie auf eine Verstärkung der Anstrengungen bei Produktinnovationen zur Differenzierung über die Dienstleistungsqualität sowie zur Anpassung an Branchen- und Marktveränderungen gelegt.

Bei Kraftwerksdienstleistungen wird die Trianel bei einem positiven Investitionsbeschluss die kaufmännische Betriebsführung für den Windpark Borkum West II übernehmen. Daneben werden die Betriebsführungsprozesse für das Trianel Gemeinschaftskraft-

werk in Lünen weiterentwickelt, damit wir die Betriebsführung bei der voraussichtlichen Inbetriebnahme im Jahr 2012 effizient und kompetent durchführen können. Auf der Basis dieses Wissens und der gewonnenen Erfahrung streben wir an, die Fähigkeit zur Vermarktung von Kraftwerkskapazitäten auch auf weitere virtuelle oder physische Erzeugungsanlagen außerhalb der Trianel Gruppe auszuweiten.

In besonderem Fokus steht in den nächsten zwei Jahren die Entwicklung und Etablierung zusätzlicher Dienstleistungen im Erzeugungsbereich. Die durch die Novellierung des EEG eröffneten Marktchancen bei der Direktvermarktung von Strom aus regenerativen Quellen sollen genauso genutzt werden wie das Potenzial bei der Bündelung dezentraler Anlagen für die kurzfristige Vermarktung. Hierfür soll auf den für die Trianel Großkraftwerke entwickelten Vermarktungsprozessen aufgebaut und somit ein erhebliches Synergiepotenzial genutzt werden.

Zur Unterstützung der Gasdienstleistungen trägt bei, dass wir uns mittlerweile mit einem Schwerpunkt im Kurzfristbereich als aktiver Teilnehmer am Gashandel in den deutschen Marktgebieten NCG und GASPOOL etabliert haben. Bei den Gasdienstleistungen erwarten wir in den nächsten Jahren ein Wachstum. In diesem Zusammenhang wollen wir die Anzahl der Handelsbeziehungen im Gasbereich weiter ausbauen. Zur Entwicklung entsprechender Produkte setzt Trianel auch auf die Nutzung ihrer Gasspeicherscheibe, wobei die Vermarktung des erweiterten Gasspeichers vor dem Hintergrund der aktuellen Marktsituation eine große Herausforderung darstellt.

Im Versorgungsgeschäft wird zukünftig der Anteil des risikobehafteten Geschäfts zugunsten risikofreier oder -armer Dienstleistungen zurückgefahren. So wurden beispielsweise die Risiken aus dem Versorgungsgeschäft vertraglich gegenüber 2009 deutlich begrenzt. Dabei bleibt das Versorgungsgeschäft ein

wesentliches Element im Trianel Produktportfolio. Die Versorgung der Gesellschafter und weiterer Kunden gehört nicht nur zum klaren Auftrag der Trianel, sondern ist auch Anknüpfungspunkt für eine ganze Reihe ergänzender Dienstleistungen.

Die Entwicklung im Upstream-Bereich der Wertschöpfungskette geht in Richtung einer stärkeren Gewichtung von regenerativen Erzeugungsanlagen im Erzeugungsmix. Infolgedessen wird die Nachfrage nach Erzeugungsprojekten auf der Basis fossiler Brennstoffe – einer wichtigen Domäne der Trianel – sinken. Um die Nachfrage nach Projekten auch für die Zukunft sicherzustellen, muss der Fokus der Projektentwicklung zukünftig bei regenerativen Erzeugungsanlagen und bei flexiblen Anlagen (für den Ausgleich von fluktuierenden Erzeugungsleistungen aus nicht beziehungsweise nur bedingt steuerbaren regenerativen Erzeugungsanlagen) gelegt werden.

Zunächst soll dazu das Projekt Borkum West II zu einem erfolgreichen Abschluss im Jahr 2010 gebracht werden. Das KWK-Projekt Krefeld soll bis Ende 2010 zur Genehmigung und in der Folge zum Baubeschluss gebracht werden. Mit diesen Projekten kann auf der Basis einer hocheffizienten regelbaren Leistung mit spezifisch geringem CO₂-Ausstoß ein wichtiger Beitrag zum Umbau des deutschen Kraftwerksparks geleistet und die Integration von regenerativen Erzeugungsanlagen vorangetrieben werden. Darüber hinaus wird der Bau des Kohlekraftwerks Lünen weiter vorangetrieben, wobei weiterhin besonderes Augenmerk auf die Qualitätssicherung gelegt wird. Durch alle drei Projekte würde die Erzeugungsposition der Trianel gestärkt und eine Diversifizierung über Brennstoffe und Anlagen erreicht werden.

Vor dem Hintergrund, dass die Herausforderungen im Downstream-Bereich (Vertrieb und Netze) für Stadtwerke eine zunehmende Bedeutung erfahren,

ist die Trianel aufgefordert, Lösungen für diese Herausforderungen dort anzubieten, wo aus Bündelung Wettbewerbsvorteile entstehen beziehungsweise in Zukunft erwartet werden müssen. Mit dem Einstieg in Beratungsdienstleistungen für Stadtwerkevertriebe wurde zu Beginn des Jahres 2009 ein erster Schritt gemacht. In einem weiteren Schritt plant die Trianel die Besetzung von Positionen bei „Zukunftsthemen“ beziehungsweise die Entwicklung von Leistungen für neue Markttrends, die sich aus unterschiedlichen technologischen und gesellschaftlichen Trends (beispielsweise Elektromobilität, Energieeffizienz, Smart Metering, Rekommunalisierung, dezentrale Erzeugung) ergeben. Zukünftige Bedürfnisse der Stadtwerke sollen erkannt und in ein Leistungsangebot umgewandelt werden. Durch das Angebot neuer Dienstleistungen soll es Stadtwerken ermöglicht werden, die zunehmende Komplexität der Branche wirtschaftlich zu bewältigen und über die Trianel und deren Dienstleistungsangebot an den neuen technologischen Trends teilhaben sowie diese für ihr Stadtwerk nutzbar machen zu können. Für die Trianel entstehen neue Potenziale für langfristig profitable Dienstleistungen. Damit soll zukünftiger Dienstleistungsabsatz der Trianel an Stadtwerke gesichert werden.

Bei den Beratungsdienstleistungen sehen wir bei Stadtwerken einen weiter anwachsenden Bedarf im Bereich des Risikomanagements. Die Auswirkungen der Finanzkrise haben hier die Bedeutung und Notwendigkeit von geeigneten Instrumenten zum professionellen Umgang mit Risiken aufgezeigt. Hier können wir einen signifikanten Beitrag dazu leisten, ein Umfeld für die Stadtwerke zu schaffen, welches es ihnen ermöglicht, Risiken zu erkennen und durch geeignete Maßnahmen zu minimieren. In diesem Feld sehen wir neben dem klassischen Risikomanagement auch die Dienstleistungen Prozessberatung und Absatzportfoliomanagement.

Trotz einer klaren Fokussierung der Trianel auf den

Bedarf der Stadtwerke ist auch die Suche nach profitablen Anwendungsgebieten des energiewirtschaftlichen Know-hows der Trianel in einem betriebswirtschaftlich sinnvollen Umfang geboten, um die Profitabilität des Unternehmens für die Gesellschafter zu erhöhen. Dies erscheint insbesondere durch die Erschließung neuer Kundengruppen für Erzeugungsdienstleistungen erfolversprechend.

Wichtig ist bei der zukünftigen Entwicklung der Trianel, dass alle Geschäftsfelder entweder durch das notwendige energiewirtschaftliche Wissen beziehungsweise die dahinterstehenden Prozesse oder durch die Fähigkeit, die Ressourcen vieler zu bündeln, verbunden sind.

Durch die Neuaufstellung der Trianel Energie B.V. wird die Rolle der Trianel im niederländischen Markt ab 2010 auf das Bereitstellen von Marktzugängen fokussieren. Hierdurch wollen wir die Trianel Energie B.V. in ihrer Expansionsstrategie unterstützen.

5.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Für die wirtschaftliche Entwicklung in den Jahren 2010 und 2011 gehen die meisten Prognosen davon aus, dass die Finanzkrise trotz einiger Fortschritte zwar noch nicht überwunden, die Talsohle aber durchschritten ist. Nach einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland um 5 % 2009 erwartet die Bundesregierung ein Wachstum von 1,4 % im Jahr 2010. Für 2011 geht das Kieler Institut für Weltwirtschaft von 2 % Wachstum aus. Getragen wird diese Einschätzung von einer leichten Belebung der Inlandsnachfrage, da infolge steuerlicher Entlastungen große Teile der Bevölkerung mehr Mittel für Konsumausgaben zur Verfügung haben dürften. Hinzu kommt, dass eine Zunahme öffentlicher Bauinvestitionen erwartet wird. Andererseits spricht wenig für eine rasche Ausweitung von Unternehmensinvestitionen, da die Kapazitätsauslastung derzeit vielfach noch niedrig ist und eine Kreditbeschaffung oft vor hohen Hürden steht.

Beim Export sieht die Situation ähnlich aus. Auch hier könnte eine Erholung auf niedrigem Niveau eintreten. Verantwortlich dafür dürfte eine – wenn auch nur verhaltene – Nachfrage aus den wichtigsten Handelspartnerländern sein. Gegen stärkere Impulse spricht, dass viele dieser Länder vor gleichgelagerten Herausforderungen wie die Bundesrepublik stehen. Hinsichtlich der Beschäftigung geht die Bundesregierung davon aus, dass die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2010 um 320.000 auf rund 3,7 Mio. ansteigen wird. Ausschlaggebend dafür dürften wettbewerbsbedingte Strukturanpassungen von Unternehmen sein – insbesondere dort, wo die Regelungen der Kurzarbeit auslaufen.

Im Jahr 2011 kann bei einer entsprechenden steuerlichen Entlastung der Einkommen der private Konsum noch einmal stärker anziehen. Von dieser Entwicklung dürften auch die Unternehmen über eine höhere Kapazitätsauslastung profitieren.

Für die wirtschaftliche Entwicklung von Trianel hat dieses Szenario unmittelbare Auswirkungen. Mit einer anziehenden Konjunktur und steigenden Haushaltseinkommen nimmt auch der Bedarf an Energie wieder zu. Andererseits werden in den kommenden Jahren die Anstrengungen zu Effizienzsteigerungen und Energieeinsparungen weiter steigen. Innerhalb dieses Spannungsbogens werden neue Geschäftsfelder entstehen. Die Trianel ist hervorragend vorbereitet, die sich daraus ergebenden Chancen im Wettbewerb gemeinsam mit ihren Gesellschaftern für mehr und nachhaltigeres Wachstum zu nutzen.

5.3 Erwartete Ertragslage

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2010 ist weiterhin von der weltweiten Wirtschaftskrise geprägt, so dass immer noch erhöhte Risiken für ungewöhnliche Marktentwicklungen gegeben sind. Aufgrund der im Berichtsjahr vollzogenen Produktpassungen tragen wir das Marktrisiko für wesentliche Vertragstypen ab 2010 nur noch in einem deutlich eingeschränkten Umfang. Hierdurch haben wir die Robustheit unseres Geschäftsmodells für den Fall von außergewöhnlich starken Marktpreisbewegungen oder Mengenabweichungen deutlich erhöht. Dennoch sind Ergebnisprognosen unter diesem Rahmen unverändert mit erhöhten Unsicherheiten verbunden.

Die Umsatzentwicklung der Trianel hängt vor allem vom Handelsgeschäft und dem Umfang, mit dem wir unseren Kunden den Marktzugang zu Energiemärkten ermöglichen, ab und kann daher nur grob

abgeschätzt werden. Die Ergebnisentwicklung wird aber in unserem Geschäftsmodell nicht durch die Höhe der Umsatzerlöse bestimmt.

Derzeit erwarten wir für das Jahr 2010 ein positives Ergebnis vor Steuern, das wieder die Höhe des Ergebnisses von 2008 in Höhe von 7,1 Mio. € erreichen kann. In diese Einschätzung fließt einerseits ein, dass die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auch im Jahr 2010 noch unser Geschäft beeinflussen dürften. Andererseits wird sich unsere Ergebnisentwicklung auf Basis der weiteren Stabilisierung unseres Geschäftsmodells – auch durch den ansteigenden Dienstleistungsanteil an unserer Wertschöpfung – weiter von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abkoppeln. Für das Jahr 2011 rechnen wir ebenfalls mit einem Ergebnis auf dem Niveau von 2008.

5.4 Erwartete Finanzlage

Im Fokus unserer Geschäftsentwicklung steht das Dienstleistungsgeschäft, welches nur geringe Investitionen in Sachanlagevermögen erfordert. Die Investitionen im Bereich der Finanzanlagen betreffen unsere Beteiligungen an den Kraftwerks- sowie Gasspeichergesellschaften, die über Bankkredite und den eigenen Cash-Flow finanziert wurden. Aufgrund der guten Bonität und des guten Verhältnisses zu unseren Kernbanken sehen wir für Trianel keine Engpässe bei der Kreditfinanzierung weiterer

Beteiligungen. Die laufende Finanzierung des operativen Geschäfts ist durch die vorhandenen liquiden Mittel sichergestellt und ergänzend durch bestehende Kreditlinien abgesichert. Zusammenfassend sehen wir keinerlei Einschränkungen unserer Zahlungsfähigkeit.

Die Fremdkapitalquote des Unternehmens ist im Wesentlichen geprägt durch die hohen Verbindlichkeiten für die Energiebezüge aus dem Dezember

2009, denen entsprechende Forderungen für die getätigten Energielieferungen desselben Zeitraums gegenüberstehen. Durch die im Energiegroßhandel etablierte monatliche Abrechnung der gelieferten Energie handelt es sich jeweils um kurzfristige Positionen, die keine Vorfinanzierungseffekte mit sich bringen. Die Fremdkapitalquote lässt daher in unserem Marktsegment keinen Rückschluss auf die grundlegende Bonität eines Unternehmens zu.

5.5 Chancen

Das zukünftige Ergebnis ist abhängig von der Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise, weil davon wesentlich die Ertragskraft unserer Asset-Positionen abhängt. Bei einer positiven Entwicklung ergeben sich gute Ertragschancen.

Die weitere Entwicklung im Gasmarkt hat für uns eine sehr hohe strategische Bedeutung. Das Dienstleistungsgeschäft Gas bietet aufgrund des Marktumbruchs ein hohes und bei Weitem noch nicht ausgeschöpftes Potenzial und im Zusammenhang mit unserem Gasspeicher die Möglichkeit, weitere Versorgungsprodukte zu entwickeln und zu vermarkten. Allerdings hängt diese Entwicklung auch von dem Verhalten der etablierten Lieferanten im Markt ab, die mittels Angeboten unter Marktpreisniveau eine Veränderung in der Beschaffungsstrategie weiterhin verzögern können.

Chancen ergeben sich außerdem aus verschiedenen von uns verfolgten Projekten. Sofern diese Projekte in den Jahren 2010 und 2011 weiter erfolgreich konkretisiert werden können, werden sie unseren Gesellschaftern und anderen Stadtwerken angebo-

ten. Die notwendigen Dienstleistungen zur weiteren Projektentwicklung schaffen zudem Ertragspotenziale.

Weitere Chancen ergeben sich bei der Vermarktung von Erzeugungsanlagen, bei denen wir unser Know-how nutzen wollen, um neue Produkte und Geschäftsmodelle zu entwickeln und hierdurch neue Kundengruppen und zusätzliche Wertschöpfung zu erschließen.

Gute Chancen auf künftige Ergebnisbeiträge resultieren auch aus unserem Projektentwicklungsprozess, mit dem wir die aktuellen Marktentwicklungen laufend auf mögliche Potenziale für ein gemeinsames Entwickeln mit unseren Gesellschafterunternehmen analysieren.

5.6 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung der Trianel GmbH durch die Unternehmensleitung

Wir sehen Trianel weiterhin auf einem Wachstumspfad. Dieser spiegelt sich in einer weiteren Verbreiterung des Gesellschafterkreises sowie in einer Ausweitung unserer Geschäftsaktivitäten wider. Aufgrund der eingeleiteten Geschäftsausrichtung, die auf eine Erhöhung des Anteils des für uns weitgehend risikofreien Dienstleistungsgeschäfts an unserer Wertschöpfung abzielt, sehen wir eine weiterhin zunehmende Robustheit unseres Geschäftsmodells. Auch deshalb rechnen wir nicht mit Ertragseinbußen aus den noch von der Wirtschaftskrise gezeichneten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Jahres 2010. Die aktuell in der Entwicklung befindlichen Projekte und Themen bestätigen uns, dass das Potenzial für eine sinnvolle Zusammenarbeit von Stadtwerken unverändert groß ist, so dass wir insgesamt optimistisch in die Zukunft blicken können.

6. Berichterstattung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW

Gegenstand des Unternehmens ist der Handel im In- und Ausland mit Energie mit dem Ziel, die örtliche Energieversorgung zu stärken. Zu diesem Zweck darf die Gesellschaft folgende Aufgaben wahrnehmen:

1.1 Handel mit

- a.) Energie (Strom, Gas, Öl, Kohle),
- b.) Energiederivaten und energiebezogenen Finanzderivaten (i. S. d. Kreditwesengesetzes / KWG: Eigengeschäfte),
- c.) auf die Versorgung bezogenen Finanzprodukten wie Wetterderivaten und Emissionszertifikaten (i. S. d. KWG: Eigengeschäfte)

1.2 Vertrieb von Energie

1.3 Erbringung von beratenden und sonstigen entgeltlichen Dienstleistungen im unmittelbaren Bereich der Energieversorgung.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten, ferner Interessengemeinschaften eingehen und Zweigniederlassungen errichten.

Die im Anhang und im Lagebericht gegebenen Erläuterungen und Daten veranschaulichen, dass wir dem unserer gesellschaftsvertraglichen Aufgabenstellung folgenden öffentlichen Zweck voll gerecht wurden.

Aachen, den 22. April 2010

Trianel GmbH

Sven Becker

Dr. Jörg Vogt

Geschäftsführung der Trianel GmbH

Jahresabschluss

Jahresabschluss

Inhalt

Jahresabschluss Trianel GmbH (Einzelabschluss)

Bilanz	98
Gewinn- und Verlustrechnung	100

Anhang

1. Form und Darstellung des Jahresabschlusses	102
2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	103
3. Erläuterungen zur Bilanz	104
4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	107
5. Sonstige Angaben	109

Entwicklung des Anlagevermögens	112
---------------------------------	-----

Jahresabschluss Trianel GmbH (Konzernabschluss)

Bilanz	116
Gewinn- und Verlustrechnung	118

JAHRESABSCHLUSS TRIANEL GMBH (EINZELABSCHLUSS)

Bilanz

zum 31. Dezember 2009

AKTIVA	in €	31.12.2009	31.12.2008
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Nutzungs- und ähnliche Rechte		416.350,00	511.726,00
2. geleistete Anzahlungen		339.028,59	48.000,00
		755.378,59	559.726,00
II. Sachanlagen			
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.160.844,00	934.999,00
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		2.850.000,00	4.181.445,00
2. Beteiligungen		21.379.822,54	20.999.454,86
3. Wertpapiere des Anlagevermögens		220.000,00	220.000,00
		24.449.822,54	25.400.899,86
		26.366.045,13	26.895.624,86
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
Handelswaren		3.850.906,75	4.460.206,98
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		70.172.498,06	85.421.957,95
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		9.233.781,18	10.008.363,72
3. Forderungen gegen Gesellschafter		20.957.791,17	17.972.661,75
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		4.912.628,68	1.365.083,21
5. sonstige Vermögensgegenstände		67.844.104,35	45.420.833,54
		173.120.803,44	160.188.900,17
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		47.278.357,42	34.683.507,54
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		1.038.738,67	2.061.495,02
		251.654.851,41	228.289.734,57

PASSIVA	in €	31.12.2009	31.12.2008
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		17.896.575,00	16.883.850,00
II. Kapitalrücklage		18.487.869,24	15.786.868,00
III. Gewinnrücklagen			
andere Gewinnrücklagen		23.051.181,75	16.679.591,18
IV. Jahresüberschuss (i. Vj.: Bilanzgewinn)		5.491.835,12	6.371.590,57
		64.927.461,11	55.721.899,75
B. Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen			
		0,00	380.000,00
C. Rückstellungen			
1. Pensionsrückstellungen		64.324,00	0,00
2. Steuerrückstellungen		307.793,30	589.000,00
3. sonstige Rückstellungen		28.385.494,05	16.276.436,64
		28.757.611,35	16.865.436,64
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		12.821.999,90	14.426.548,12
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		92.316.031,01	98.138.758,81
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		3.987.528,10	3.870.014,97
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		4.871.303,80	3.072.399,88
5. sonstige Verbindlichkeiten		37.871.557,74	32.602.826,40
		151.868.420,55	152.110.548,18
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		6.101.358,40	3.211.850,00
		251.654.851,41	228.289.734,57

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

in €	2009	2008
1. Umsatzerlöse		
a) Bruttoumsatzerlöse	3.136.412.893,16	2.625.647.125,18
b) Stromsteuer	-4.107.020,70	0,00
	3.132.305.872,46	2.625.647.125,18
2. sonstige betriebliche Erträge	4.909.272,44	7.712.377,29
3. Materialaufwand		
Aufwendungen für bezogene Waren	3.103.993.976,43	2.604.683.343,59
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	11.491.188,63	8.738.791,56
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.831.443,17	1.322.238,38
	13.322.631,80	10.061.029,94
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	676.579,23	830.591,5
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	12.963.274,69	11.898.582,82
	6.258.682,75	5.885.954,59
7. Erträge aus Beteiligungen	439.607,21	0,00
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	384.881,11	1.900.613,11
9. Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	604.483,60	437.666,32
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	60.000,00	0,00
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.130.422,45	1.080.790,36
	238.549,47	1.257.489,07
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.497.232,22	7.143.443,66
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.005.698,10	771.720,09
14. sonstige Steuern	-301,00	133,00
15. Jahresüberschuss	5.491.835,12	6.371.590,57
16. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus Rücklage für eigene Anteile	-	1.129.480,00
b) aus anderen Gewinnrücklagen	-	0,00
	-	1.129.480,00
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in Rücklage für eigene Anteile	-	0,00
b) in andere Gewinnrücklagen	-	1.129.480,00
	-	1.129.480,00
18. Bilanzgewinn	-	6.371.590,57

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

ANHANG

1. Form und Darstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften in Verbindung mit den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt.

Die Bilanz wurde gemäß § 265 Abs. 5 S. 2 HGB um den Posten „Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen“ erweitert.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, haben wir die Angaben zur Mitgehörigkeit zu anderen Posten der Bilanz im Anhang gemacht.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die wesentlichen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sind im Anhang gesondert erläutert.

Der Ausweis der Forderungen gegen die energieGut GmbH in Höhe von T€ 3.362 erfolgt im Geschäftsjahr unter „Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht“, da das Unternehmen kein verbundenes Unternehmen mehr ist. Im Vorjahr bestanden Forderungen in Höhe von T€ 3.744, die als Forderungen gegen verbundene Unternehmen bilanziert wurden; die Vorjahreszahlen werden nicht angepasst.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen und zuzüglich Zuschreibungen bewertet.

Die Abschreibungen wurden nach den steuerlichen Abschreibungstabellen planmäßig linear und – soweit möglich – degressiv entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der Anlagegüter vorgenommen. Der Übergang zur linearen Methode erfolgt in dem Jahr, für welches die lineare Methode erstmals zu höheren Jahresabschreibungsbeträgen führt. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Wert von € 60,00 bis € 150,00 werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben; ihr Abgang erfolgt im Folgejahr. Wirtschaftsgüter mit einem Wert zwischen € 150,00 und € 1.000,00 werden in einem Sammelposten erfasst und über fünf Jahre abgeschrieben.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Ab- und Zuschreibungen bewertet.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Niederstwert-abschreibungen angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert; erforderliche Wertberichtigungen werden gebildet.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden, sofern nicht ein fester Euro-Umrechnungskurs besteht, mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Verbuchung umgerechnet. Bis zum Bilanzstichtag auftretende Verluste aus Währungskursänderungen sind berücksichtigt.

Die flüssigen Mittel sind mit dem Nominalwert bilanziert.

Der Ansatz des Gezeichneten Kapitals erfolgt zum Nennwert.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach den versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß § 6a EStG unter Beachtung der dazu ergangenen Richtlinien und amtlichen Hinweise. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwendet. Der Rechnungszinssatz beträgt 6,00 %.

Bei den Rückstellungen ist nach vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend Rechnung getragen worden. Die Rückstellungen sind zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag passiviert.

Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Zur Bewertung der physischen Handelsgeschäfte werden die gebuchten und schwebenden Geschäfte sowie die Gasvorräte grundsätzlich mit den zugehörigen finanziellen Geschäften zu den Portfolios Asset Strom, Asset Gas, Handel, Vertrieb Strom und Vertrieb Gas zusammengefasst.

Zur Sicherung von Bankdarlehen werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt, die mit dem Schuldposten je eine Bewertungseinheit bilden.

3. Erläuterungen zur Bilanz

I. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens und der Abschreibungen im Geschäftsjahr ergibt sich aus dem Anlagespiegel, der als gesonderte Anlage dem Anhang beigelegt ist.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 2.850.000,00 € entfallen auf:

GESELLSCHAFT	Sitz	Höhe der Beteiligung %	Beteiligungs-buchwert €	Eigenkapital €	Jahres-überschuss €
Trianel Finanzdienste GmbH	Aachen	100,0	2.500.000	2.500.000	*0
Trianel Energie B.V.	Maastricht, NL	100,0	250.000	1.395.982	86.215
Trianel Gaskraftwerk Hamm Verwaltungs GmbH	Aachen	100,0	25.000	34.060	1.299
Trianel Gasspeicher Epe Verwaltungs GmbH	Aachen	100,0	25.000	95.321	23.684
Trianel Kohlekraftwerk Lünen Verwaltungs GmbH	Aachen	100,0	25.000	28.508	1.450
Trianel Windkraftwerk Borkum Verwaltungs GmbH	Aachen	100,0	25.000	51.434	26.434

* Zwischen der Trianel Finanzdienste GmbH und der Trianel GmbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

II. Umlaufvermögen

Die Warenbestände betreffen eingespeicherte Gasmengen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten überwiegend Ansprüche aus Strom- und Gaslieferungen, die mit gleichartigen Verbindlichkeiten in Höhe von 178.942 T€ (2008: 116.552 T€) verrechnet wurden.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen mit 13.317 T€ (2008: 13.442 T€) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Darüber hinaus sind hauptsächlich Kostenumlagen enthalten. Mit den Forderungen wurden Verbindlichkeiten in Höhe von 7.923 T€ (2008: 8.329 T€) verrechnet.

Die Forderungen gegen Gesellschafter beinhalten mit 62.167 T€ (2008: 38.609 T€) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Mit den Forderungen wurden Verbindlichkeiten in Höhe von 42.031 T€ (2008: 20.700 T€) verrechnet.

Die Forderungen an Beteiligungsunternehmen sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die aus Energielieferungen und der Erbringung von Dienstleistungen resultieren.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Sicherheitsleistungen im Zusammenhang mit dem Energiehandel, darunter nicht verfügbare Bankguthaben in Höhe von 14.236 T€, und in Höhe von 29.210 T€ Vorsteuer, die erst im Folgejahr abzugsfähig ist.

Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind wie im Vorjahr bis auf 2 T€ innerhalb eines Jahres fällig.

III. Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer für den Veranlagungszeitraum 2009. Mit der Körperschaftsteuerrückstellung wurden Vorauszahlungen und geleistete Zahlungen für Zinsabschlagsteuer und Solidaritätszuschlag verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 28.385 T€ beinhalten Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe von 19.665 T€, die im Wesentlichen ausstehende Rechnungen für den Bezug von Energie sowie den Personalbereich betreffen. Darüber hinaus sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 6.091 T€ enthalten.

IV. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten langfristige Bankdarlehen und abgegrenzte Zinsen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren vornehmlich aus Energiebezug und Durchleitungsentgelten sowie aus Beratungsleistungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern enthalten überwiegend Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die sich aus Energielieferungen ergeben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht sind ausschließlich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 2.000 T€ (2008: 973 T€) und Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 22.697 T€ (2008: 10.302 T€) enthalten.

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL in €	Gesamt	Restlaufzeiten			Restlaufzeit
		bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Vorjahr bis 1 Jahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.821.999,90	1.215.833,25	4.654.133,36	6.952.033,29	1.656.848,12
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	92.316.031,01	92.316.031,01	0,00	0,00	98.138.758,81
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	3.987.528,10	3.987.528,10	0,00	0,00	3.870.014,97
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	4.871.303,80	4.871.303,80	0,00	0,00	3.072.399,88
sonstige Verbindlichkeiten	37.871.557,74	33.771.676,74	521.333,00	3.578.548,00	28.173.961,40
Verbindlichkeiten insgesamt	151.868.420,55	136.162.372,90	5.175.466,36	10.530.581,29	134.911.983,18

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Umsatzerlöse

Die Bruttoumsätze abzüglich Stromsteuer gliedern sich in folgende Tätigkeitsbereiche:

GESCHÄFTSFELD	Umsatz T€	Umsatz %
Strom	2.915.399	93,08
Gas	163.684	5,23
Emissionshandel	35.571	1,14
Dienstleistungen	17.652	0,56
Summe	3.132.306	100,00

Die periodenfremden Umsätze betragen 10.663 T€ (2008: 3.466 T€).

II. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten periodenfremde Erträge in Höhe von 1.886 T€ (2008: 3.395 T€).

III. Materialaufwand

Der periodenfremde Materialaufwand beträgt 8.419 T€ (2008: 4.654 T€).

IV. Personalaufwand

Der Personalaufwand betrifft im Durchschnitt 170 (2008: 129) Angestellte. In den Personalaufwendungen sind Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von 155 T€ (2008: 66 T€) enthalten.

V. Erträge aus Beteiligungen

In dem Posten sind Gewinnausschüttungen von verbundenen Unternehmen in Höhe von 430 T€ (2008: 0 T€) enthalten.

VI. Zinserträge

In den Zinserträgen in Höhe von 385 T€ (2008: 1.900 T€) sind Erträge von verbundenen Unternehmen in Höhe von 5 T€ (2008: 10 T€) enthalten.

VII. Abschreibungen auf Finanzanlagen

Die Abschreibungen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen auf die Beteiligung an der Trianel Service GmbH, Köln, in Höhe von 60 T€ wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung.

VIII. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steueraufwendungen des Berichtsjahres entfallen mit 968 T€ (2008: 1.027 T€) auf Körperschaftsteuer und mit 18 T€ (2008: 0 T€) auf Gewerbesteuer. Des Weiteren sind Aufwendungen für Vorjahre aus Körperschaftsteuer in Höhe von 16 T€ (2008: Erträge 246 T€) und Gewerbesteuer in Höhe von 3 T€ (2008: Erträge 10 T€) angefallen.

5. Sonstige Angaben

I. Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Von der Trianel GmbH werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Preisrisiken eingesetzt. Im Geschäftsjahr kamen Futures zum Einsatz. Der Nominalwert betrug 73.126 T€; der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf -7.340 T€. Die Geschäfte sind sowohl in den sonstigen Vermögensgegenständen als auch in den sonstigen Verbindlichkeiten in entsprechender Höhe berücksichtigt. Die Bewertung der Futures erfolgt zu börsennotierten Marktpreisen.

Die Trianel GmbH hat verschiedene Zinssatzswaps abgeschlossen; deren Nominalbetrag sich zum

31.12.2009 auf insgesamt 10.676 T€ beläuft. Mit diesen Geschäften werden zinsvariable Verbindlichkeiten von in der Summe bis zu 13.678 T€ in festverzinsliche Verbindlichkeiten getauscht. Die Vereinbarungen haben unterschiedliche Laufzeiten, die korrespondierend zu den Darlehensvereinbarungen abgeschlossen wurden. Der beizulegende Wert beträgt nach internen Risikomodellen des ausgebenenden Kreditinstituts -1.037 T€.

Die Marktwerte werden nach der Barwertmethode ermittelt. Danach werden alle zukünftigen Zahlungen, sowohl auf der festen als auch auf der variablen Seite der Zinsswaps, auf den Bewertungstag abgezinst. Die Ermittlung der Zahlungen auf der variablen Seite erfolgt auf Basis der Terminzinssätze, die sich aus der aktuellen Zinsstrukturkurve ergeben.

II. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

in T€		
Verpflichtungen aus Stromlieferverträgen	2.247.775	(11.111)
davon fällig in 2010	1.647.513	(11.111)
Verpflichtungen aus Gaslieferverträgen	138.519	
davon fällig in 2010	99.057	
Verpflichtungen aus Emissionszertifikaten	4.313	
davon fällig in 2010	4.313	
Verpflichtungen aus Leasing- und Mietverträgen	3.526	
davon fällig in 2010	636	
() = davon gegenüber verbundenen Unternehmen		

III. Haftungsverhältnisse

Zur Besicherung von Bankverbindlichkeiten der Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG, der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG und der Trianel Gasspeicher Epe GmbH & Co. KG hat die Trianel GmbH ihre Geschäftsanteile einschließlich Dividenden an diesen Gesellschaften sowie an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen Verwaltungs GmbH an Kreditinstitute verpfändet.

Die Trianel GmbH haftet aus einem Kreditauftrag (Einzug von Lastschriften) bis zu einem monatlichen Gesamtbetrag in Höhe von 1.361 T€. Der Kreditauftrag wurde zugunsten eines verbundenen Unternehmens erteilt.

Die Trianel GmbH hat zugunsten von drei Kunden der Trianel Energie B.V. Bürgschaften für Stromlieferungen übernommen. Hierdurch wird unserer Tochtergesellschaft Trianel Energie B.V. die Möglichkeit zu entsprechenden Geschäftsaktivitäten ermöglicht. Das Risiko erwächst im Wesentlichen aus Preisänderungen und ist beschränkt auf Fälle, in denen die Trianel Energie B.V. ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt.

IV. Abschlussprüferhonorar

Die Angaben erfolgen gemäß § 285 Nr. 17 HGB im Konzernabschluss der Trianel GmbH.

V. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2009 folgende Personen an:

Bernhard Wilmert, Bochum, Sprecher der Geschäftsführung der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (Vorsitzender),

Waldemar Opalla, Diepholz, Geschäftsführer der Stadtwerke EVB Huntetal GmbH (stellvertretender Vorsitzender),

Dr. Christian Becker, Aachen, Mitglied des Vorstands der Stadtwerke Aachen Aktiengesellschaft,

Kurt Kuhn, Lübeck, Geschäftsführer der Stadtwerke Lübeck Holding GmbH,

Günter Bury, Fulda, Vorstand der Überlandwerk Fulda Aktiengesellschaft,

Marco Westphal, Bonn, Geschäftsführer der Stadtwerke Bonn GmbH,

Alfons Bröker, Soest, Geschäftsführer der Stadtwerke Soest GmbH,

Dr. Achim Grunenberg, Lünen, Geschäftsführer der Stadtwerke Lünen GmbH,

Frank Kindervatter, Viersen, Geschäftsführer der Niederrheinwerke Viersen GmbH,

Dr. Arno Gasteiger, Salzburg, Sprecher des Vorstands der Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation,

Michael Hegel, Köln, Bankkaufmann,

Dr. Ulf Böge, Meckenheim, Präsident des Bundeskartellamtes a. D.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden 21 T€ als Aufwandsentschädigungen durch die Trianel GmbH erstattet.

VI. Geschäftsführung

Zum Bilanzstichtag waren Herr Dipl.-Volkswirt Sven Becker (Sprecher) und Herr Dr. Jörg Vogt (Dipl.-Verwaltungswissenschaftler) Geschäftsführer der Gesellschaft.

Auf die Angabe der gewährten Gesamtbezüge für die Tätigkeit der Geschäftsführer im Geschäftsjahr wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

VII. Jahresabschluss

Der Jahresabschluss wird beim elektronischen Bundesanzeiger unter der Nummer HRB 7729 veröffentlicht.

Aachen, den 22. April 2010

Trianel GmbH

Sven Becker

Dr. Jörg Vogt

Geschäftsführung der Trianel GmbH

Entwicklung des Anlagevermögens

im Geschäftsjahr 2009

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN					
	in €	Stand	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand
		1.1.2009				31.12.2009
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Nutzungs- und ähnliche Rechte		2.388.865,21	131.746,00	48.000,00	0,00	2.568.611,21
2. geleistete Anzahlungen		48.000,00	339.028,59	-48.000,00	0,00	339.028,59
SUMME immaterielle Vermögensgegenstände		2.436.865,21	470.774,59	0,00	0,00	2.907.639,80
II. Sachanlagen						
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung		2.200.843,48	631.765,23	0,00	13.307,53	2.819.301,18
SUMME Sachanlagen		2.200.843,48	631.765,23	0,00	13.307,53	2.819.301,18
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		4.181.445,00	6.250,00	-70.200,00	1.267.495,00	2.850.000,00
2. Beteiligungen		22.469.453,86	715.498,16	70.200,00	1.815.329,48	21.439.822,54
3. Wertpapiere des Anlagevermögens		220.000,00	0,00	0,00	0,00	220.000,00
SUMME Finanzanlagen		26.870.898,86	721.748,16	0,00	3.082.824,48	24.509.822,54
SUMME Anlagevermögen		31.508.607,55	1.824.287,98	0,00	3.096.132,01	30.236.763,52

ABSCHREIBUNGEN				BUCHWERTE	
Stand	Zugänge	Abgänge	Stand	Stand	Stand
1.1.2009			31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
1.877.139,21	275.122,00	0,00	2.152.261,21	416.350,00	511.726,00
0,00	0,00	0,00	0,00	339.028,59	48.000,00
1.877.139,21	275.122,00	0,00	2.152.261,21	755.378,59	559.726,00
1.265.844,48	401.457,23	8.844,53	1.658.457,18	1.160.844,00	934.999,00
1.265.844,48	401.457,23	8.844,53	1.658.457,18	1.160.844,00	934.999,00
0,00	0,00	0,00	0,00	2.850.000,00	4.181.445,00
1.469.999,00	60.000,00	1.469.999,00	60.000,00	21.379.822,54	20.999.454,86
0,00	0,00	0,00	0,00	220.000,00	220.000,00
1.469.999,00	60.000,00	1.469.999,00	60.000,00	24.449.822,54	25.400.899,86
4.612.982,69	736.579,23	1.478.843,53	3.870.718,39	26.366.045,13	26.895.624,86

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den zusammengefassten Bericht über die Lage der Trianel GmbH, Aachen, und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss sowie des zusammengefassten Lageberichts nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie

Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Trianel GmbH, Aachen, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 23. April 2010

IN VRA TREUHAND AG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Jürgen Gold
Wirtschaftsprüfer

Udo Glusa
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss Trianel GmbH

Konzernabschluss

JAHRESABSCHLUSS TRIANEL GMBH (KONZERNABSCHLUSS)

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2009

AKTIVA	in €	31.12.2009	31.12.2008
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		416.350,00	1.445.536,00
2. Geleistete Anzahlungen		339.028,59	99.120,00
		755.378,59	1.544.656,00
II. Sachanlagen			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.358.581,00	1.165.394,00
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		40.000,00	100.001,00
2. Beteiligungen		21.293.986,65	20.899.453,86
3. Wertpapiere des Anlagevermögens		220.000,00	220.000,00
		21.553.986,65	21.219.454,86
		23.667.946,24	23.929.504,86
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
Handelswaren		3.850.906,75	4.460.206,98
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		81.443.421,80	119.124.085,41
2. Forderungen gegen Gesellschafter		20.957.791,17	17.972.661,75
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		4.928.145,06	1.505.300,49
4. sonstige Vermögensgegenstände		67.957.453,92	45.809.046,56
		175.286.811,95	184.411.094,21
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
		57.169.605,10	44.692.267,02
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		1.038.738,67	2.058.231,08
		261.014.008,71	259.551.304,15

PASSIVA	in €	31.12.2009	31.12.2008
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital			
		17.896.575,00	16.883.850,00
II. Kapitalrücklagen			
		18.487.869,24	15.786.868,00
III. Gewinnrücklagen			
1. Andere Gewinnrücklagen		24.257.623,53	17.257.204,95
2. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung		3.099,29	0,00
IV. Konzernjahresüberschuss			
		5.491.835,12	7.340.403,43
V. Anteile anderer Gesellschafter am Kapital			
		0,00	9.349,29
		66.137.002,18	57.277.675,67
B. Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen			
		0,00	380.000,00
C. Rückstellungen			
1. Pensionsrückstellungen			
		64.324,00	0,00
2. Steuerrückstellungen			
		324.925,41	718.954,72
3. Sonstige Rückstellungen			
		29.908.107,05	21.353.160,24
		30.297.356,46	22.072.114,96
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
		12.821.999,90	14.426.548,12
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen			
		0,00	13.518.002,44
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
		94.798.535,89	103.325.417,05
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter			
		3.987.528,10	3.870.014,97
5. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen			
		0,00	20.508,80
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			
		4.798.174,42	3.051.891,08
7. Sonstige Verbindlichkeiten			
		42.012.353,36	37.449.964,06
		158.418.591,67	175.662.346,52
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		6.161.058,40	4.159.167,00
		261.014.008,71	259.551.304,15

Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

in €	2009	2008
1. Umsatzerlöse		
a) Bruttoumsatzerlöse	3.058.687.679,99	2.625.761.073,31
b) Strom-, Mineralöl- und Erdgassteuer	0,00	-6.324.148,01
	3.058.687.679,99	2.619.436.925,30
2. Sonstige betriebliche Erträge	4.858.762,65	7.928.222,76
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-3.028.096.134,23	-2.590.446.506,51
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	0,00	-1.891.083,56
	-3.028.096.134,23	-2.592.337.590,07
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-12.213.307,79	-11.056.083,97
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-2.156.656,32	-1.739.732,53
	-14.369.964,11	-12.795.816,50
5. Abschreibungen		
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-742.208,23	-1.176.932,28
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-13.336.120,78	-13.928.969,57
7. Erträge aus Beteiligungen	9.970,52	0,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	437.389,57	2.296.431,71
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-60.000,00	0,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.168.654,63	-1.086.206,60
11. Verluste aus Entkonsolidierung	-167.625,90	0,00
	-948.920,44	1.210.225,11
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.053.094,85	8.336.064,75
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.032.592,10	-992.648,16
14. Sonstige Steuern	754,51	86,13
15. Konzernjahresüberschuss vor Ergebnisanteil Minderheiten	5.021.257,26	7.343.502,72
16. Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Jahresüberschuss	0,00	-3.099,29
17. Konzernjahresüberschuss nach Ergebnisanteil Minderheiten	5.021.257,26	7.340.403,43

Impressum

Trianel GmbH
Lombardenstraße 28 | 52070 Aachen
Tel. +49 (0)2 41 4 13 20 - 0
Mail info@trianel.com
www.trianel.com

Redaktion: Elmar Thyen
Text & Reportagen: Dr. Rüdiger Ganslandt
Konzeption & Gestaltung: wesentlich. visuelle kommunikation.
Fotos: Trianel GmbH, Carl Brunn, Günther Goldstein, istockphoto, gozoooma
Druck: Druckerei Ralf Küster

Trianel GmbH
Lombardenstr. 28
52070 Aachen
Deutschland
www.trianel.com